Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 76. Morgen-Ausgabe. Achtundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 15. Februar 1877.**

Kritische Zustände in Oesterreich-Ungarn.

In unserem Nachbarreiche, der österreichisch-ungarischen Monarchie, ist „jenseit der Leitha" eine Ministerkrise ausgebrochen, die, wenn sie nicht in einem Zurückgreifen auf das demissionirende Ministerium Tisza ihren Ausgang findet, leicht zu einer, die ganze innere und äußere Politik Oesterreich-Ungarns umwälzenden Katastrophe führen kann. Man hat es in der Geschichte dieses Reiches, wo das Unwahrscheinliche wahrscheinlich, das Unmögliche möglich ist, des Oefteren schon erlebt, daß von irgend einem Zwischenfalle aus, der zunächst gar nichts auf sich zu haben schien, eine Wendung zu ganz entgegengesetzten Zielpunkten hin ihren Anfang nahm. Stets liegt in den Vorzimmern des kaiserlichen Cabinets die Vorhut aller verfassungsfeindlichen Parteien auf der Lauer. Da lehnen alte Generäle an der Wand, welche die Zeit von Radetzky und Windischgrätz loben und mit ihnen flüstern intriguante Prälaten, die über die Aufhebung des Concordats Wehe rufen, während anscheinend sorgenlose Cavaliere im rothen Jagdfrack mit dem Kaiserpaare zur Fuchshetze reiten und gelegentlich ein Wort über die Nothwendigkeit, dem Adel seine alten Privilegien wieder zu geben, fallen lassen. Nicht blos in den österreichischen Kronländern, auch in Ungarn giebt es eine clericale Partei und nach „Restauration" ausschauende Adelskreise. So ruft denn jeder nur einigermaßen ernste Zwischenfall, welcher sich während der langwierigen Verhandlungen über die **Erneuerung des Ausgleichs** vom Jahre 1867 ereignet, sofort die weitgehendsten Besorgnisse wegen des Einbruchs einer allgemeinen Reaction diesseits wie jenseits der Leitha wach.

Vor Allem zumeist am Zustandekommen des Ausgleichs interessirt scheinen uns die zur Zeit in den beiderseitigen Parlamenten maßgebenden Parteien zu sein: die „verfassungstreue Partei" in Oesterreich, die „liberale Partei" in Ungarn, da sie vermuthlich beide ihren Gegnern die leitende Stellung einräumen müßten, wenn sich die Krone von der Unmöglichkeit überzeugen sollte, mit den gegenwärtigen Ministerien und den sie stützenden parlamentarischen Majoritäten den Ausgleich zu Stande zu bringen. Ein Ausgleich aber muß zu Stande kommen, denn wird über die Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten beider Reichshälften zwischen ihnen kein neuer Vertrag abgeschlossen und für jede derselben durch ein Gesetz sanctionirt, so ist damit die Personalunion thatsächlich eingetreten. In der Person des Monarchen würde die Leitung der gemeinsamen Angelegenheiten beruhen; er würde auch die Quote, nach welcher die beiden Reichshälften zur Bestreitung der gemeinsamen Ausgaben beizutragen haben, aus eigener Machtvollkommenheit festzustellen haben. Die Einen deuten dies: „nur für ein Jahr"; die Anderen: „immer für ein und zwar das nächste Jahr". Irgend welche parlamentarische Controle der Verwaltung der gemeinsamen Angelegenheiten, wie sie gegenwärtig durch die beiden Delegationen ausgeübt wird, wäre dann nicht mehr vorhanden, andererseits aber würde auch die ganze Zukunft des in sich gespaltenen Reiches ins Unberechenbare, Ungewisse gestellt sein.

Ein Zustand, der theoretisch möglich ist, hat darum noch keinen Anspruch darauf, in der praktischen Politik für zulässig erachtet zu werden. Im Gegentheil ist es die Aufgabe aller Derer, die ein Fortbestehen der österreichisch-ungarischen Monarchie wünschen, den Eintritt eines die Auflösung der Monarchie geradezu vorbereitenden Zustandes zu verhindern. Auf der skandinavischen Halbinsel ist die Personalunion zweier Königreiche möglich, weil sie durch das Meer und, wo sie mit Land grenzen, sicherer noch durch das unwirthlichste Klima vor jeder nicht selbst gewollten Berührung mit europäischen Fragen bewahrt sind. Nicht so liegt Oesterreich-Ungarn in Europa da; im Gegentheil, es ist nach allen Seiten hin in die größten politischen Fragen verwickelt gewesen und noch verwickelt; es kann nur hoffen, sich in seinem gegenwärtigen Bestande zu erhalten, wenn es viribus unitis dafür eintritt.

Dieses ist es denn auch, was die Stellung des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn zu einer so ungemein schwierigen macht. Er ist nicht selten in der Lage, eine an sich berechtigte Forderung hüben oder drüben verweigern zu müssen, nicht weil er die Oesterreicher den Ungarn oder die Ungarn den Oesterreichern vorzieht, sondern weil er seinen Blick stets auf das **ganze Reich** richten muß und weil zu diesem Ganzen auch Theile gehören, die in der jeweiligen parlamentarischen Majorität und der von ihr gestützten Regierung nicht vertreten sind. Die Schwierigkeiten dieser Stellung des gemeinsamen Staatsoberhaupts sollten denn aber auch die zur Zeit maßgebenden Parteien einsehen und nicht wie Shylock mit seinem Scheine auf ihrem Programm bestehen. Es kann eine solche rücksichtslose Betreibung öffentlicher Angelegenheiten von einem Parteistandpunkte aus nach oben hin keine andere Wirkung haben, als daß **außerparlamentarischen** Einflüssen Gehör geschenkt wird, die sich unter der heuchlerischen Maske der Unparteilichkeit und Objectivität Zugang zu verschaffen wissen.

Wenn der ungarische Ministerpräsident Tisza, wobei er vorgiebt, daß Ungarn in kein weiteres Zugeständniß in der Bankfrage willigen werde, die Anerbietungen der österreichischen Nationalbank zurückweist und vom Könige von Ungarn die Ermächtigung zur Einbringung eines Gesetzentwurfs wegen Errichtung einer **selbstständigen ungarischen Notenbank** verlangt, so steht freilich kein Vertrag, noch Gesetz dem entgegen. Tisza hat aber kein Mittel in der Hand, um den „König von Ungarn" zu zwingen, daß derselbe in etwas einwilligt, was er als Staatsoberhaupt der Gesammtmonarchie nicht zugestehen kann, weil dadurch über die letztere die größten Calamitäten hereinbrechen müßten. Es bleibt ihm nur übrig, seine Demission einzureichen, weil er nicht zu erreichen vermag, was zu erreichen er versprochen hatte. Wir sehen, daß die conservativen Staatsmänner Ungarns Baron Paul v. Sennyey, der frühere Tavernicus, und Georg von Majlath, der Judex curiae und Präsident des Oberhauses, nach Wien berufen wurden; aber ohne den Auftrag zur Cabinetsbildung zu erhalten, wieder von dannen gingen; ihre Bedingungen wurden nicht genehmigt. Die drei früheren Ministerpräsidenten v. Slavy, v. Ghyczy und v. Bitto haben dann ebenfalls die Reise nach Wien angetreten; es scheint jedoch, daß auch mit ihnen kein Abschluß zu Stande kommen soll. Dann würde nichts Anderes übrig bleiben, als **auf Tisza zurückzugreifen**, der schließlich sich wohl überzeugen wird, daß es besser ist, in der Bankfrage noch ein klein Weniges nachzugeben, als über die gesammte Monarchie eine in ihren Folgen unberechenbare Krisis heraufzubeschwören. Wird doch schon davon gesprochen, daß Graf Andrassy zurücktreten müßte, wenn Tisza seinen Platz einem Conservativen einzuräumen genöthigt wäre, und als Nachfolger Andrassy's Graf Anton Szecsen, Minister ohne Portefeuille unter Graf Goluchowzki und Herrn v. Schmerling genannt, während diesseits der Leitha ein „Ministerium Hohenwart" sich als Gegenstück zu einem „Ministerium Sennyey" jenseits der Leitha ankündigen läßt. Die liberalen Parteien in beiden Parlamenten werden gut thun, den Bogen nicht allzustraff zu spannen; von ihrer Unversöhnlichkeit würde nur die Reaction Vortheil ziehen.

Breslau, 14. Februar.

Das **Abgeordnetenhaus** berieth in seiner gestrigen Sitzung den Etat für Handel, Gewerbe und Bauwesen. Besonders die Berathung über das letztere nahm einen großen Theil der Sitzung in Anspruch. Die lebhaften Beschwerden in dieser Richtung, welche durch eine scharfe Kritik des Abgeordneten **Dohrn** eingeleitet worden, gegen welche der Handelsminister **Achenbach** sich vertheidigte, wurden im Laufe der Debatte vorzugsweise auf zwei Punkte reducirt, welche der Abg. **Hammacher** kennzeichnete. Der erstere betrifft die Verlangsamung der Ausführung der öffentlichen Bauten. Dieselbe führte der Redner auf den schlechten bureaukratischen Apparat zurück. Bei jedem neuen Gymnasium und dergleichen würden Jahr und Tag auf die Anfertigung der Pläne verwandt, obgleich es sich doch immer um ganz ähnliche Fälle handele. Aus diesem Gesichtspunkte sei eine andere Organisation des ganzen Bauwesens nothwendig. Der zweite Punkt betrifft die unsystematische Bewilligung der finanziellen **Mittel**. In Zeiten, wo ein reich dotirtes Extraordinarium vorhanden sei, würden die ersten Raten für große Neubauten bewilligt; schmälerten sich nachher die Mittel des Extra-Ordinariums, so bleibe der angefangene Bau liegen. Der letztere Vorwurf trifft allerdings auch das Finanzministerium. In der Hervorhebung dieser Fehler lag das eigentliche Resultat der Verhandlung. Außerdem wurde ein Antrag des Abg. **Duncker** angenommen, welcher die Regierung auffordert, Angesichts des wirthschaftlichen Nothstandes des Landes mit der Ausführung derjenigen öffentlichen Bauten und Arbeiten, zu denen Seitens der Landes-Vertretung die Mittel bewilligt sind, sofort energisch vorzugehen. Es wurde indeß ausdrücklich bemerkt, daß die Forderung des Antrags sich eigentlich von selbst verstehe. Uebrigens belaufen sich die für den Baufonds noch bewilligten Mittel nur auf 10 Millionen Mark, werden also zur Hebung des Nothstandes keineswegs ausreichen. Der Abgeordnete **Lasker** warnte auch ausdrücklich, den Gedanken aufkommen zu lassen, als wolle man eine Wirthschaftspolitik begünstigen, die eines momentanen Nothstandes wegen Bewilligungen vornähme, welche doch erst nach Jahren zur praktischen Ausführung gelangen könnten.

In einer Sitzung der Eisenbahnetatsgruppe des Abgeordnetenhauses hat auf die Bitte um Auskunft über den Stand der Verhandlungen, betreffend den **Uebergang der preußischen Staatsbahnen an das Reich** der Regierungscommissar, Ministerial-Director **Weishaupt**, erwidert, daß die preußische Regierung gegenwärtig noch damit beschäftigt sei, den genauen Werth der Staatsbahnen behufs Feststellung eines angemessenen Verkaufspreises zu ermitteln, und daß die eigentlichen Verhandlungen mit dem Reich erst dann eröffnet werden sollen, wenn alles auf diese Hauptfrage bezügliche Material klar und übersichtlich zusammengestellt sein werden, so daß man erkenne, daß weder Preußen Schaden erleide, noch das Reich übervortheilt werde.

Wie die „Pr." meldet, nehmen die Verhandlungen zwischen der **Türkei** und **Serbien** einen guten Fortgang. Fürst Milan hat in der Person des Herrn **Christics** einen Special-Bevollmächtigten für den endgiltigen Abschluß der Friedensverhandlungen in Konstantinopel ernannt und dieser wird sich bereits nächster Tage auf seinen Posten nach der türkischen Hauptstadt begeben.

Zwischen der Pforte und **Montenegro** ist, unabhängig von den Friedensverhandlungen, eine Convention wegen der Verproviantirung der Festung **Niksic** abgeschlossen worden. Die Modalitäten der Convention sind die nachfolgenden: Montenegro übernimmt von den Türken die für die Verproviantirung der Festung Niksic vorbereiteten und in den Bocche di Cattaro lagernden 153,000 Oke Lebensmittel und befördert dieselben nach Niksic. Dagegen müssen die Türken die für Montenegro in Risano und Cattaro aufgestapelten Maisvorräthe von mehr als 1 Million Oke über die Bojana transportiren und dieselben sodann am Scutari-See den Montenegrinern übergeben.

Aus **Cettinje** wird der „Pol. Corr." geschrieben:

> Kürzlich traf der preußische Oberstlieutenant Baron v. **Puttkammer**, angeblich mit einem eigenhändigen Schreiben des Prinzen **Friedrich Karl** von Preußen an den Fürsten Nikolaus, hier ein. Der genannte preußische Prinz steht seit dem vor Jahren gemachten Besuche des Fürsten Nikolaus in Berlin mit Letzterem in freundschaftlichen Beziehungen. Vor etwa Jahresfrist erhielt Fürst Nikolaus vom Prinzen Friedrich Karl einen kostbaren Säbel zum Geschenke. Die Anwesenheit des Oberstlieutenants von Puttkammer hat mit politischen Dingen absolut nichts zu thun. Der Fürst gab seinem Berliner Gaste zu Ehren ein Galadiner, bei welchem es an Toasten nicht gefehlt hat.

Von der **italienischen** Presse wird das mehrfach erwähnte neueste Pamphlet La Marmora's in sehr verschiedener Weise beurtheilt. Die Blätter geben dem Verfasser zum Theil Recht, wenn er behauptet, im Verfassungsstaate dürfe es nur Staatsgeheimnisse geben in Bezug auf die Gegenwart, das heißt so lange die betreffenden Verhandlungen im Zuge sind, nicht aber in Betreff der Vergangenheit. Ein anderer Theil der Blätter erklärt dagegen die Ansicht des Generals für falsch und vertheidigt das bestehende, seines Buches „Un po' più di luce" wegen neugeschaffene Gesetz, welches für gewesene Minister und Staatsbeamte, die nicht für die Oeffentlichkeit bestimmte Documente verbreiten, Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre festsetzt. Lamarmora's jetziges Buch hat bekanntlich den Zweck, dieses Gesetz zu bekämpfen. Die „Italie" meint, es lasse sich keine feste Regel dafür finden, ob solche Veröffentlichungen verwerflich oder erlaubt seien. Man könne keinem Staatsmann verwehren, zu seiner Rechtfertigung geheime Actenstücke an das Licht zu ziehen. Die Blau-, Gelb- und Grünbücher der verschiedenen europäischen Staaten seien mit ein Beweis dafür, daß die diplomatischen Documente nicht mehr als Staatsgeheimnisse betrachtet würden.

Die **französische** Presse beschäftigt sich gegenwärtig vorzüglich mit dem Minister des Aeußern. Bezeichnender Weise sind es nicht die bonapartistischen und legitimistischen Organe, welche gegen den „orleanistischen" Herzog Decazes am schärfsten vorgehen; vielmehr stehen Zeitungen, wie das „Siecle" und das „XIX. Siecle", die anerkannten Sprachrohre des Ministerpräsidenten Jules Simon, diesmal an der Spitze. Beide erklären den Rücktritt des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten für nothwendig und unvermeidlich. Nach ihrer Auffassung kann von einer Gleichartigkeit im Ministerium gar keine Rede mehr sein; die entgegenstehenden Aeußerungen Jules Simons über die vollkommene Uebereinstimmung im Cabinet können nicht — um mit dem „Siecle" zu reden — buchstäblich genommen werden; der Herzog Decazes repräsentirt angeblich im heutigen Ministerium die „Ueberreste einer antirepublikanischen Coalition" und seine Haltung und Sprache bei früheren Gelegenheiten, wie auch bei der jüngsten Interpellation bewiesen, daß ihm die nöthigen Fähigkeiten für seinen hohen Posten mangelten. Von Seiten des „Siecle" — sagt eine Pariser Correspondenz der „N. Z." — ist eine solche Sprache allerdings auffallend. Kaum zwei Monate besteht das Cabinet Jules Simon-Decazes, und schon wird wieder in allen Tonarten von innerer Krisis und Differenzen gesprochen. Diese Polemik gegen den Leiter der französischen äußeren Politik dürfte aber theilweise ihren Ursprung wohl in den Salons am Platz St. Georges finden; der Expräsident Herr Thiers kann sich eben nur außerordentlich schwer in die passive Rolle hineinfinden; er möchte einen seiner Anhänger am Quai d'Orsay sehen. Dann wäre die Revanche für den 24. Mai 1873 eine möglichst vollständige.

Der „Soir" hatte vor einigen Tagen mit verschiedenen Einzelheiten gemeldet, daß der exkaiserliche Prinz durch Herrn Rouher bei der französischen Regierung Schritte gethan hätte, um in die Lage gesetzt zu werden, wie jeder andere mannhafte Staatsbürger seiner Militärpflicht zu genügen. Darauf erklärt Paul de Cassagnac im „Pays":

> „An dieser ganzen Geschichte ist kein wahres Wort. Der kaiserliche Prinz hat sich nicht zu stellen, weil er nicht in den normalen Verhältnissen aller übrigen Staatsbürger ist. Wenn man auf ihn das Gesetz anwenden will, so möge man damit anfangen, ihm **das Erbrecht** anzuerkennen, welches er aus den Händen des französischen Volkes empfangen hat und das durch eine parlamentarische Absetzungserklärung nicht erschüttert werden kann. Die Prinzen aus souveränem Hause mit der großen Masse der Bürger auf gleiche Stufe zu stellen, ist eine republikanische, aber nicht die monarchische Theorie. **Die Ansicht der Republikaner kümmert uns aber wenig.** Der kaiserliche Prinz, welcher der Vertreter eines großen Geschlechts, die Hoffnung aller rechtschaffenen Franzosen ist, darf sich auf die Bagatellen des gemeinen Alltagslebens nicht einlassen. **Wenn er nach Paris zurückkommen wird, wird er nicht als Recrut, sondern als Kaiser zurückkommen.**"

In **England** werden, wie ein Londoner Telegramm der „K. Ztg." wissen will, die orientalischen Debatten keinenfalls vor nächster Woche stattfinden. Die Opposition fühlt sich nämlich, nachdem sie durch das Blaubuch officielle Kenntniß von der Haltung der Regierung erlangt hat, nicht recht im Stande, ihre verdammende Kritik aufrecht zu halten und befürchtet überdies einen directen Vertrauensantrag für die Regierung zu provociren, welcher zuverlässig mit großer Mehrheit angenommen würde. — Das Gerücht von dem Uebertritt der Exkönigin von Hannover und dreier Kinder zur katholischen Kirche wird in Londoner Blättern officiös dementirt.

Deutschland.

Berlin, 13. Februar. [**Der deutsche Botschafter in Konstantinopel. — Socialdemokratische Kriegervereine. — Abendsitzungen des Abgeordnetenhauses. — Aus der Justizcommission. — Berliner Stadtbahn.**] Der bisherige deutsche Botschafter in Konstantinopel, Frhr. v. Werther, steht noch immer im activen Dienste, trotzdem von mehreren Seiten sein Rücktritt in Aussicht gestellt wurde. Man scheint übersehen zu haben, daß der heutige telegraphische Verkehr des auswärtigen Amtes mit seinen Repräsentanten im Auslande so geregelt ist, daß ein selbstständiges Vorgehen zu den Unmöglichkeiten gehört. Wenn die Ursachen für den Rücktritt dieses oder jenes Gesandten auf eine selbstständige diplomatische Action desselben zurückgeführt werden, so kann man stets annehmen, daß es sich um tendenciöse Ausstreuungen handelt. Deshalb kann auch keine Rede davon sein, daß Frhr. v. Werther an maßgebendem Orte Bericht zu erstatten hatte, nachdem er aus Konstantinopel zurückgekehrt ist. Der seitherige Decorationswechsel hat, abgesehen von den eingesandten telegraphischen Berichten des Freiherrn, welche heute nur noch einen retrospectiven Werth haben, gewiß keine Veranlassung geboten, über specielle Vorgänge im Divan und in den gesandtschaftlichen Sphären, sowie in der Conferenz einen eigentlichen Bericht zu erstatten. Indessen dürfte hier auf die persönlichen Auffassungen des Botschafters Werth gelegt worden sein, welche er über die künftige Entwickelung der Dinge hegt. Man will nämlich wissen, daß derselbe der Ansicht ist, daß Rußland unter allen Umständen im Frühjahr Krieg führen wird. — Wir machten vor einiger Zeit darauf aufmerksam, daß die Einmischung der Kriegervereine oder einzelner hervorragender Mitglieder derselben in die politischen Wahlen in Westfalen bereits die Folge gehabt, daß sich ein besonderer „liberaler" Kriegerverein abgezweigt habe. Jetzt erfährt man aus Hessen, daß dort bereits ganze Kriegervereine in den Händen socialdemokratischer Agitatoren sind; ein neuer Beweis, ein wie zweischneidiges Schwert in der Bildung dieser Vereine steckte. — Nach der heutigen Ankündigung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses werden von morgen ab von Zeit zu Zeit Abendsitzungen stattfinden. Ohne dieselben wird es allerdings nicht möglich sein, die Etatsberathungen so zu fördern, daß der Schluß der Session noch vor Ende des laufenden Monats eintreten kann. Indeß liegt in den Doppelsitzungen eine solche Belastung sowohl für die Abgeordneten wie für die Stenographen und Zeitungsberichterstatter, daß der Wunsch nicht unberechtigt erscheint, es möge nur so selten wie möglich eine Vertagung der Morgensitzung bis zum Abend eintreten. — Die Justiz-Commission erledigte gestern in einer beinahe dreistündigen Sitzung eine verhältnißmäßig große Zahl von Petitionen, von denen indeß die meisten als zur Behandlung im Plenum nicht geeignet befunden wurden. Manche Petenten legen eine seltene Beharrlichkeit und Zähigkeit an den Tag, indem sie wiederholter Abweisung ungeachtet die alte Litanei erneuern, wobei allerdings zu beachten ist, daß die bloße Erklärung der Commission, die Sache eigne sich nicht zur Behandlung im Hause, die Petenten nicht darüber zu belehren vermag, daß das, was ihr Herz mitunter recht schwer belasten mag, in der That dem großen Ganzen gegenüber doch viel zu unbedeutend ist, um die sehr kostbare Zeit des Landtags beschränken zu dürfen. Eine Frage von allgemeinem Interesse wurde durch eine Petition aus einem rheinischen Fabrikdistrict angeregt. Ein Fabrikant, der seit vielen Jahren eine Fabrik unter seinem Namen betrieben, und für dieselbe den Zeichenschutz empfangen hatte, übertrug sie an seine Söhne, die unverändert unter seinem Namen den Betrieb fortsetzten. Auf die Erwägung hin, daß der Name keine Firma, das Geschäft also ohne Firma übertragen sei, erklärte man die Zeichen für erloschen und nahm für

die Erneuerung den Söhnen 150 Mark Kosten ab. Von Seiten der Regierung berief man sich darauf, daß drei rheinische Handelsgerichte sich dafür ausgesprochen hätten, daß die Zeichen erloschen seien; die Majorität der Commission stimmte jedoch für die entgegengesetzte Ansicht. Eine weitere Frage gelangte zur Sprache, die ein allgemeines Interesse für sich in Anspruch nimmt und gegenwärtig wohl bei den Stadtverordnetenversammlungen der Mehrzahl unserer mittleren Städte auf der Tagesordnung steht. Es handelte sich um die Bildung der Landgerichtsbezirke, in Betreff deren die Petitionen verschiedener landwirthschaftlicher Vereine den Wunsch aussprachen, daß je ein Landgerichtsbezirk zwei frühere Kreisgerichtsbezirke umfassen möge. Der Vertreter der Regierung äußerte sich dahin, daß es dem Justizminister fern liege, bei Bildung der Landgerichtsbezirke gleichsam nach der Schablone vorzugehen. Ob so und so viel Hunderte oder Tausende von Bewohnern mehr oder weniger auf einen Bezirk kämen, darum könne es sich nicht handeln, auch würden die Grenzen der alten Bezirke nicht innegehalten werden können. Indeß werde stets davon ausgegangen werden, daß die Gerichte des Publikums wegen und nicht umgekehrt da seien. Allzuklein dürften aber die Bezirke nicht werden, weil ein Landgericht zur Besetzung aller Stellen in der Civil- und Criminal-Abtheilung mindestens acht Richter nöthig habe. Nach diesen Erklärungen beschloß die Commission, dem Hause den Uebergang zur Tagesordnung zu empfehlen, nicht ohne vorher eine Formfrage erledigt zu haben, die Anstoß erregt hatte. Es war nämlich bezweifelt, ob den Vereinen das Petitionsrecht überhaupt zustände. Da indeß die Vorstände ihre Namen unterschrieben hatten, beschloß man das für genügend zu erklären. Die Zustände der Berliner Stadtbahn werden immer verwickelter und schon hört man hie und da die Befürchtung aussprechen, daß die großartig geplanten Bauten Jahrzehnte lang als Ruinen die Hauptstadt verunzieren werden. Der Staat will und kann nichts thun, uud die Privat-Unternehmungen, welche bei der Bahn bethätigt sind, noch weniger. Würde dem gegenwärtigen Landtage ein ähnlicher Entwurf vorgelegt, so wäre die Ablehnung desselben gewiß.

△ **Berlin**, 14. Febr. [Aus dem Abgeordnetenhause. — Die Theilung der Provinz Preußen. — Eine Wahlprüfung.] Die heutigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über den Etat des Handelsministers boten nicht viel Interessantes. Ein Antrag, den Franz Duncker mit Unterstützung der Fortschrittspartei eingebracht hatte, und worin die Staatsregierung aufgefordert wurde, mit den öffentlichen Bauten und Arbeiten, zu denen bereits das Geld bewilligt ist, Angesichts des Nothstandes, sofort energisch vorzugehen, wurde zwar fast einstimmig angenommen, aber erst nachdem er durch Erklärung des Antragstellers der gegen den Minister Achenbach gerichteten Schärfe entkleidet war. Es mag sein, daß den Minister Achenbach gerade bei diesen Bauten keine Schuld trifft, aber das eine steht fest, daß seine Leistungsfähigkeit vom Abgeordnetenhause allgemein bezweifelt wird; er redet gut und oft und viel im Landtage wie in seinem Ministerium; er hat die schönsten Ideen im Kopfe, aber der frühere Herr Professor schafft nichts fertig, — mag es liegen woran es will. Die Schmerzensschreie aus den Pommerschen Ostseehäfen, wo nicht viel mehr jährlich durch Ausbaggerung am Fahrwasser verbessert wird, als durch Sand wieder verweht wird, mußten diesmal zurückstehen gegen die Schilderung des Memeler Hafenbaues durch den Abg. Grünhagen. Die Entschuldigung, daß neue Mittel nicht zur Verfügung sind, ist wirklich bei derartigen Wasserbauten recht bedenklich; der Schaden, der durch Einstellen eines angefangenen Molenbaues erwächst, ist im Verhältniß zu dem Nutzen einer schnellen Vollendung der Mole so beträchtlich, daß man den Bau niemals anfangen sollte, wenn nicht die Mittel zur schnellen Fertigstellung bereits vorhanden sind. — Bei dem Etat der Bergwerke passirte es heute, daß vom Regierungstisch der Geh. Rath Krug von Nidda eine lange Auseinandersetzung machte, die bei größter Ruhe und Stille des Hauses höchstens für diejenigen Abgeordneten vernehmbar war, die drei Fuß vom Redner entfernt standen. Der alte Herr konnte nicht lauter sprechen, allein warum kann dann nicht eine jüngere Kraft die nothwendigen Erklärungen abgeben? Es ist eine große Nachsicht von der Volksvertretung, wenn sie sich dergleichen gefallen läßt. Die Regierungs-Commissarien reden doch nicht für den stenographischen Bericht, sondern für die anwesenden Volksvertreter, von denen jeder Einzelne ein Recht darauf hat, die Reden zu hören, welche ein Minister oder sein Vertreter hält. — Von den neuen Vorlagen der Staatsregierung zieht der Gesetzentwurf, betreffend die Theilung der Provinz Preußen, vorzugsweise die Aufmerksamkeit auf sich. Zwingende Gründe für die Theilung sind nicht vorhanden; aber da die Nationalliberalen und Conservativen, die in Westpreußen den weitaus größten Theil der deutschen Bevölkerung ausmachen, mit Ausnahme von Stadt und Kreis Elbing, darauf bestehen, mit den fortschrittlichen Ostpreußen in keiner communalen Beziehung zu verbleiben, so wird man ihnen diesen Gefallen thun müssen. Nachdem die Staatsregierung sich auf die Seite der Westpreußen geschlagen hat, ist sicherlich auch die Majorität des Abgeordnetenhauses für sie. — Eine sonderbare Entscheidung über die Anfechtbarkeit der Wahlen hat laut des vertheilten gedruckten Berichtes die VI. Abtheilung getroffen. Nach der Geschäftsordnung soll die mit der Wahlprüfung beauftragte VI. Abtheilung den Sachverhalt dem Hause zur Entscheidung vorlegen, wenn innerhalb vierzehn Tagen nach Eröffnung des Hauses ein Mitglied Einsprache erhebt; auch sind Nachträge zu rechtzeitig eingegangenen Einsprachen zulässig, so lange nicht definitiv über die Giltigkeit der Wahl entschieden ist. Nun hat rechtzeitig der polnische Abg. Kantak gegen die Giltigkeit der Wahl der drei deutschen Abgeordneten für Fraustadt-Kröben Einsprache erhoben, ohne sie weiter zu begründen, sich aber „die nöthigen Nachträge“ beizubringen gleichzeitig vorbehalten und ein als Nachtrag bezeichnetes Schriftstück mit ausführlicher Begründung der behaupteten Ungiltigkeit überreicht, noch bevor die Abtheilung über seine Einsprache berathen hatte. Aber die Abtheilung hat dieses Schriftstück nicht geprüft, weil schon die Einsprache selbst Material zur Prüfung enthalten müsse. Diese Darlegung ist eine so spitzfindige (Referent Staatsanwalt Drescher), daß sie nur einen Belag mehr dafür bietet, wie nothwendig es ist, die Wahlprüfung den Abtheilungen abzunehmen.

* [Dem schon seit Jahren in Berlin bestehenden Invalidendank,] Verein zur Förderung der Erwerbsthätigkeit deutscher Invaliden, sind von Sr. Majestät dem Kaiser zufolge Allerh. Erlasses vom 6. Januar c. die Rechte einer juristischen Person verliehen worden.

Der Zweck des Vereins ist: arbeitsfähigen, würdigen Militär-Invaliden aller Grade und als dienstuntauglich entlassenen Mannschaften der deutschen Land- und Seemacht geeignete Beschäftigung zu verschaffen, die ihnen eine möglichst gesicherte unabhängige Existenz gewähren soll. Der angedeutete Vereinszweck soll namentlich erreicht werden durch a. kostenfreie Nachweisung geeigneter Erwerbsstellen, b. durch Begründung eigener Geschäfts-Institute, welche die Annoncen-Expedition, den Vertrieb buchhändlerischer Erzeugnisse, den Verkauf von Billets zu allen hiesigen Theatern, zu den hier mündenden Eisenbahnen und ähnliche Geschäftszweige zum Gegenstande haben, die, ohne mit einem Risico verbunden zu sein, einen anständigen Erwerb sichern.

Das Geschäftslocal des Vereins ist jetzt Markgrafenstraße 51a, Ecke der Behrenstraße.

[Conferenz deutscher Eisenbahn-Verwaltungen.] Die in Sachen der Tarifreform gestern zusammengetretene Conferenz deutscher Eisenbahn-Verwaltungen ist bereits heute Nachmittag wieder geschlossen worden. Dieselbe hat zu einem befriedigenden Resultate geführt, indem der Dresdener Entwurf mit einer Reihe von Modificationen, die dem Publikum Vergünstigungen bieten, angenommen ist. So hat façonnirtes Eisen, Stabeisen, Eisenblech durch Herabsetzung nach dem Specialtarif II eine wesentliche Ermäßigung erfahren.

[Klage.] Wie man hört, soll Graf Hermann v. Arnim gegen den Staatsanwalt Tessendorf wegen seiner am 15. Januar bei Gelegenheit der Verhandlungen gegen die „Reichsglocke“ gehaltenen Rede eine Injurienklage angestellt haben.

Stettin, 13. Febr. [Preßproceß.] Gegen das freisprechende Erkenntniß des hiesigen Appellations-Gerichts in der gegen den Pastor Quistorp-Ducherow erhobenen Anklage auf Majestätsbeleidigung hat der Staatsanwalt Schmidt in Anklam die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

Bielefeld, 11. Febr. [Ferd. Kaselowsky †.] Der um die Begründung und Entwickelung der Ravensberger Spinnerei hochverdiente Commissionsrath Ferd. Kaselowsky ist heute gestorben. Der Verstorbene war Gründer und Vorsitzender des deutsch-österreichischen Leinen-Vereins, dessen Organ hier publicirt wird; als kürzlich gewählter nationalliberaler Landtags-Abgeordneter für Görlitz-Lauban hatte er seine Functionen nicht mehr antreten können.

Köln, 13. Febr. [Die Coalition der Agrarier und der Schutzzöllner] ist gestern in Köln formell abgeschlossen worden, und am nächsten Dinstag werden die Führer in Düsseldorf zusammenkommen, um das gemeinsame wirthschaftliche Programm zu entwerfen. Dasselbe soll dann unter der Form einer Petition an den Reichstag ins Volk gebracht werden.

Aachen, 13. Febr. [Verhaftung.] Ueber die gestern schon von uns gemeldete Verhaftung des Dr. Bock berichtet die „Elberf. Ztg.“: Vorgestern Abend ist der hiesige Canonicus Dr. Bock, welcher schon vor längerer Zeit wegen Außerachtlassung strafgesetzlicher Bestimmungen vor Gericht gestanden, demnächst in den Verdacht gerieth, in Münster sich Handlungen befleißigt zu haben, die gegen die Sittlichkeit verstoßen, ein Verdacht, von dem er sich durch eine kürzlich erlassene öffentliche Erklärung zu reinigen versucht — auf Anordnung des hiesigen Untersuchungsamtes in gerichtliche Haft genommen. Es soll sich diesmal wieder um gröbliche Verletzung der Sittlichkeits-Paragraphen des Strafgesetzbuches handeln, und die betreffenden Handlungen sollen wiederum mit Eisenbahnreisen des hochwürdigen Herrn in Verbinduug stehen und neueren Datums sein. Die Untersuchung ist im vollen Gange.

Oesterreich.

*** **Wien**, 13. Febr. [Tisza redivivus.] Nach der gestrigen hochofficiösen Meldung, daß Sennyey die Bildung des Ministeriums übernommen, geben dieselben Federn des Preßbureau heute früh mit gleichem Aplomb die Lösung aus: „Tisza bleibt!“ Er werde heute Mittag um 12 Uhr mit den österreichischen Ministern bei dem Fürsten Auersperg über die Lösung der Bankfrage conferiren. Unrichtig ist, en passant bemerkt, auch das schon wieder: denn Tisza ist erst heute Nachmittag mit dem Eilzuge wieder in Wien eingetroffen, kann also keinenfalls vor Anbruch des Abends mit unseren Ministern conferiren. Indessen ist die Sache damit doch nur dann abgethan, wenn unsere Regierung die Zustimmung des Reichsrathes dafür gewinnen kann, die wirthschaftliche Parität „im Principe“ Ungarn bei der Zusammensetzung des Centralausschusses zuzugestehen. Denn es soll ja in aller Form die Demission Tiszas festgehalten werden, und er kann demnach die Neubildung, richtiger die Reintegrirung des Cabinets nur dann übernehmen, wenn vorher ein Ausgleich in der Bankfrage gefunden

---

Beduinenleben.

Eine Wanderstudie von C. v. Vincenti.

I.

Ein Land ist, von dem der Beduine sagt, daß nur Echos es bevölkern und kein Wesen dort anzutreffen als Gott. Es ist die große Wüste, welche sie „Dahna“ nennen; der ungeheure Ländercomplex, der sich von den syrischen Marken zwischen Euphrat hier und den Gürteloasen des mittelarabischen Hochlandes dort bis zum Persermeere erstreckt. In diesen gewaltigen Rahmen faßt sich das Leben der Wanderstämme des arabischen Nordens. Der Begriff Wüste als solcher ist längst festgestellt; er bedeutet nicht Wüstenei, er will sagen, Einöde. Ihr Bewohner und Bewanderer unterscheidet denn auch ganz bezeichnend: die grasige, steinige, felsige, sandige, dornige, die schwarze, grüne und rothe Wüste, und diesen Einöden fehlt es wahrlich nicht an lieblichen oasengrünen Einsamkeiten, an versöhnenden Landschaftszügen. Doch auch die schreckensvolle Wüste als solche hat tiefen Reiz und der ihr einmal ins gewaltig verwitterte, felsstarre Antlitz geschaut, dem ward ein mächtiger Zauber. Wer überhaupt nie unter diesen Sternen gezogen, kennt das wahre Wanderbehagen nicht mit all seiner tödtlichen Verlockung. Immer mächtiger schwillt das Bedürfniß nach gefahrvollem Anreiz und gerade das Unsichere, Zerstiebende, Entwurzelte des Lebens in der Wüste läßt den Lebensmuth in der wandertrotzigen Brust heißer aufschäumen. Unvergeßlich sind mir jene siechen, eintönigen Tage der Gluth, deren dumpf schweigsame Secunden im Tactschritte der Kameele verrinnen; unvergeßlich jene hellen, großgestirnten Nächte mit ihren Märchenwachen und Heldenrhapsodien, die man verschläft wie Träume, bis sie mit einem Male wieder in der Seele aufdämmern.

Inmitten der buntgewürfelten Bewegung seines Lebens fassen wir den Beduinen, den Unfaßbaren, den Ungreifbaren, der als Urbild des ewig romantischen Vagabundenthums allein unwandelbar geblieben im wandelnden Völkergeschiebe von Aufgang gen Niedergang. Was ist nicht schon Alles über ihn wundergeschrieben und mit der Feder geabenteuert worden! Diese priesen die Wüstensöhne als Vorbilder herrlichster Mannestugend, Jene fertigten sie kurzweg mit einem energischen „Raubgesindel“ ab. Die Einen, und unter ihnen beispielsweise der große Wüstenreisende Gifford Palgrave, erblicken in den Beduinen durch den Einfluß jahrtausendlanger Unrast entartete Zweige von einer der edelsten Menschenracen, die Anderen wieder, und darunter Maltzan und Wrede, die am weitesten im arabischen Süden vorgedrungen, nennen im Gegentheil den Wüstenaraber das reine Urbild seines Volkes. Wir haben uns hier um diese Meinungsverschiedenheit ebenso wenig als um die oft und heftig erörterte Abstammungsfrage zu kümmern; ob Joctaniden oder Kahtaniden, ob Städter, ob Nomaden in Arabien aus selbem Blute entsprossen, dies zu erörtern ist nicht unsere Aufgabe. Wir wollen einfach die Hauptstämme der großen, nordarabischen Wüste orientirend gruppiren und die markantesten Charakterzüge ihres Lebens schildern.

Im weiteren Sinne zerfallen bekanntlich die Bewohner des Wüstencomplexes in sässige, halbsässige und wandernde Stämme oder echte Beduinen. Mit den beiden ersteren haben wir uns hier nur flüchtig zu beschäftigen. Das Zelt ist nicht mehr ihr Abzeichen; sie haben Ismaëls Wander-Instincte verloren und bilden ein festes Bevölkerungs-Element, welches hier die türkischen Marken, dort die großen Oasen gegen Mittag, vornehmlich jedoch die Euphratmarschen besetzt hält und beherrscht, wo die Wüstenkinder als Reis- und Sesambauern seßhaft geworden. Der Fluch, der einst auf Rubens Haupt gefallen: „Ihr seid beweglich wie die Welle und werdet nicht wachsen“, ist von ihnen genommen. Schon in Palästina finden wir ganzsässige Stämme, von denen die Assawalim, Abu Kischk und Attiaba erwähnt werden mögen. Am östlichen Grenzstreifen Syriens ist es in den letzten Jahrzehnten, insbesondere durch englischen Einfluß, welcher sich im Hinblick auf die Euphratbahn der „Braunhäute“ versichern will, gelungen, halbsässige Tribus als Bollwerk gegen ihre raublustigen Stammesbrüder festzusetzen; es sind dies die Ferdun und Weldahs, die bis Rakka am Strome reichen. Mehr oder weniger verbauert in den drei Uferzonen des Euphrat hinunter sind — man entschuldige dieses Stück trockener Statistik — die Stämme der Sebkal auf dem rechten, der Afadel auf dem linken Ufer, der Schammar (bei Abu-Serai), der Dschebul (bei Salahijeh), der Bonam (bei Hadisia), der Bordins (bei Hit auf der Strombeuge des Tigris), der Delem (in der Salzmarschen von Feludsche), der Kazaël (bei Diwanjeh) und der Beni Hakim (im Reisande von Dschari Zahad).

Die hervorragenden Wanderstämme, die Rosse- und Kameelzüchter, gruppiren sich von Syrien aus etwa in folgender Weise: die Taamry und Howeytat im Hauran, die Towarah im Sinai, der gewaltige Stamm der Anezeh vom Hauran bis nach dem Dschauf, der Vorhalle Inner-Arabiens, die blutstolzen Oteybah und Beni Harb im Hedschaz, die blutarmen, wilden Scherarat hinter den Anezeh nach Südosten zu, die kriegerischen Beni Khalid und Adschman vom Schomergebirg bis nach dem Persermeere; am Schat, d. h. dem vereinigten Euphrat und Tigris, finden wir den mächtigen Großstamm der Montefik (sprich: Montefij), welcher das Centaurengesindel der Zobeir gen Basra drängt, und endlich die Agyl im eigentlichen Irak. Alle diese periodisch beweglichen Elemente durchdringen die festen Bevölkerungstheile wie fließendes Wasser seine natürlichen Alluvions-Gebiete.

Die Anezeh, die Beherrscher der syrischen Wüste, liegen uns am nächsten. Mit Beginn dieses Jahrhunderts durch eine furchtbare Hungersnoth und Weidedürre vom mittelarabischen Tafellande gegen den Strom herabgetrieben, schoben sie einen Theil der Schammar mit den Mauali vor sich her und setzten sich auf den besten Weidegründen bis zum oberen Euphrat fest. Auf etwa 40,000 Familien geschätzt, spaltet sich ihr Großstamm in eine große Anzahl von Clanen, welche wieder in kleinere Stämme, ja in bis nur wenige Hundert Köpfe zählende Familiengruppen zerfallen. So sind beispielsweise die Rualla ein anezitischer Clan und die obengenannten seßhaft gewordenen Assawalim wieder ein Zweigstamm der Rualla. Letztgenannte zählen mit den Seboas und Dschelas zu den wohlhabendsten Anezeh, während die Feda'an und Aschadschara als die kriegstüchtigsten gepriesen, die Weld Ali dagegen und die Beni Sochor weniger geachtet werden. Fehde, Tauschhandel, Raub und Viehzucht — die beiden letzteren im Großen — bilden die Lebenselemente dieser Stämme. Die vornehmsten Clans besitzen noch das ausschließliche Karawanenschutzrecht, weshalb sie die Beschützer: el ghufara (Mehrzahl von ghafir) genannt werden. — Diese Wüstenpolizei, welche in gewöhnlichen Zeitläuften nach leidlichen Grundsätzen gehandhabt wird, ist den Scheiks von den türkischen Provinzial-Gouverneuren übertragen und wirft nicht unbedeutenden Gewinn ab. Das Vorrecht wird denn auch mit großer Eifersucht dem einzelnen Clan gewahrt und datirt bei einigen, wie beispielsweise den 'Agyl, welche das Schutzrecht für die Bagdad-Aleppo-Karawanen seit einem Jahrhundert besitzen, von sehr lange her. Obwohl in Form und Regel ausgestellte Wüstenpässe selbst von den raublustigsten Stämme zumeist respectirt werden, so besitzen doch die Karawanenhändler außerdem noch in jedem vornehmen Clane einen „Gevatter“ — „ach“, d. h. Bruder, genannt, — welchem sie eine besondere Jahresabgabe entrichten, um im Fall einer Plünderung für sie gutzustehen und ihre Waaren zu schützen.

Was nun das vermeintliche, rastlos fortgesetzte beduinische Wanderleben als solches anbelangt, so bedarf dieser fränkische Irrthum hier wohl kaum einer besonderen Berichtigung. Die einzelnen Stämme haben ihre begrenzten Wandergebiete, welche sich naturgemäß nach den Brunnenstationen richten. Innerhalb dieser Gebiete sind sie keineswegs in rastloser Verschiebung begriffen, sie wechseln nur, den Jahreszeiten entsprechend oder ganz besonderen Einflüssen weichend, die Standquartiere, und wenn sie im Sommer begreiflicherweise den Gifthauch des „Schiluk“ fliehen, welcher den rothen „Nefud“ oder Sandpässen entströmt, so scheint es ebenso naturgemäß, daß sie des Winters jene warmen und trockenen Weidegründe der Wüste wieder aufsuchen, welche den jungen Kameelheerden so zuträglich sind. Soviel zur allgemeinen Orientirung.

Wir brechen auf am Donnerstag, der günstig zum Reiseantritt. Hinter uns versinkt das Weichbild der syrischen Städte und wir verfolgen die tiefen Pfadfurchen, die vielleicht schon die Wüstenrhapsoden der classischen Zeit besungen. Es sind schmalspurige Geleise eines Verkehrs von vielen Menschenaltern, hier verschwindend, dort wieder deutlich eingegraben, hier vielfach verschlungen, dort nebeneinanderlaufend. Dies ist die Einöde. Die einfache Größe, die ruhige Majestät, die schwermüthige Feierlichkeit der Landschaft erschüttern unsere Phantasie, nehmen unseren Geist in Bann, Unsere Anezeh-Beduinen beflügeln den Taktschritt der Dromedare mit leiser Psalmodei, die ab und zu in einen Pfiff ausgellt, mit Worten aber sind sie karg. Und unter dem Zeichen der Sonne wandern wir, die ihre Feuerzunge tief herabhängen läßt — wie einer der braunen Gesellen meint. Die Sonne, sie ist der Gott der Wüste. Zu ihrem emportauchenden Antlitz erheben unsere Geleiter mit jedem Morgen betend die Hände, unbekümmert um des Propheten schlaue Warnung, welcher das Tagesgestirn zwischen des Teufels Hörnern aufgehen läßt. Sie sind eben recht glaubenslaue Islamiten, aber desto bessere Sonnenanbeter.

Lagern sie an den bewohnten Grenzmarken und kommt ab und zu ein türkischer Mollah als Fastenprediger in ihre Zelte, dann geberden sie sich äußerst rechtgläubig und lassen Alles im Namen Gottes und des Propheten geschehen; noch frommer halten sie's, wenn sie ihren sässigen Stammesbrüdern vom Dschauf und Schomer in die Nähe kommen, welche unter der eisernen Fuchtel des fanatischen Wahabitenkönigs Feissul mit dem „dicken Bäuchlein“ stehen. In der Tiefe der Wüste jedoch sind sie wieder die alten Pantheisten, als hätte es nie einen Propheten von Mekka gegeben. Dahin reicht der Arm der Wahabiten längst nicht mehr und da fürchten sie keinen Fastenprediger und wär's Fodail, der Sohn Ijad's, der ehedem einen ganzen Khalifenhof zur Buße gebracht. Gegen die vier unbequemen Hauptgebote des Propheten: Gebet, Almosengeben, Fasten und Pilgerfahrt, argumentiren sie bisweilen nicht ohne Scharfsinn, wie folgt: Wir beten nicht, weil wir das Wasser zur Gebet-Abwaschung, zum Trinken brauchen — daß Mohamed die Abwaschung mit Sand gestattet, ignoriren sie dabei — wir geben keine Almosen, weil wir selbst welche suchen; wir fasten nicht im Ramazau, weil wir das ganze Jahr Hunger leiden; wir pilgern nicht nach Mekka, weil Gottes Haus allüberall. Was vermöchte Fodail dagegen vorzubringen?

Der Tag verdämmert. Dicht an der Horizontlinie, eines nach dem andern brechen große Lichter auf wie Lagerfeuer, die sich langsam entzünden. Und doch sind wir keinem Lager nahe. Die symbolischen

ist. Wie das nun, nach Tiszas Brandrede im Reichstage noch möglich sein soll, das wäre vollkommen unklar, wenn nicht eben aus dem Benehmen der Officiösen deutlich hervorginge, wie sie den Reichsrath durch das caudinische Joch zu bringen gedenken. Gestern noch erklärte die hochofficiöse „Montagsrevue“, in Sachen der Zusammensetzung des Centralausschusses sei jetzt, da Tisza die Frage zu einer rein politischen gestempelt habe, unter gar keinen Umständen zu denken. Heute weht schon ein ganz anderer Wind: die orientalische Frage sei in ein acutes Stadium getreten; darum wird an den „Patriotismus“ der Verfassungspartei appellirt, ihrerseits die letzte Concession zu machen, nachdem Ungarn so viel nachgegeben. „Nachgegeben!“ das ist ein herzlich komischer Ausdruck in diesem Falle! Jemand fordert mein ganzes Vermögen und schließlich, wenn er so viel „nachgiebt“ sich mit der Hälfte zu begnügen, soll ich der Störenfried sein, falls ich nicht einmal diese Concession mache!!! Ungarn erklärt es für eine Beleidigung seiner „Würde“ wenn man ihm die natürliche Parität bietet — freie Wahl des ganzen Central-Ausschusses durch die General-Versammlung: Oesterreich aber soll die sehr reelle Verletzung seiner Ehre geduldig hinnehmen, daß man ihm eine künstliche Parität aufladen will. Ob man dabei der von unserer Regierung perhorrescirten Formel: je fünf Oesterreicher und Ungarn und vier freigewählte Mitglieder — die neu proponirte substituirt: je fünf Oesterreicher und Ungarn und sechs freigewählte Mitglieder; ist doch wahrlich ganz und gar gleichgiltig! Hoffen wir, daß der Reichsrath fest bleiben wird: daß man an maßgebender Stelle den, unter Tisza pilzenartig emporschießenden Kossuth-Demonstrationen, der ganzen, mit Kossuth-Enthusiasmus geschwängerten Atmosphäre herzlich überdrüssig ist, erscheint doch selbstverständlich. Nach den Turin-Pilgern die Konstantinopel-Wallfahrer! dazu Tisza's Brandrede, in welcher der Führer der Beschluß-Partei von 1861 den Ministerpräsidenten schon ganz in den Schatten drängt, so daß man ordentlich erwartet, das Haus von „Eljen Kossuth“ widerhallen zu hören! Diese Art Pression, zu der Straßen-Spektakel und Ministerreden sich vereinen, hat man bei Hofe herzlich satt. Trotz Tisza's neuer Berufung hängt das Ministerium Sennyey doch in der Luft: die Altconseraativen sollen sich nur nicht beim Bankausgleich abnutzen.

Frankreich.

* **Paris,** 10. Febr. [Der Gesetzentwurf, welchen Herr Hérold im Senat über das Duell eingebracht hat,] hat einen viel allgemeineren Charakter als die ersten Meldungen annehmen ließen. Er lautet nämlich:

„Art. 1. Das Duell ist ein Vergehen. Art. 2. Wer sich im Zweikampf geschlagen hat, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu einem Jahr und mit einer Geldbuße von 100 bis 1000 Fr., wer den anderen im Zweikampf verwundet hat, wird mit Gefängniß von drei Monaten bis zu drei Jahren und mit einer Geldbuße von 200 bis 2000 Fr., wenn die Wunden den Tod nach sich gezogen haben mit Gefängniß von einem bis fünf Jahren und einer Geldbuße von 1000 bis 10,000 Fr. bestraft. Art. 3. Jede Herausforderung zum Duell, jede Beschimpfung, die eine Herausforderung enthalten oder zu einer solchen geführt hat, wird, unbeschadet der härteren dafür sonst angedrohten Strafen, mit Gefängniß von sechs Tagen bis zu drei Monaten und einer Geldbuße von 100 bis 1000 Fr. bestraft. Derselben Strafe verfällt die öffentlich gegen eine Person erhobene Beschuldigung ein Duell nicht angetragen oder abgelehnt zu haben. Art. 4. Als Mitschuldige an den oben vorgesehenen Vergehen werden diejenigen bestraft, welche durch Geschenke, Versprechen, Drohungen, Mißbrauch ihres Ansehens oder ihrer Amtsgewalt strafbare Machinationen oder Kunstgriffe jemanden zu einem dieser Vergehen verleitet haben. Art. 5. Die Zeugen des Duells verfallen, wenn sie nicht auch Mitschuldige im Sinne des Art. 4 sind, den im ersten Absatz des Art. 2 angedrohten Strafen. Nur wenn es erwiesen ist, daß sie sich lediglich einmischten, um das Duell zu verhindern oder seine schlimmen Folgen hintanzuhalten, gehen sie straffrei aus. Art. 6. Die kraft vorstehender Bestimmungen Verurtheilten verlieren auf fünf Jahre ihr Wahlrecht. Art. 7. Wer sich im Duell einer Tödtung schuldig macht, kann verurtheilt werden, sich für eine Zeit von einem Jahre bis zu fünf Jahren von dem Wohnorte des Getödteten in einem Umkreise von zehn Myriametern zu entfernen. Art. 8. Der Art. 463 des Strafgesetzbuches findet, jedoch mit Ausnahme der Bestimmungen für den Rückfall, auf alle vorstehenden Straffälle Anwendung.“

Von der französischen Ost-Grenze, 8. Febr. [Ueber den Stand der Befestigung der französischen Ost-Grenze und von Paris] können wir — so schreibt man der „A. Z.“, — Folgendes berichten:

Die neuen Werke um Toul und Verdun, welche diese beiden Plätze zu Festungen ersten Ranges erheben, sind im Wesentlichen vollendet. Es sind dies für die Landesvertheidigung gegen Osten hin die strategisch wichtigsten; sie sperren die directesten Eisenbahn- und Straßenverbindungen vom Mittel-Rhein gegen Paris. Zwischen beiden Plätzen sollen an den beiden bedeutendsten Uebergangspunkten der Maas bei St. Mihiel ein und bei Comercy drei Forts aufgeführt werden, denen auch die Aufgabe der Sperrung der Maas-Eisenbahn zufällt. Von diesen ist, den neuesten Nachrichten entsprechend, nur das bei St. Mihiel auf dem Römer-Feld gelegene Fort der Vollendung nahe gebracht. Vorwärts dieser Haupt-Vertheidigungs-Linie Verdun-Comercy-St. Mihiel-Toul ist auch der nördlich von Nancy beim Zusammenfluß der Meurthe und Mosel gelegene Eisenbahn-Knotenpunkt von Frouard in der Befestigung begriffen, und zwar soll hier vorläufig in jedem der drei Flußwinkel ein Fort, wie es heißt, ein geschlossenes Erdwerk mit Unterkunftsräumen, aufgeführt werden; das am östlichen Mosel-Ufer auf den Höhen des Dorfes Bouxières-aux-Dames gelegene soll sogar bereits fertig sein. Hiermit noch nicht genug, beabsichtigt das Kriegsministerium noch die Befestigung von Nancy und die Anlegung eines Sperrforts bei Etain, dem Eisenbahn-Knotenpunkt zwischen Metz und Verdun. Die hierfür über die 1874 zur Befestigung der Ostgrenze ausgesetzten 88½ Mill. Fr. hinaus nothwendig werdenden Ausgaben sollen demnächst bei den parlamentarischen Körperschaften beantragt werden. Ueber die Befestigung der planmäßig in Aussicht genommenen zweiten östlichen Vertheidigungslinie Reims-Epernay-Nogent a. d. S. verlautet noch nichts. Dagegen sind auf dem Centralpunkt Paris von den für die Befestigung desselben bewilligten 60 Mill. Fr. bis jetzt etwa 25 Mill. Franken verbaut, so daß die wichtigsten Werke an der Nordost- und der Südwestfront bereits fertig stehen. So weit der linke Flügel der Ostfront. Was den rechten betrifft, so haben Epinal (bisher offene Stadt) und Belfort ihre neuen weit detachirten Forts bereits erhalten. Sie sollen ihrer Vollendung entgegengehen. Belfort hat eine neue West-Enceinte und sieben Forts erhalten; die durch die Vogesen auf Epinal führenden Gebirgsstraßen sind zum Theil durch Sperrwerke geschlossen. In zweiter Linie werden Besançon und Langres modernisirt und das bisher offene Dijon durch Forts neu befestigt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. Februar. [Tagesbericht.]

* [Communales.] Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung schreibt unterm 13. December 1876 an den Magistrat: „Den geehrten Magistrat ersuche ich ergebenst um gefällige Auskunft auf die Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung vom 17. Februar, betreffend die Kosten eines zweiten Einlaßtunnels beim neuen Wasserwerk ꝛc. und die Einrichtung von Contagienhäusern.“ — Magistrat erwidert hierauf:

„daß die Ausarbeitung des Projectes zum Bau eines zweiten Einlaßtunnels zwar angeordnet, auch von der Bau-Deputation die Grundzüge des Projectes technisch festgestellt sind, die Förderung dieser Sache aber insofern auf Schwierigkeiten stößt, als die Ausführung des Projectes ohne eine Verlegung des Fahrweges nach Morgenau und event. Erwerb fremden Grund und Bodens kaum möglich sein wird. Sobald alle diese Schwierigkeiten überwunden sind, werden wir nicht verfehlen, der geehrten Stadtverordneten-Versammlung eine specielle Vorlage zu machen.“

Die Stadtverordneten-Versammlung ersuchte ferner den Magistrat um baldige, die Einrichtung einer Mädchenschule betreffende Auskunft. — Magistrat erwidert hierauf:

„daß auch wir das Bedürfniß der Errichtung von Mittelschulen für Mädchen anerkennen, daß wir aber bis jetzt mit Rücksicht auf die finanziellen Opfer, welche andere nothwendige Unternehmungen und Einrichtungen auf dem Gebiete der Schulenverwaltung erforderten, es uns versagen mußten, der Befriedigung dieses Bedürfnisses, insofern dieselbe lediglich auf Kosten der Commune stattfinden sollte, näher zu treten.

Inzwischen ist, wie auch der mitunterzeichnete Schulrath in der betreffenden Sitzung der Schulen-Commission bereits mitgetheilt hat, durch die Offerte des Vorstandes der evangelischen Vereinsschule, „diese sammt dem Vermögen derselben in das Eigenthum und die Verwaltung der Stadtgemeinde übergehen zu lassen“, die Gelegenheit geboten, durch angemessene Entwickelung dieser Anstalt mit geringeren finanziellen Opfern eine paritätische Mittelschule zu gewinnen, und sind wir zu diesem Zwecke mit dem genanten Vorstande bereits in Verhandlungen getreten. — Von dem Resultate derselben werden wir der geehrten Versammlung rechtzeitig Mittheilung machen.“

⁂ [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 4. bis 10. Februar.] Die Temperatur der Luft ist in dieser Woche eine etwas wärmere als in der vorangegangenen. Das Tagesmittel ist + 2,3 (während es in vor. W. 0,1 war). Auch die Erdkruste hat sich etwas erwärmt. Die Oberfläche hatte eine Temperatur von + 1,26 (gegen — 0,07 in v. W.), 25 Centim. tief: + 0,97 (gegen + 0,29), 50 Centim. tief: + 2,04 (gegen + 2,11 in v. W.), 125 Centim. tief: 3,87 (gegen 4,13 in v. W.), 225 Centim. tief: 6,30 (gegen 6,44 Gr. R.). — Der Ozongehalt der Luft hat sich auf 2 erhalten. — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 70 Eheschließungen (21 mehr als in vor. Woche). Ferner: 187 Geburten (21 weniger als in vor. W.) und zwar 85 männliche und 102 weibliche. Todtgeboren 9 (2 männliche und 7 weibliche). Unter den 187 Lebendgeborenen befanden sich 34 uneheliche. Endlich: 137 Todesfälle (11 weniger als in vor. W.) und zwar 75 männliche, 62 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geburten und der Todesfälle ist immer noch ein günstiges, denn die Zahl der Geburten übersteigt die der Todesfälle um 50. Die Zahl der Kinder, die unter einem Jahre gestorben sind, ist um 4 gestiegen, sie beträgt 64, in vor. W. 60. An zymothischen Krankheiten sind 11 Personen gestorben, darunter 9 Kinder. Nach den Stadttheilen sind in der Schweidnitzer Vorstadt die meisten Ehen (25) geschlossen worden und die meisten Kinder (58) geboren. Am meisten gestorben sind dagegen in der innern Stadt, nämlich 41. — In Bezug auf die Wanderung der Bevölkerung sind 643 Personen angezogen und 452 abgezogen, wonach ein Ueberschuß von 191 verbleibt. In vor. W. betrug der Ueberschuß nur 85 Personen.

⁑ [Der Verein „Breslauer Presse“] hat in seiner letzten General-Versammlung beschlossen, von der Veranstaltung eines großen Festes in diesem Jahre Abstand zu nehmen und statt dessen wiederum einen jener kleineren Festabende zu arrangiren, die stets in den Kreisen des Vereins sich großer Beliebtheit und zahlreicher Theilnahme zu erfreuen hatten. Dieses Fest findet am Sonnabend, den 17. d. M., in den Räumen der Loge „Horus“ statt. Ein Souper, gesangliche, musikalische und declamatorische Vorträge hervorragender künstlerischer Kräfte und zum Schluß Tanz bilden das Programm des Festes, zu dem die Mitglieder des Vereins ihre Damen und auch Gäste — nach Maßgabe des Raumes — einzuführen berechtigt sind.

[Zu den Wahlen.] Der Abgeordnete Windthorst-Bielefeld hat das ihm von Breslau aus zugedachte Mandat für den Reichstag abgelehnt, da seine amtlichen und Familienverhältnisse ihm die Annahme eines Doppelmandats nicht gestatten.

A. F. [Das Wohlthätigkeitsconcert], welches der „Dilettantenverein für classische Musik“ unter Leitung des Herrn Theodor Freyhan am Anfang des nächsten Monats zu veranstalten beabsichtigt, verspricht nach dem uns vorliegenden Programm ein genußreiches und dem Geschmack des Publikums nach allen Richtungen hin entsprechendes zu werden. In der Wahl der Piecen, welche beiläufig von einem aus 50 Personen bestehenden Orchester executirt werden, ist sowohl auf ältere wie neuere Meister, wie Beethoven resp. Taubert, Schumann und Mendelssohn Rücksicht genommen, dessen A-dur-Sinfonie die hervorragendste Nummer des Abends bilden dürfte. Außerdem soll von größeren Werken noch ein Violinconcert mit Begleitung des Orchesters und eine Composition von Ignaz Brüll für zwei Claviere zum Vortrag gelangen.

s. [Thalia-Theater.] Den Gastspielen folgen jetzt an dieser

Göttersterne des beduinischen Cultes sind es, der herrlich-ruhige Schwarm der Licht-Idole, zu denen die Söhne Ismaëls seit Urbeginn gläubig emporgeschaut. Und bald erscheinen sie so nahe, fast mit den Händen zu greifen, als neigten sie sich mild gewährend zur Wüste. Unsere Beduinen sind sattelfeste Astronomen. Den Reigen oben führt Zohrab, die schöne Lautenschlägerin, ihr Venusstern; dann kommen die beiden Hundssterne, der eine gen Syrien, der andere gen Jemin, der „Stern des Durchgangs“ genannt, einst den Aditen so heilig. Arktur, der Lanzenschwinger, hütet die Himmelsweide; er strahlt wie eine rothe Sonne der Nacht. Im Halsgeschmeide des „thronenden Weibes“ (Kassiopeia) wirft der „Solitär“ funkelnde Lichter; dort wacht Saturn mit seinen sieben Hunden, der Schutzpatron der Räuber und Strolche; im „Adler“ grüßen die „Talismane“ und die Glückssterne des Himmelrosses neigen sich . . . lauter gute Zeichen, wäre nicht das eine böse, glühende Auge des Al Dabaran im sonst guten Siebengestirn, das unheilverkündend herabschaut. . . .

Und wieder bricht der Tag an. Der Horizont erscheint von wunderbarer Tiefe. Die geringste Bodenwelle, jedes Felsprofil tritt in schärfster Umgrenzung hervor. Die Dromedare, welche ihrer Gewohnheit gemäß während der Nacht gefastet haben, erhalten ihre Ration an Futterkugeln aus Gerstenmehl, welche sie brüllend verzehren. Der Himmel ist bleich und die Horizontlinie von weißlichem Dunst umzogen; dies deutet auf einen Tag der Gluth. Und welche Gluth! Glücklicherweise erscheint nach wenigen Stunden ein dunkler Streifen am Osthorizonte, bald ruft uns das Pulver den Willkommgruß: „Merhaba“ entgegen und es umwogen uns die schwarzen Zelte des Anezeh-Lagers.

Dem Scheik ward ein Knäblein geboren vor wenig Augenblicken, ehe wir angelangt und das Kind wird genannt der „gute Gast“. Auch einer unserer Escorte-Beduinen ist in seiner Abwesenheit Vater geworden und das Kindlein schwer mit Amuletten behängt gegen das böse Auge, harrt des Vaters, damit er es nenne. Und er nennt es „Zoila“ d. h. „kleiner Aerger“, aus Verdruß, daß es kein Knabe ist. Schlimmer Empfang, wie man sieht, wird immer noch dem Mädchen in der Wüste, wenn es auch nicht mehr sein Geschlecht mit dem Leben büßen muß, wie in vor-islamitischer Zeit. Dies wendete Mohamed zum Guten. Etwas darauf Bezügliches aus der Sunna, das heißt, den Ueberlieferungen, will ich erzählen. Kais, der Häuptling, besuchte den Propheten und fand ihn ein Töchterchen herzend. „Was ist das für ein Lamm; das Du so streichelst?“ fragte der Krieger. „Es ist mein Kind,“ erwiderte der Gottgesandte. „Beim Ewigen,“ redete jener dawider, „ich hatte ein ganzes Dutzend solcher Lämmer in meinem Zelte und ich begrub sie alle lebendig, ohne sie je zu küssen.“ Mohamed aber verfluchte zur Stunde die That und den Thäter.

Da wir nun den Beduinen auf seinem Lebenslauf begleiten wollen, so beginnen wir mit der Namensgebung. Sie ist, wie wir gesehen, ein Ding des Zufalls, der augenblicklichen Beziehungen. Bei Knaben spielen Gedenktage von Helden- und Raubthaten des Vaters die größte Rolle, bei Mädchen allerhand Gelegenheitsmerkmale. So ist Subha am „Morgen“, Leila in der „Nacht“, Ida am Festtage geboren. Hisna ist die „Schönste“ und Ghubna bringt „Sorge“. Jene heißt Fräulein Götzenbild oder Fräulein Unangenehm, diese wohl auch die Ueppiggebaute oder Fehlerlose — ein bezeichnend häufiger Name. Bleibt ein Kind Waise, dann tritt es zu einem angesehenen Manne des Stammes in einen gewissen Adoptionszustand und der Adoptivvater, welchem dafür eine weiße Kameelin als Lohn gegeben wird, heißt des Kindes „Schirmvogt“ oder Wasi. Dies Verhältniß, stark und innig wie ein Familienband, ist nur durch Heirath, Tod, Schande oder Blutrache lösbar.

Spielend auf dem Rücken der Kameele wächst der Knabe heran; an Bekleidungsobjecten ist er selbst als Kind eines wohlhabenden Scheiks nicht überreich; im Gegentheil von einer geradezu paradiesischen Bedürfnißlosigkeit. Aber an Amuletten fehlts ihm ebensowenig, als es daran allem Lebendigen im Zeltlager fehlt. Er trägt das Wundersprüchlein im Gazellenhaut-Täschchen wie das Kameel, das Pferd und der Windhund auf der Brust, während das Mädchen ihr Amulet an den Gürtel hängt. Die Spiele des Beduinenknaben sind selbstverständlich kriegerisch und nicht selten übt er sich frühzeitig im Mausen, worin denn auch eine gewisse Fertigkeit selten ausbleibt. Ich könnte einen Fall anführen, wo ein angesehener Beduine, selbst von seinem Sprößling in wahrhaft genialer Weise bestohlen, die größte Rührung zeigte. So lange die Kinder mit den Eltern unter einem Zelte wohnen, bezeugen sie denselben große Anhänglichkeit und Verehrung. Der heranwachsende Beduinenjüngling wird sich in Gegenwart seines Vaters weder niedersetzen, noch ohne Erlaubniß das Wort ergreifen. Auch sonst werden ihm Anstand und Höflichkeit anerzogen. Er wird nie Jemandem den Rücken kehren, wenn er ihn nicht absichtlich herausfordern will und selbst beim Gähnen versäumt er selten die vorgeschriebene, allerdings seltsame Formel: „Ich suche Zuflucht bei Gott gegen Satan den Gesteinigten.“

Kaum siebzehn Jahre alt, pflanzt er die Pflöcke seines härenen Hauses. Ein wasserdichter Stoff, aus Kameel- oder Ziegenhaaren gewoben, Träger und Stränge bilden das einzige Baumaterial. Gen Norden geöffnet, bietet das Zelt mindestens zwei Abtheilungen, rechts für die Frauen, links für die Männer. Der Mittelträger ist die Waffensäule, ringsum schichtet man Getreidesäcke und Kameelsatteltaschen auf. Matten aus Palmried bedecken den Boden. „Roffa“ nennt man jenen Winkel des Zeltes, wo die locker gespannte Leinwand beim Luftzug eine kühle Schlafstätte in heißen Nächten gewährt. In drei Dingen lebt nun der Beduine: dem Weibe, dem Pferde, der Waffe. Liebe, Jagd, Raub, Krieg sind seine mächtigsten Instincte. — Zwar nennt er das Heirathen ein süß Gemüse von einem Monat und einen Dorn von einem Jahre, aber trotzdem betrachtet er die Ehelosigkeit geradezu als Schande für einen Mann, eine Ansicht, die bei uns immerhin einige Verbreitung verdienen würde. Ich denke, unsere Damen hätten in diesen eheschenen Zeitläuften nicht gar viel dagegen einzuwenden. Beim Beduinen handelt es sich nur um einen Brautschatz, der zwischen 30 und 100 Maria-Theresien-Thalern variirt. Dieser ist nicht unerschwinglich und damit jedes Ehehinderniß umsomehr beseitigt, als bisweilen auch auf Abschlagszahlung geheirathet wird. Hat er nun schon durch seine Voreingenommenheit für die Ehe den Frauen den ausgiebigsten Achtungstribut entrichtet, so fehlt es auch im Schatzkästlein seiner Spruchweisheit nicht an frauenehrenden Sprüchlein. „Die Welt ist eine Waare,“ sagt er, „und die beste Waare der Welt ist ein rechtschaffen Weib.“ Und weiter: „Des Weibes Liebe ist die Wunderfrucht, die im Schatten des Mannes reift; sie speist den Verzweifelnden.“ Freilich nennt er dann auch wieder die Weiber: „Satansstricke“, aber damit meint er mehr die Abessynierinnen, jenes zügellose Concubinenthum, welches wie ein Aussatz an der arabischen Familie frißt. Die Prachthaare und der zornmüthige Charakter der afrikanischen Hochländerinnen mögen auch zu dem gewiß ungerechten beduinischen Sprichwort: „Des Weibes Haar ist lang und sein Verstand kurz,“ Anlaß gegeben haben.

Blutstolz sind alle Beduinen; sie halten sich für besser geboren, als alle Barone der Welt. Das Bild edlen Blutes ist ihnen die Dattelpalme, die selbst ohne Wasserspeisung Früchte trägt, während der Sklave dem Dornstrauch gleicht, der — begösse man ihn mit Rosenwasser — unfruchtbar bliebe. Und damit das Blut gut in der Mischung bleibe, ist dem Beduinenjüngling in der Tochter seines Vaterbruders seine natürliche Frau geboren worden. Base heißt denn auch auf Beduinisch Frau und ebenso umgekehrt. Gelingt es einem Fremden diesbezüglich ein Compliment anzubringen und die Frau die Base des Becomplimentirten zu nennen, so gilt dies ausnahmsweise für nicht anstößig, was sonst bei jedem auf das Frauengemach bezüglichen Redepassus bekanntlich schlechterdings der Fall wäre. Daß auf dem Wege der systematischen Zwischenheirathen von Blutsverwandten bei den Beduinen die Race nicht ausartet oder sonst die bei uns in solchen Ehen beobachteten üblen Folgen verspürt, darauf glaube ich in meinem Vortrag über islamitische Ehen bereits hingewiesen zu haben. Uebrigens macht sich insbesondere bei den Euphratstämmen der degradirende Einfluß des Negerblutes auffallend bemerkbar.

Was die Hochzeitsgebräuche selbst anbelangt, so sind dieselben nur in den allgemeinen Zügen bei allen Stämmen dieselben, während sie im Einzelnen nicht selten von einander abweichen. Der Vater verlobt seine Tochter ohne ihr Wissen angeblich wenigstens, indeß sie in den meisten Fällen ihren Zukünftigen sehr wohl kennt und von Letzterem wieder des Dichters Worte gelten: „Wer liebt, weiß was verschleiert ist.“ Die Trauung wird durch den „Khatib“ oder Notar des Stammes, für die Braut selbstverständlich in Stellvertretung, vollzogen, worauf man die junge Frau erst von der Trauung in Kenntniß setzt. Dies geschieht in der eigenthümlichen Weise, daß der Khatib des Abends ins Zelt der Braut eindringt und derselben den Mantel des Bräutigams mit den Worten über den Kopf wirft: „Keiner soll Dich mit dem Mantel bedecken, außer der, dessen Namen ich nenne.“ Nun erst erfährt sie, wem sie gehören soll. Von einem Zwang ist übrigens nie die Rede, schlägt das Mädchen den ihr Angetrauten aus, dann geht Alles zurück. Bei den Lahabeh, einem Zweigstamme des zu den Anezeh gehörigen Clans der Auf, welche an der Pilgerstraße nach Mekka campiren, pflegt die Braut selbst ihres Vetters Werbung zu verschmähen, ehe er nicht ein Beutestück aus der großen Mekka-Karawane heimgebracht. Ueberhaupt sind die Prüfungen für den Freier, die in der classischen Beduinen-Epoche eine so große Rolle gespielt, auch heute nicht so selten, als man glauben möchte. Bisweilen muß ein Beduinenmädchen noch durch eine Großthat gewonnen werden und dann erscheint der Bewerber auf seiner Kriegsstute vor dem Zelte der Braut mit dem lauten Ruf: „Auf Hamda's, Hisna's ꝛc. Glück zu Beuterossen!“ und sprengt mit seinen Kampfgenossen aus. Ist die That glücklich vollbracht, dann erscheint er eines frühen Morgens wieder mit dem Ruf: „Gewähre mir die Zagruta!“, d. h. den Jubelruf, und gewährt sie dies Jawort, dann giebt alsbald das Freudengekläff der Weiber das Zeichen zu den Hochzeits-Fantasias.

Bei den Oasenstämmen und im Hedschaz besteht die Sitte, daß die Braut sich vor der Bewerbung flüchten muß und nur nach langem Suchen auffinden lassen darf. Welch ein Spielraum für den Roman! Sollte indeß ein Beduine ein Mädchen gegen den Willen ihrer Eltern entführen, dann besteht bei allen Clans für die Eltern das Recht, den Entführer, sofern sie ihn noch am selben Tage einholen, sofort zu tödten. Ist jedoch der erste Tag um und vergießen sie dennoch sein Blut, dann fällt es auf ihr Haupt und die Blutrache tritt in ihr unerbittlich Recht.

Bühne die Debüts auf Engagement für die nächste Saison. So präsentirten sich in der gestrigen Vorstellung des Volksstücks „Von Stufe zu Stufe" zwei Gäste, vor einem sehr zahlreichen und im Hinblick auf die Fastnacht sehr animirten Publikum — eine Soubrette, Frl. Buchwald und ein „Liebhaber", Herr Kratz. Das Debüt des Frl. Buchwald war ein glückliches, die Dame ist eine gewiegte Schauspielerin, die über alle Requisiten ihres Faches verfügt, eine echte Berliner Soubrette mit einer hübschen Bühnenerscheinung und ausreichenden Stimmmitteln. Ob Herr Kratz das Liebhaberfach auszufüllen im Stande sein wird, läßt sich nach dieser einen Rolle noch nicht beurtheilen. Daß er seinen Vorgänger an schauspielerischem Können weitaus übertrifft, will am Ende noch herzlich wenig bedeuten. Die komischen Rollen des Stückes wurden von den Herren Will und Scholz, dessen Auftreten wir stets freudig begrüßen, mit gewohntem Humor gespielt.

⁑ [Donnerstag-Concert.] Das heutige Concert gewinnt ganz besonders an Bedeutung durch die Mitwirkung des rühmlichst bekannten Pianisten Herrn Julius Buths. Zum Vortrag gelangen: Concert A-moll, Schumann; Spinnerlied, Liszt-(Wagner); Derwischchor, Saint-Saens-(Beethoven), sowie mehrere hervorragende Orchester-Compositionen.

+ [Dem Vorstande der hiesigen Suppenvereine] wurde gestern von der humoristischen Musikgesellschaft Brumme I die Summe von 488 M. 97 Pf. als Erlös von dem am 6. Februar im Weißgarten stattgehabten Wohlthätigkeitsconcertes übergeben.

μ [Oberschlesische Eisenbahn.] Der bisher jeden Sonnabend Abends 11 Uhr 15 Minuten abgelassene Extrazug nach Oppeln wird am nächsten Sonnabend zum letzten Male von hier abgehen.

+ [Feuersgefahr. — Unglücksfall.] In der Wohnstube eines Regierungsrathes auf der Garvestraße geriethen gestern Abend die Gardinen an den Fenstern dadurch in Brand, daß beim Oeffnen der Zimmerthüre ein Luftzug entstand und die Gardinen an ein in der Nähe stehendes brennendes Licht geweht wurden, wodurch dieselben in Flammen aufgingen. Der entstandene Schaden beträgt 60 Mark. Die Gefahr wurde schnell beseitigt und brauchten nicht erst die städtischen Feuerwehrmannschaften requirirt zu werden. — Auf der Friedrich-Carlsstraße wurde gestern beim Hinausschieben eines Wagens aus einem dort befindlichen Gehöft ein Mann von der Wagendeichsel zu Boden gestoßen, wobei er solche Verletzungen am Hinterkopfe erlitt, daß seine Unterbringung im Allerheiligen-Hospitale erfolgen mußte.

± [Verunglückt.] Der 50 Jahr alte Tuchmacher Prötsch aus Lüben verunglückte gestern Nachmittag dadurch, daß er auf dem Trottoir vor dem Intendanturgebäude in Folge der eingetretenen Glätte ausglitt, zu Boden stürzte und den rechten Unterarm im Handgelenk brach. Der Verunglückte fand Aufnahme im Allerheiligenhospital.

+ [Todesfall.] In der Krankenanstalt des hiesigen Elisabetinerklosters verstarb gestern die vor einigen Tagen daselbst untergebrachte 63 Jahre alte Gärtnersfrau Rosina Feige aus Zottwitz, Kreis Ohlau, an den Folgen der schweren Verletzungen, welche die Unglückliche durch das Räderwerk einer Dreschmaschine erlitten hatte.

+ [Selbstmord.] In einem Hause der Schillerstraße wurde gestern der daselbst wohnhafte Kutscher B. auf der Diele seiner Wohnstube entseelt vorgefunden. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß er sich mittelst eines Revolvers über dem rechten Ohre in der Schläfegegend eine Kugel in den Kopf geschossen hatte. Die Schußwaffe lag in der Nähe des Leichnams. Die Motive zu dieser traurigen That sind unbekannt.

μ [Selbstmord.] Heute Nacht erhängte sich ein Cuirassier der hiesigen Garnison auf der Altbüßerstraße in der Behausung seines Vaters, eines hiesigen gut situirten Bürgers; die Motive hierfür sind bis jetzt unbekannt.

+ [Polizeiliches.] Aus verschlossenem Stalle wurden in der verflossenen Nacht einem Kaufmann auf der Friedrich-Wilhelmstraße 2 Stück weiße Kaninchen, 1 Perlhenne und 3 Stück schwarze Hühner gestohlen. — Einer Apothekerswittwe auf der Altbüßerstraße ist gestern ein Stück Leinwand von 9 Meter Länge im Werthe von 16 Mark aus geöffneter Wohnstube entwendet worden. — Aus einem Gehöft der Breitenstraße wurde gestern einem Gutsbesitzer ein Fußsack mit Pelzbesatz gestohlen, welcher in einem dort unbeaufsichtigt stehenden Wagen lag. — In einem Hause der Carlsstraße wurde aus unverschlossenem Entree eines daselbst wohnhaften Kaufmanns ein grauer langhaariger Knabenpaletot entwendet.

+ [Verhaftungen.] In dem Zeitraume vom 5. bis 12. Februar sind hierorts 22 Personen wegen Diebstahls, Unterschlagung, Hehlerei und Betrugs, 20 Excedenten und Trunkenbolde, 1 wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 168 Bettler und Landstreicher, 37 lüderliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von polizeilich verbotenen Localen und 127 Obdachlose, im Ganzen 375 Personen zur Haft gebracht worden.

⁂ [Der Bericht des Vorschußvereins zu Wansen] über das fünfte Geschäftsjahr (1876) ist im Druck erschienen. Hiernach betrug die Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres 749. Die Einnahme betrug 514,656 Mark 11 Pf., die Ausgabe 512,955 Mk., mithin blieb ein Bestand von 1700 Mk. 49 Pf. Der Reservefonds betrug 2483 Mk. 8 Pf. Das Mitglieder-Guthaben war am Schlusse des Jahres 67,392 Mk. 82 Pf. Der Reingewinn betrug 5680 Mk. 81 Pf., wovon 5 Procent zum Reservefonds und die Beiträge zu den resp. Verbänden der allgemeinen deutschen und schlesischen Genossenschaften mit resp. 1 und ½ Procent vertheilt wurden. Die Dividende beträgt 10⅔ Procent.

⁂ [Electrisches Leuchten.] Aus Rogelwitz bei Mangschütz, Kr. Brieg, wird uns aus zuverläßiger Quelle Folgendes berichtet: „Am 9. d. M., Abends bald nach 6 Uhr, also zu derselben Zeit, wo in Breslau ein Gewitter beobachtet wurde, gingen Holzhauer von der Arbeit nach Hause. Plötzlich fingen die Haare der einzelnen Leute an so zu leuchten, daß die Arbeiter glaubten, die Haare brennen, und die Leute gegenseitig das Feuer zu löschen suchten. Zu derselben Zeit beobachtete etwa ¾ Meilen davon ein Forstaufseher, daß sein Bart auf der dem Schneetreiben abgewendeten Seite leuchte. Wiederholtes Streichen mit der Hand änderte Nichts am Leuchten des Bartes. Bald darauf erreichte der eingetretene Wind eine erhebliche Stärke."

△ **Steinau a. O.**, 13. Febr. [Feuer.] In vergangener Nacht ist die dem Müller Mohaupt gehörige Besitzung, bestehend aus Wassermühle, Wohnungsräumen nebst neu angelegter Bäckerei, Stallgebäude und Scheuer vollständig ein Raub der Flammen geworden. Die auf dem östlichen Theile des Grundstückes in dem Garten jenseits der Mühlstraße gelegene Scheuer soll zuerst in Flammen gestanden haben. Als man mit Löschung dieser brennenden Scheuer beschäftigt war, brach auch schon aus den inneren Räumen des an der Mühlbach stehenden Wohngebäudes (verbunden mit Mühle und Bäckerei) Feuer aus. Ebenso sollen in der einen Piece des später brennenden neu erbauten Stallgebäudes unter einem alten Sopha brennende Holzscheitchen vorgefunden resp. bemerkt worden sein. Von den Gebäuden der ganzen Besitzung sind nur die aus reinem Holz bestehenden Umfassungswände der ehemaligen Brettschneidemühle verschont geblieben, deren Erhaltung man sich hauptsächlich deshalb zur Aufgabe stellte, um die gegenüberliegenden Steinert'schen Gebäude nicht zu sehr zu gefährden. Auch auf dem Fußboden dieser Schneidemühle wollen Löschmannschaften ein Häufchen Holz und Stroh in brennendem Zustande bemerkt haben. Herr Kaufmann und Hotelbesitzer M. Hauck hatte bei irgend welchem Rettungsversuche das Unglück, zu fallen und dabei den rechten Arm dicht über dem Handgelenk zu brechen.

⊙ **Hirschberg**, 13. Februar. [Kreistagssitzung.] In der gestrigen Kreistagssitzung brachte der Vorsitzende, Landrath Prinz Reuß, ein Rescript der königlichen Regierung zu Liegnitz vom 18. November v. J. zur Mittheilung, welches in Erledigung des Kreistagsbeschlusses vom 29. August v. J. den Antrag der Gemeinde Warmbrunn auf Einführung der Städteordnung als unbegründet zurückweist. Ein vom Bürgermeister Bassenge-Hirschberg eingebrachter Antrag, den Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Kreistagssitzung zu setzen, fand mit 15 gegen 15 Stimmen Ablehnung. Der auf der Tagesordnung stehende Antrag des Kreisausschusses, im Anschluß an die Seitens des Staats vorgenommene Verlegung des Etatsjahres auch für die Kreis-Communal-Verwaltung das Etatsjahr auf die Zeit vom 1. April bis 31. März zu verlegen und den dem entsprechend aufgestellten Uebergangs-Etat für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März in Einnahme und Ausgabe auf 4057 Mark 25 Pf. festzustellen, wurde ohne Discussion einstimmig genehmigt. Bezüglich des Projectes, betreffend den Bau einer Kunststraße von der Boberbrücke in Lomnitz bis zur Hertel'schen Bleiche in Birkicht, enthielt die Vorlage des Kreis-Ausschusses verschiedene, die Ausführung des Projectes betreffende Anträge, deren Principalsatz dahin ging, „den Bau besagter Straße unter Zugrundelegung der vom königlichen Bau-Inspector Herrn Kaupisch angefertigten Zeichnungen und Anschläge ausführen zu lassen und deren Unterhaltungspflicht auf den Kreis zu übernehmen". Die Versammlung lehnte nach sehr eingehender Discussion unter namentlicher Abstimmung mit 17 gegen 13 Stimmen diesen Principalantrag und damit zugleich die ganze Vorlage ab. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen genehmigte die Versammlung die Demissionsgesuche des Kreis-Deputirten und Kreis-Ausschuß-Mitgliedes, Hauptmann a. D. Fischer-Cunnersdorf, und des Kreis-Ausschuß-Mitgliedes, Bürgermeister Bassenge-Hirschberg, und wählte sodann Herrn Hauptmann Conrad-Hirschberg zum Kreis-Deputirten, sowie Herrn Rechtsanwalt Wentzel-Hirschberg und den Amtsvorsteher Hoffmann-Arnsdorf zu Kreis-Ausschuß-Mitgliedern. Herr Hauptmann Conrad wurde Seitens der Vertreter des Landkreises an Stelle des Herrn Hauptmann a. D. Fischer auch zum stellvertretenden Vorsitzenden der Kreis-Sparkasse gewählt.

△ **Schweidnitz**, 13. Febr. [Sturmwind. — Stiftungsfest.] Bereits am 10. d. M. Abends wehte ein orkanartiger Sturm in unserer Gegend, der von 8 Uhr bis gegen Mitternacht andauerte. Doch war der Schaden, den derselbe angerichtet hat, weniger bedeutend, als der, welchen der Sturmwind verursacht, der am Morgen des gestrigen Tages mit größerer Heftigkeit unsere Gegend heimsuchte und an den Dächern der Häuser, den Zäunen der Gärten und an Bäumen viele Verwüstungen angerichtet hat. Derselbe erinnerte an die orkanartigen Stürme, welche am 7. und 11. December 1868 in unseren Stadtforsten so erhebliche Devastationen angerichtet haben; es war aber dies Mal die Heftigkeit des Windes nicht so groß, wenn auch zu manchen Momenten die Passage in den Straßen nicht ganz gefahrlos war. Wie im Jahre 1868 dem Sturmwinde in den nächsten Tagen ein erheblicher Schneefall folgte, so war auch in der verflossenen Nacht und am heutigen Tage ein starkes Schneetreiben. — Am 10. d. M. beging der hiesige Quartettverein, der nun bereits 30 Jahre besteht, sein Stiftungsfest durch einen Ball in den Räumen des Braucommunitätsgebäudes.

—x. **Landeck**, 12. Febr. [Verein der Reichstreuen. — Kirchendiebstahl.] Der Verein der Reichsfreunde, resp. für Volksbildung hatte gestern zu einem dritten Vortrage (für diesen Winter) eingeladen. Der Zutritt war frei und stand Jedermann offen. Demzufolge hatte sich der Saal auch schon vor der angesetzten Zeit vollständig gefüllt. Herr Stabsarzt Dr. Wehse sen. hielt einen höchst belehrenden und umfassenden Vortrag über das Meer. Der Vortrag erntete den ungetheiltesten Beifall und wird hoffentlich derselbe uns noch oft den Genuß seiner stets sehr durchdachten und gediegenen Vorträge gewähren. — Ein Bummler aus dem Oesterreichischen machte neulich der Kirche eines nahen Dorfes einen Besuch. Es war Nachmittag und außer ihm eine einzige betende Frau in der ziemlich großen Kirche anwesend. Als der Patron die Frau bemerkte, suchte er sich unter die Kirchensitze zu verstecken. Die Frau war resolut genug, obwohl ihr die Knie zitterten, da sie einen Angriff des Strolchs fürchten konnte, ihr Gebet scheinbar ruhig und als habe sie nichts bemerkt, zu beenden und auf dem Pfarrhofe Anzeige zu machen. Die abgesandten Dienstleute des Pfarrers ertappten den Patron, als er eben einen Gotteskasten, den er erbrochen, ausleerte, einen andern hatte er bereits seines Inhalts beraubt. Er wurde sofort festgenommen und der Behörde zur Bestrafung überliefert.

⊙ **Habelschwerdt**, 13. Febr. [Vorträge. — Vom Seminar.] Am verflossenen Sonntag wurden auf Veranstaltung des Vereins der Reichsfreunde im Saale des Gasthofs zum „Deutschen Hause" hierselbst zwei Vorträge gehalten, deren Besuch Jedem ohne Eintrittsgeld gestattet war. Den ersten Vortrag hielt Herr Seminarlehrer Rauhut über „Türkenschreck in Europa" und gab hierbei einen Ueberblick über die Geschichte der Türken. Herr Seminarhilfslehrer Vogt sprach über „Das Sonnensystem", wobei mittelst einest Scioptikons belehrende und unterhaltende Bilder vorgeführt wurden. Beide Vorträge wurden von dem zahlreichen Zuhörerkreise sehr beifällig aufgenommen. — Herr Seminarlehrer Streibel in Rosenberg ist an das hiesige Seminar versetzt worden.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**. [Berichtigung.] Das im Bericht vom 11. d. Mts. (Nr. 72 der „Bresl. Ztg.") bezeichnete Dominialgehöft zu Schwenz, dessen Scheuern am 9. ein Raub der Flammen geworden, gehört nicht dem Landschafts-Director Freiherrn von Zedlitz auf Pischkowitz, sondern dem Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Zedlitz in Liegnitz.

⊙ **Bernstadt**, 12. Febr. [Protestanten-Verein.] Sonntag, den 11. d. Mts., Abends, hielt Herr Diaconus Decke aus Breslau im hiesigen Protestanten-Verein seinen zugesagten Vortrag über „die Hauptfrage der Gegenwart" vor außergewöhnlich zahlreichem Publikum, sowohl aus Damen, als auch aus Herren bestehend. Als die Hauptfrage der Gegenwart stellte er „die Religionsfrage" hin, d. h. die Befriedigung des tief innern Sehnens des Volkes nach einer der Jetztzeit und dem Sinne Jesu entsprechenden Umgestaltung der christlichen, insonderheit der protestantischen Religion. Als Wege, die zum Ziele führen, nannte er 1) die Schaffung freier Gemeinden, die sich mit Segen selbst verwalten gelernt haben, und 2) die freie theologische Wissenschaft auf Katheder und Kanzel. Der reichste Beifall belohnte den Redner für den höchst interessanten einstündigen freien Vortrag. — Kaum haben wir über den Todesfall des Landbriefträgers Fiebig durch Ertrinken berichtet, so kommen wir schon wieder in die Lage, ein Gleiches über den Todesfall zweier Personen, der verehelichten Tagearbeiter Johanne Wengler und deren 7 Wochen alten Enkelsohns Carl Standke thun zu müssen, die heute früh 6 Uhr in der Weide desselben Todes starben. Nach ärztlichem Gutachten und nach dem Ergebniß der angestellten Recherchen muß angenommen werden, daß die rc. Wengler freiwillig in der Weide ihren Tod gesucht und gefunden hat, da sie in Folge ehelicher Zwistigkeiten schon öfter davon gesprochen haben soll, daß sie sich noch selbst einmal ums Leben bringen würde und sie ferner gar keine Veranlassung hatte, früh um ½6 Uhr mit dem ihrer Pflege befohlenen Enkelkinde an die Weide zu gehen. — Für den 20. d. Mts. hat der Reichstags-Abgeordnete Herr v. Kardorff-Wabnitz in dem hiesigen Fortbildungs-Verein einen Vortrag zugesagt über „Schutzzoll und Freihandel".

= **Constadt**, 13. Febr. [Schauturnen. — Sturm.] Am vergangenen Sonnabend veranstaltete der hiesige Turnverein (Hotel Germania) ein Schauturnen. Die Leistungen der Turnerschaar unter Leitung ihres Turnwart Herrn Stuck ernteten allgemeinen Beifall. Nach dem Schauturnen vereinigte sich unter den Klängen der Stadtkapelle ein lustiges Tanzkränzchen. — Der Sturm, welcher am Montage wüthete, hat in hiesiger Stadt ziemlichen Schaden angerichtet. Dachziegeln, Mauersimse sind abgerissen und umhergeschleudert worden. Am meisten ist der jüdische Friedhof beschädigt. 23 Zaunpfeiler und ein Grabdenkmal sind arg mitgenommen.

⊙ **Beuthen O.-S.**, 12. Februar. [Zur Tageschronik.] Mit dem rapiden Anwachsen der Einwohnerzahl und der damit verbundenen erweiterten räumlichen Ausdehnung der Stadt ist auch bei uns bezüglich der Apothekenverhältnisse schon längst das Bedürfniß einer Neuordnung herangetreten. Wir sind bei einer Bevölkerung von jetzt 20,300 Seelen nur auf zwei Apotheken angewiesen, deren Lage inmitten der Stadt, am Ringe, noch dazu nebeneinander, den in den äußeren Stadttheilen Wohnenden weder nach der einen noch nach der andern Seite irgend eine Verkehrserleichterung bietet. Die Bewohner der Bahnhofsstraße, des Platzes am Springbrunnen, der Piekarer Straße, der Tarnowitzer Chaussee, sowie in den von diesen sich abzweigenden Straßen müssen den nicht unbeträchtlichen Weg bis nach dem Mittelpunkte der Stadt zurücklegen, um zu den Apotheken zu gelangen. Die in der Gleiwitzer Straße belegene früher Spiller'sche, jetzt Düberke'sche Medizinal-Droguenhandlung kann ihres nicht ausreichenden Charakters wegen als Apotheke nicht in Betracht kommen. Nicht minder ungünstig zeigte sich die Entfernung von den Apotheken für die Einwohner der entgegengesetzten Stadttheile, deren Pertinenzien, wie z. B. Neubeuthen, noch weiter hinaus liegen. Außerdem tritt auf dieser Seite das unmittelbar an die Stadt grenzende Roßberg und Hospitalgrund mit erheblicher Einwohnerzahl hinzu, so daß bei einer Gesammtzahl von mindestens 24,000 Seelen und bei Berücksichtigung des gesammten räumlichen Umfangs die Ungunst der zwei vorhandenen Apotheken und deren Lage um so ersichtlicher hervortritt. Die Errichtung einer dritten Apotheke, deren Existenzfähigkeit außer allem Zweifel ist, soll im Gange sein, und es läßt sich wohl vermuthen, daß bei Bestimmung der Lage derselben die östlichen Stadttheile mit Roßberg zuerst berücksichtigt werden. Es bleibt aber alsdann auch für die Bewohner der gegentheiligen Stadthälfte dringend wünschenswerth, eine Erleichterung dahin zu schaffen, daß eine der beiden auf dem Ringe nebeneinander liegenden Apotheken, die sich jetzt nur selbst Concurrenz machen, mehr nach dem Westen der Stadt verlegt und so eine Dreitheilung geschaffen wird, welche den gegenwärtigen Verhältnissen angepaßt erscheint.

—m— **Königshütte**, 13. Febr. [Stiftungsfest. — Sturm.] Am verflossenen Sonnabend fand im Saale des hiesigen Hotel „zum schwarzen Adler" das Stiftungsfest des Gesangvereins „Leopoldina" statt. Froher Sang munterer Weisen und der Genuß köstlichen Getränks hielt die fröhliche Schaar bis in den späten Abend beisammen. — Aehnlich wie in der Nacht vom 10. zum 11. d. M. wüthete auch am 12. huj. den ganzen Tag über ein furchtbarer Sturm. An einigen Gebäuden sind Theile des D[illegible] weggerissen, in anderen die Fenster zertrümmert, viele Bäume entwurzelt [illegible] abgebrochen worden. Selbst Zäune, namentlich der von der Hüttenve[illegible]tung um die Bessemerei neu gezogene, sind aus ihrer festen Stellung in eine bedenklich schiefe Lage gebracht worden. Die Luft war fast buchstäblich mit allerhand wirbelnden Gegenständen erfüllt, worunter man namentlich einige Schutzkörbe nunmehr abgebrochener Bäumchen sah, die in den wunderbarsten Evolutionen diese unfreiwillige Luftreise machten. Namentlich schlimm erging es Personen, welche gezwungen waren über die Straße zu gehen, wie beispielsweise die Schuljugend. Wir bemerkten, daß Viele darunter, besonders die Mädchen, zu Boden geschleudert wurden.

---

r. **Loslau**, 13. Febr. [Vorschuß-Verein. — Repräsentantenwahl.] Am 11. d. M. constituirte sich hierselbst ein Vorschuß-Verein und wurden 12 Ausschußmitglieder gewählt. Director des Vereins ist Herr Kreis-Gerichtsrath Hirsch. — Bei der am 9. d. stattgefundenen Repräsentantenwahl seitens der jüdischen Gemeinde wurden neu gewählt: Alexander Adler, Kaufmann Kirschner, S. Reich, Kaufmann Orgler und Heinrich Cohn; wieder gewählt wurden Herr Ad. Adler und J. Hamburger.

□ **Gleiwitz**, 13. Febr. [Tageschronik.] Gestern wurde der Bremser Adam Mandel aus Breslau auf freier Strecke während der Zug Nr. 358 anhielt und ersterer mit dem Befestigen von Brettern beschäftigt war, durch den Sturm von einem Wagen geschleudert und erlitt hierbei eine starke Contusion des Schlüsselbeines und der linken Hüfte, so daß seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus erfolgen mußte. — Für den Umfang des Kreises Tost-Gleiwitz ist seitens des königlichen Herrn Landraths unter Zustimmung des Kreis-Ausschusses eine Polizei-Verordnung erlassen worden, wonach die Besitzer von Gärten, Obstbaumplantagen, Alleen, Hecken und sonstigen vereinzelten Baumpflanzungen gehalten sind, sämmtliche ihnen gehörende Bäume, Hecken, Pflanzungen, auf welchen sich verpuppte Raupen des Kohlweißlings (pieris brasinae, pieris rapae) befinden, bis zum 1sten März d. J. mittelst Besen oder ähnlichen Werkzeugen abzufegen resp. abfegen zu lassen und die alsdann zu sammelnden Raupen durch Verbrennen, Verbrühen rc. zu vertilgen. — Vor einigen Tagen wurde ein Fabrikarbeiter aus Zernik wegen Verdachts der Falschmünzerei verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Nähere Mittheilungen hierüber müssen im Interesse der bereits eingeleiteten Untersuchung vorläufig unterbleiben.

M. **Leobschütz**, 12. Februar. [Gymnasium. — Selbstmord. — Sturm.] Seit mehreren Jahren ist die Frequenz des hiesigen Gymnasiums in stetiger Steigung begriffen, was die Theilung sämmtlicher unteren Klassen in je zwei Parellel-Cötus zur Folge hatte. Um den hierdurch entstandenen Mehrbedarf an Lehrkräften zu decken, wurden bisher vier Schulamtscandidaten zur Aushilfe herangezogen. Man hat nunmehr endlich in Rücksicht auf den häufigen Wechsel derselben, der einem gedeihlichen Fortschritt der Zöglinge der Anstalt unmöglich förderlich sein konnte, die Vermehrung der Lehrkräfte durch die definitive Anstellung zweier etatsmäßiger Lehrer beschlossen und somit einem seit langer Zeit vorhandenen Bedürfnisse Rechnung getragen. Die durch die Creirung dieser beiden Lehrerstellen erwachsenden Mehrkosten von 6,200 Mark jährlich sollen durch die Anstalt selbst, d. h. durch eine Erhöhung des bisherigen Schulgeldes und zwar für die einheimischen Schüler auf jährlich 90 Mark, für die auswärtigen auf 100 Mark jährlich aufgebracht werden. Wir wollen hoffen, daß durch diese Maßregel die Schüler-Frequenz nicht erheblich beeinträchtigt werden wird; wir wollen aber auch erwarten, daß durch die gewonnene Mehreinnahme auch der Anstalt die Mittel zufließen, um die bisher üblichen Nebenzahlungen für den Turnunterricht und die Bibliothek in Wegfall bringen zu lassen. — In der letzten Nacht erhängte sich ein hiesiger Bürger, der ehedem in sehr guten Verhältnissen gelebt hatte, in seiner Wohnung, die er von innen verriegelt hatte. Gram über den vor kurzen erfolgten Tod seiner Frau und derangirte Vermögens-Verhältnisse werden als die Motive des Selbstmordes angegeben. — Gestern Vormittag brauste ein aus Nord-West kommender orcanartiger Sturm über unsere Stadt, der an einigen Gebäuden nicht unerheblichen Schaden anrichtete. Das Zinkdach eines Ringhauses wurde auf der einen Seite total abgedeckt und in die Luft geschleudert, das Lichtfenster zertrümmert. Die Spindeln des Rathhaus- und Kirchthurmes wurden von dem Sturme so gewaltig gepeitscht, daß man jeden Augenblick deren Abbruch befürchtete. Malter- und Dachziegelstücke wurden in den Straßen herumgeschleudert, so daß das Passiren der Straßen nicht ohne Gefahr möglich war. Nachmittags 2 Uhr war Alles ruhig geworden. Seit heut früh bis jetzt (Nachmittags 1 Uhr), schneit es ununterbrochen.

Cosel, 12. Febr. [Zur Tagesgeschichte.] Vorgestern früh rückte ein weiteres Commando, bestehend aus der 2. Compagnie des 62. Infanterie-Regiments unter Führung des Hauptmann Engelmann zur Absperrung der Grenze in die Umgegend von Pleß ab. — Gestern und heute wüthete hier ein orcanartiger Sturm, mit welchem zeitweise ein starkes Schneetreiben verbunden war. Die Dächer einiger Häuser wurden dadurch nicht unerheblich beschädigt, sowie einige Bäume entwurzelt. In der vergangenen, sehr stürmischen Nacht kam auch in dem von hier 1½ Meile entfernt gelegenen Dorfe Dobersdorf Feuer heraus. Das Dominium und einige Stellen wurden total vom Feuer verzehrt. — Den Kindern einiger mit den hiesigen kirchlichen Verhältnissen unzufriedener katholischer Eltern, welche aus Furcht vor etwaiger Verketzerung dieselben an dem Beicht- und Communion-Unterricht des hiesigen Pfarrers Grünastel nicht theilnehmen lassen, wird derselbe von dem Pfarrer Matischok zu Rokitsch, einem eine Meile von hier entfernten Dorfe, ertheilt, wohin auch jeden Sonntag eine winzig kleine Anzahl derselben zu Wagen befördert wird. — Wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt beziehungsweise wegen öffentlicher Beleidigung stand heute vor dem Gericht in öffentlicher Sitzung Termin an gegen drei Bauersfrauen aus dem zur hiesigen katholischen Parochie gehörigen Dorfe Reinschdorf. Die Anklage legt denselben Folgendes zur Last: Kurz vor der ohne Mitwirkung der geistlichen Behörde erfolgten Einführung des Pfarrers Grünastel in die hiesige Pfarrei waren von den eingepfarrten Dorfgemeinden die von ihnen angeschafften Fahnen und Bilder aus der hiesigen Pfarrkirche entfernt worden. Im Auftrage des Herrn Landrath Himml von hier sollten die geraubten Gegenstände, da sie die Gemeinde gutwillig nicht herausgeben wollte, durch Gensdarmen wieder an ihren alten Platz gebracht werden. Es begaben sich daher auch drei Gensdarmen und der Ortsvorsteher nach Reinschdorf, um die in der dortigen Kapelle niedergelegten Fahnen und Bilder wieder herauszuholen. Bei ihrer Ankunft sammelte sich eine große Menschenmenge auf der Straße vor der Kapelle, welche den Gensdarmen den Eingang in dieselbe zu versperren suchten. Besonders thätig benahmen sich dabei zwei von den Angeklagten, welche sich gegen die Thür der Kapelle stemmten und erst mit Gewalt von da weggebracht werden mußten. Auf die Gensdarmen und den Landrath regnete ein Hagel von Steinen, als sie sich in die Kapelle begaben, und eine Fluth von Schimpfreden. Da sich die Rädelsführer dieses Excesses nicht ermitteln ließen, so wurde nur gegen die drei Frauen Anklage erhoben, und zwar gegen die Bauersfrau Malcherek wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, die Halbbauersfrau Pogoda wegen desselben Vergehens und öffentlicher Beleidigung und gegen die Häuslerfrau Filusch wegen des letzten Vergehens. Die M. leugnete zwar ihre Schuld nicht, vertheidigte sich aber selbst mit einer Zungenfertigkeit, daß man eine vorher stattgehabte Einstudirung ihrer Rolle, resp. Eintrichterung von anderer Seite entschieden annehmen muß. Die beiden anderen Frauen leugneten die Anklage in ihrem ganzen Inhalt. In seinem Plaidoyer legte der Herr Staatsanwalt Franz aus Ratibor die den Angeklagten zur Last gelegten Vergehen als erwiesen dar und beantragte gegen die beiden ersten 6 Wochen Gefängniß, gegen die dritte 14 Tage. Der Vertheidiger der P. und F. sprach für Freisprechung, eventuell das geringste gesetzlich zuläßige Strafmaß gegen seine Clientinnen. Der Gerichtshof erkannte gegen die M. und P. auf 4 Wochen Gefängniß, gegen die F. auf 3 Tage Gefängniß und alle zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Der Umstand, daß die Rädelsführer dieses Excesses nicht ermittelt werden konnten, kam den Angeklagten insofern zu Gute, als sonst die Anklage wegen Aufruhr gelautet hätte.

Handel, Industrie rc.

♃ **Breslau**, 14. Febr. [Von der Börse.] Die heutige Börse nahm einen sehr schwankenden Verlauf. Matt eröffnend, befestigte sich die Stimmung später in Folge von Deckungskäufen, doch war der Schluß flau, da die Berliner Anfangscourse ungünstig lauteten. — Creditactien schwankten zwischen 244 und 243 und blieben nach Schluß der Börse noch niedriger offerirt; Franzosen stellten sich gegen gestern um 4 M. niedriger; Lombarden geschäftslos. — Oesterreichische Renten ca. ½ pCt. billiger. — Von einheimischen Werthen waren Laurahütte bei etwas niedrigeren Coursen verhältnißmäßig ziemlich belebt. Banken und Bahnen sehr still und wenig verändert. Fonds gefragt. — Valuten nachgebend. Oesterreichische per ult. 165,25 bez.

Mit zwei Beilagen.

Breslau, 14. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinäre 45—52 Mark, mittle 55—62 Mark, feine 65—72 Mark, hochfeine 75—78 Mark. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße matt, ordinäre 45—56 Mark, mittle 60—65 Mark, feine 68—72 Mark, hochfeine 75—83 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., pr. Februar 153 Mark Br., Februar-März 153 Mark Br., März-April —, April-Mai 157,50 Mark bezahlt, Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 197 Mark Gd., April-Mai 205 Mark bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 136 Mark Br., April-Mai 139 Mark Br., 138 Mark Gd., Mai-Juni —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 330 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 73 Mark Br., pr. Februar 72 Mark Br., Februar-März 72 Mark Br., März-April — —, April-Mai 72 Mark Br., Mai-Juni 72 Mark Br., September-October 67 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) unverändert, gek. 20,000 Liter, loco 50,80 Mark Br., 49,80 Mark Gd., pr. Februar 52 Mark Br., Februar-März 52 Mark Br., März-April -- —, April-Mai 53 Mark bezahlt, Mai-Juni 54 Mark Br., Juni-Juli —, Juli-August —.

Spiritus loco (pr. 100 Liter bei 80%) 46,54 Mark Br., 45,62 Mark Gd.

Zink ruhig. **Die Börsen-Commission.**

H. **[Handelskammer.]** In der heut unter Vorsitz des Commerzienraths Stadrath Friedenthal abgehaltenen dritten öffentlichen Sitzung der hiesigen Handelskammer gelangten zur Verhandlung:

Wollmarkt. Bezüglich der nothwendig werdenden Verlegung des Wollmarktes aus dem sogenannten Kärgerhofe ersucht Magistrat die Handelskammer um ein Gutachten, welcher Platz im Interesse des hiesigen Handels für den geeignetsten zur Abhaltung des Wollmarktes zu erachten sei. Der vom königl. Polizeipräsidio in Vorschlag gebrachte Roßmarkt erscheine vom Mittelpunkte des Handels doch wohl etwas zu entfernt und sei bei schlechtem Wetter nur schwer zu begehen.

Die Verkehrs-Commission der Handelskammer empfiehlt: auf der Riemerzeile und der Siebenkurfürsten-Seite des Ringes, wie auf dem Blücherplatze Zelte aufzustellen, in denen bei dem jetzigen beschränkten Umfange des Wollmarktes ein hinlänglicher Raum vorhanden sein würde.

Die Woll-Commission der Handelskammer, welcher die Angelegenheit ebenfalls vorgelegen, ersucht die Handelskammer, das Votum der Commission, welches dahin geht:

den vom Polizeipräsidium vorgeschlagenen Viehmarkt entschieden zu verwerfen, dagegen Ring und Blücherplatz in Vorschlag zu bringen,

falls die Ansicht der Handelskammer damit übereinstimmt, energisch vertreten zu wollen.

Kaufm. S. Sackur unterstützt die Anträge der Verkehrs- und der Woll-Commission.

Kaufm. Haber empfiehlt die Rückverlegung des Marktes nach der Stadt, da hierdurch allein eine Hebung des Marktes zu erwarten ist.

Stadtrath Friederici empfiehlt, nicht nur dem Magistrate im Sinne der Commissionsanträge zu antworten, sondern auch dem Polizei-Präsidium die Gründe hierfür darzulegen.

Kaufm. Kopisch wünscht, daß die Häuser am Ringe und Blücherplatze nicht mit Wolle belegt werden.

Kaufm. Sackur erklärt sich gegen den Vorschlag Friederici's, da der Protest der Handelskammer gegen die Verlegung des Wollmarkts nach dem Kärgerhofe keinerlei Berücksichtigung gefunden.

Consul Molinari schließt sich dem an, da das Polizei-Präsidium die Handelskammer nicht befragt und durch die gedachte Verlegung des Marktes der Stadt Breslau effectiv ein großer Schaden zugefügt worden ist. Der von dem Polizei-Präsidenten vorgeschlagene Platz ist der allerungünstigste für den Wollmarkt.

Kaufmann Rosenbaum erachtet trotz der Vorkommnisse zwischen Handelskammer und Polizei-Präsidenten es im Interesse des Handelsstandes für geboten, Letzterem die Gründe darzulegen, welche für die Rückverlegung des Marktes nach dem Ringe und Blücherplatze maßgebend sind.

Commercienrath Werther hält dafür, daß nicht allein die Verlegung des Wollmarktes nach der Centralbank die Zufuhr von Wolle nach Breslau beschränkt.

Stadtrath Friederici stellt nunmehr den Antrag, daß die Kammer außer der Antwort an den Magistrat ein Schreiben an das Polizei-Präsidium richte, in welchem sie demselben die Motive für die Wiederverlegung des Marktes nach Ring und Blücherplatz darlegt.

Fabrikbesitzer Schöller empfiehlt statt des Schreibens die Entsendung einer Deputation an den Polizei-Präsidenten.

Geh. Rath v. Ruffer erachtet die Verlegung des Wollmarkts aus dem Locale der früheren Centralbank nicht für nothwendig, sondern empfiehlt weitere Verhandlungen darüber, den Markt auch fernerhin dort zu behalten, da der Platz sich als sehr günstig für den Markt erwiesen.

Von mehreren Seiten wird dieser Antrag als gegenstandslos nachgewiesen.

Ein Antrag auf Schluß wird genehmigt. Die Handelskammer beschließt:

sich gegen die Verlegung des Wollmarkts nach dem Roßmarkte (einstimmig),

dagegen für die Verlegung desselben nach Ring und Blücherplatz zu erklären; sich an den Polizei-Präsidenten in dieser Angelegenheit mittelst Schreibens zu wenden;

den Antrag v. Ruffer abzulehnen.

Seetransittarif. Eine von der Handelskammer mit verschiedenen österreichischen und ungarischen Bahnen geführte Correspondenz läßt erkennen, daß hinsichtlich der Anwendung der Sätze des sog. Seetransittarifs vom 10. Sept. 1875 bei den Verwaltungen dieser Bahnen Anschauungen resp. Auffassungen maßgebend sind, welche von den über diese Angelegenheit abgegebenen Erklärungen der diesseits maßgebenden Factoren nicht unwesentlich abweichen. In einer an die königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn gerichteten Zuschrift der Handelskammer hat diese Abweichungen dargelegt und um Aufklärung der Controversen ersucht. Die königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn erwidert hierauf, daß sie aus der oben bezeichneten Correspondenz nicht den Eindruck gewonnen habe, als befinde sie sich mit ihren Anschauungen in irgend einem Punkte in Widerspruch mit den genannten Bahnen.

Der Referent, Commerzienrath L. Molinari, weist zunächst auf die Ungenauigkeit resp. Unrichtigkeit hin, welche eine (amtliche Registrande über die Auslassungen der Breslauer Delegirten zu einer Verhandlung über den Stettiner Seetransittarif enthält und wünscht, daß durch die Kammer dem Handelsminister die richtigen Auslassungen jener Delegirten zur Kenntniß gebracht werden. Sie haben folgende Erläuterung der Handelskammer zu diesem Zweck vorgelegt.

„In dem Buche des Herrn Fritz Krönig: „Die Differential-Tarife der Eisenbahnen", welches — wie die Vorrede besagt — nach amtlichen Quellen bearbeitet und im Auftrage Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers veröffentlicht worden ist, befindet sich auf S. 71 folgende Mittheilung über das Resultat der Conferenz, die im Januar v. J. zur Untersuchung der Wirkungen des sogen. Stettiner Seetransit-Tarifs vom 10. September 1875 im Handelsministerium abgehalten wurde:

„Das Resultat dieser Conferenz war, daß constatirt werden konnte und von dem Vertreter der Breslauer Handelsorgane nicht bestritten wurde:

1) daß eine Schädigung Breslaus durch den Stettiner Exporttarif bis jetzt nicht eingetreten sei;

2) daß durch das etwaige Unterschieben von anderem Getreide in Stettin zum See-Export an Stelle des für den Export bestimmten galizischen Getreides weder für die Allgemeinheit, noch insbesondere für Breslau speciell ein Schaden eintreten könne, da ein Rückstau des Getreides in die von Breslau versorgten Gebiete nach Lage der Tarife nicht zu befürchten sei;

3) daß die Beseitigung des Tarifs Breslau keinen Nutzen bringe;

4) daß das Bestehenbleiben desselben indirect vielmehr dem Breslauer Platze insofern Nutzen bringen könne, als a. dadurch die spätere Ausdehnung desselben auch auf die internen Tarife ermöglicht werde; b. durch die Stärke der Exportfähigkeit Stettins auch dessen Importfähigkeit wachse."

Die Unterzeichneten, welche jener Conferenz als Beauftragte der Breslauer Handelskammer beiwohnten und welche von dem Inhalte des über die Verhandlungen etwa geführten Protokolls eine Kenntniß nicht erhielten, fühlen sich verpflichtet, Folgendes hiergegen berichtigend zu erklären:

Ad 1) Wir haben allerdings am 13. Jan. 1876 erklärt, daß „bis dahin" eine Schädigung Breslaus durch den sogen. Stettiner Seetransittarif vom 10. Sept. 1875 nicht eintrat, aber mit dem ausdrücklichen Hinzufügen, daß lediglich exceptionelle Conjuncturen die Ursache dieser Erscheinung seien und daß die Schädigung Breslaus durch den Tarif klar zu Tage treten müßte, sobald ein normales Preisverhältniß zwischen dem Breslauer und dem Stettiner Getreidemarlte eintreten würde;

ad 2) Wir haben ferner ganz entschieden erklärt, daß die Controlevorschriften in Stettin unzulänglich seien und daß das Unterschieben von anderem Getreide an Stelle des scheinbar zum Seetransport gelangenden galizischen 2c. Getreides eine Gefahr für die Binnenplätze in sich schließe, indem dadurch die Versorgungsgelegenheit benachbarter binnenländischer Marktdistricte zu Gunsten Stettins und zu Ungunsten der Binnenplätze alterirt würde;

ad 3) Es ist von uns erklärt worden, daß die Beseitigung des Seetransittarifs z. Z. allerdings Breslau keinen directen, positiven Nutzen bringen würde, wohl aber den indirecten Vortheil einer Abwendung noch zu gewärtigenden Schadens; — da jedoch unsere Aufgabe tendenziell nicht darin bestehen konnte, anderen Plätzen Vortheile abwendig zu machen, welche unserem Platze nicht gleichzeitig zugewandt wurden, so haben wir allerdings

ad 4) vorgezogen, nicht die Kündigung des Stettiner Tarifs, sondern Breslaus Einbeziehung in derselben, resp. die Wiederherstellung derjenigen Tarifirungen zu beantragen, welche in den Monaten April bis August des Jahres 1875 bereits einmal zur beiderseitigen Zufriedenheit für galizische 2c. Getreidebezüge nach Breslau und Stettin bestanden haben. Nur in dem Sinne ist das Fortbestehen des Tarifs uns acceptabel erschienen, daß dadurch eine permanente Anregung gegeben sei, den im Sommer 1875 für Breslau in Kraft gewesenen Tarif wieder herzustellen. Breslau, 14. Febr. 1877.

Die Vertreter der Breslauer Handelskammer bei den Conferenzverhandlungen vom 13. Januar 1876: Molinari, Werther, Bülow."

Die Handelskammer beschließt, nach dem Antrage des Commerzienraths Molinari, diese Erklärung dem Handelsminister zugehen zu lassen.

Der Referent theilt dann die eingegangenen Schreiben der obengenannten Bahnen mit. Er spricht sich dahin aus, daß bei dem Wechsel der Tarife und bei der Aussicht auf eine vollständige Modification derselben, für jetzt noch nicht an die Errichtung von Lagerhäusern in Breslau zu gehen.

Die Commission erklärt sich einverstanden mit den seitherigen Schritten des Präsidiums in dieser Angelegenheit, in welcher vorerst Weiteres Seitens der Handelskammer nicht zu geschehen habe.

Oderregulirung. Der Vorstand der Schiffer-Innung zu Neusalz hat die Handelskammer ersucht, dahin wirken zu wollen, daß in den preußischen Staatshaushalts-Etat pro 1877/78 eine größere Summe für Regulirung der Wasserstraßen in Preußen als die mit 931,236 Mark in Ansatz gebrachte ausgeworfen werde. Die Handelskammer hat an den Handelsminister ihrerseits das Ersuchen gerichtet:

zu bewirken, daß im Etat pro 1877/78 eine größere Summe für das Oderregulirungswerk ausgeworfen und daß ein fester Plan ausgearbeitet und publicirt werde, aus welchem seitens der Interessenten mit einiger Sicherheit der Termin ersehen werden kann, wo das Oderregulirungswerk vollkommen abgeschlossen sein wird.

Abschrift dieses Gesuchs ist den Landtagsabgeordneten für Breslau zur Kenntnißnahme mitgetheilt worden.

Die Handelskammer erklärt sich mit dem Schreiben nachträglich einverstanden.

Classificirung von Zucker im neuen Eisenbahn-Gütertarif. Von den Herren Gebrüder Schöller und Genossen wird beantragt: Die Handelskammer wolle ihr Gesuch befürworten,

daß Zucker — nicht allein Rohzucker, sondern auch weiße Waare — unter den Gegenständen zu Specialtarif I. aufgeführt und ferner

Zucker aller Art zum Export von Specialtarif I. in den Specialtarif II. versetzt werde.

Dr. Eras theilt aus einer Besprechung mit Dr. Glauer mit, daß der Handelsminister bereits den ersten Antrag selbst der jetzt tagenden Tarif-Conferenz unterbreitet. Hiernach erscheine Weiteres in dieser Angelegenheit wohl nicht nothwendig.

Nachdem noch über die Schließung der Reichsbank an gewissen Tagen berichtet worden, wird die öffentliche Sitzung geschlossen.

Breslau, 14. Febr. [Eisenbericht von Georg Rehtz, vormals Stentzel und Rhetz.] Oberschles. Walzeisen hat sich trotz des stillen Geschäfts fest behauptet und sind die Walzwerke mit geringen Ausnahmen gut beschäftigt. In der Fabrikation von Schmiedeeisen macht sich starke Concurrenz geltend, was nicht ohne Einfluß auf Preise bleibt. Für Sturz-Modellbleche haben die Walzwerke neuerdings die Siegener Scala adoptirt.

Preise stellen sich wie folgt:

Walzeisen 13—13,50 M., Schmiedeeisen 22—25 M., Coaksbleche 19 bis 20 M., Sturzbleche 31 M. Grundpreis pr. 100 Klg. ab Werk.

Oberschles. Puddel-Roheisen 3,15—3,20 M., Gießerei-Roheisen 3,40—3,70 M., Holzkohlen-Roheisen, weiß, 3,40—4 M., graues 4,20—5,60 per 50 Klgr. ab Werk je nach Qualität.

Englisches Eisen in Middlesbrough hat im Januar bei vermehrter Production und zunehmenden Vorräthen im Preise nachgeben müssen und notirt Nr. I. 48 Sh., III. 45 Sh., IV. 44 Sh. pr. Tons bordfrei Tees, netto Cassa excl. Commission.

In schottischem Roheisen nahmen die Vorräthe ebenfalls zu und bleibt der Glasgower Markt ohne Leben. Beste Brände kosten 62—66 Sh., geringere 55—59 Sh. pr. Tons bordfrei Glasgow, netto Cassa excl. Commission.

J. P. **Glatz**, 13. Febr. [Marktbericht.] In Folge ungünstigen Wetters und schlechter Wege waren heut nur 205,000 Kilogramm Getreide zum Verkauf aufgefahren. Bezahlt wurden für 100 Klgr. Weizen 18,90—19,15 bis 20,95 M., Roggen 15,20—16,55—18,75 M., Gerste 11,20—12,80—14,65 M., Hafer 11,70—13,88—15,05 M., Erbsen 20—21 M., Bohnen 20—21 M., Linsen 22—23 M. (Bohnen und Linsen je 1 Mk. billiger als in voriger Woche), Kartoffeln 3,80 M., Langstroh 6,75 M., Krummstroh 5 M., Heu I. Sorte 7 M., II. Sorte 4,75 M., für 1 Klgr. Butter 2 M. (20 Pf. theurer als in vor. Woche) und für 1 Schock Eier 3 M.

Posen, 13. Februar. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: schön. — Roggen: still. Kündigungspreis — M., per Februar 162 Br., per Frühjahr 162 Br. März-April 161 Br. — Spiritus: ruhig. Kündigungspreis —, per Februar 51,50 bez. Br., per März 52,50 bez., per April 53,50 bez., per April-Mai 54 Br., per Mai 54,60 bez. Br., per Juni 56,10 Gd., per Juli 56,90 Br., per August 57,80 Br., September 58,50 bez. Loco Spiritus ohne Faß 50,20 Gd.

Trautenau, 12. Febr. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt ist gut besucht und die gute Nachfrage hielt sowohl in vergangener Woche als während des heutigen Marktes an. Für prompte Lieferung sind nur geringe Posten zu haben. Preise haben sehr feste Tendenz sowohl in Tow- wie Linegarnen und folgende Notirungen werden voll und gerne gezahlt:

Towgarn Nr. 10 mit 70—72, Nr. 12 mit 59—62, Nr. 14 mit 53—57, Nr. 16 mit 49—54, Nr. 18 mit 46—51, Nr. 20 mit 44—49, Nr. 22 mit 43—47, Nr. 25 mit 42—45, Nr. 28 mit 41—44, Nr. 30 mit 40—43 Gulden per Schock,

Linegarn Nr. 30 mit 44—48, Nr. 35 mit 40—44, Nr. 40 mit 36—40, Nr. 45 mit 35—38, Nr. 50 mit 33—36, Nr. 55 mit 32—35, Nr. 60/70 mit 31—34 Gulden

zu üblichen Conditionen.

[Garnbörse.] Trautenau, 12. Februar. In heutiger Sitzung des Garnbörse-Comite wurden: Herr Clemens Ritter Walzel von Wiesentreu zum Präsidenten, Herr W. Jerie zum Vicepräsidenten per acclamationem wiedergewählt.

[Preußische Boden-Credit-Actien-Bank.] Der Abschluß der Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank für das Jahr 1876, welcher nunmehr fertig gestellt worden, ergiebt einen Reingewinn von 3,310,609 M. 15 Pf., d. i. 302,710 M. 85 Pf. mehr als 1875. Nichtsdestoweniger werden die Gesellschafts-Vorstände nur die Auszahlung einer 8procentigen Dividende in Vorschlag bringen und beantragen, daß eine Provisions-Reserve von 300,000 M. auf das Jahr 1877 übertragen werde.

[8procentige Stamm-Prioritäten der Rumänischen Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft.] An der Berliner Börse war eine Reihe von Gerüchten verbreitet, denen zufolge angeblich der am 1. März fällige Halbjahrs-Coupon der 8proc. Rumänischen Stamm-Prioritäten nicht zur Einlösung gelangen sollte. Der „B. B.-C." schreibt nun darüber: „Die Gerüchte sind in diesem Umfange jedenfalls als nicht begründet anzusehen, aber es hat immerhin einige Wahrscheinlichkeit, daß die pünktliche Einlösung der Coupons zum 1. März nicht wird stattfinden können. Die für die Zinszahlung erforderlichen Summen sind bis zur Stunde noch nicht eingetroffen; man hofft nun allerdings, daß die Sendung noch erfolgen werde, es muß aber immerhin die Eventualität ins Auge gefaßt werden, daß dies nicht zeitig genug der Fall ist, um die Coupons zur Verfallzeit regelrecht zur Bezahlung zu bringen. Wir zweifeln zwar nicht, daß die Coupons schließlich zur Einlösung kommen werden, aber immerhin ist bei einem Papier, das hauptsächlich zu Capitals-Anlagezwecken gekauft worden ist, eine derartige Störung, oder selbst die Befürchtung einer solchen, tief zu beklagen."

[Prämien- und Loose-Raten-Geschäft.] Das sogenannte Prämien- und Loose-Raten-Geschäft besteht darin, daß der Banquier sich gegen Ratenzahlungen des bedungenen Preises seinem Mitcontrahenten gegenüber schriftlich verpflichtet, demselben für den Fall, daß bei einer bestimmten Prämienverloosung, oder bei den in eine bestimmte Zeit fallenden Prämienverloosungen, oder einer Lotterieanleihe, eine gewisse Serien- oder Obligationsnummer gezogen würde, den darauf fallenden Gewinn oder das Loos selbst zur Realisirung des Gewinnes zu gewähren. Dagegen bezweckt das Geschäft nicht den wirklichen Verkauf eines mit einer Prämienverloosung verbundenen Anlehnsloofes oder die eigenthümliche Betheiligung an einem aliquoten Antheil eines solchen Looses für immer, d. h. für alle Ziehungen. Erst wenn sämmtliche Ratenzahlungen des Preises vollständig geleistet worden, gehen eine Anzahl Loose, Prämienpapiere 2c. in das Eigenthum des Gegencontrahenten über. Der Straffenat des Obertribunals hat nunmehr durch Erkenntniß vom 9. Januar 1877 in Uebereinstimmung mit dem Appellationsgericht zu Naumburg den oben beschriebenen Geschäftsbetrieb als die Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie ohne obrigkeitliche Genehmigung für strafbar erklärt, selbst wenn der Banquier in dem Besitz der in den Verkaufsbriefen, resp. den Bezugsscheinen, bezeichneten Originalloose der Prämienanleihen wirklich ist.

[Vom Kohlen- und Eisenmarkt.] Dortmunder Börsenverein, 10. Febr. Bei dem anhaltend milden Wetter blieb das Kohlengeschäft sehr ruhig; der Betrieb der Zechen ist auf die äußerst geringste Production reducirt, und selbst diese findet trotz der billigen Preise kaum genügend Nehmer. Die Reduction in den Eisenbahntarifen geht sehr langsam von Statten und da die Eisenindustrie durch ihre Lage gezwungen ist, die normalen billigen Tarife abzuwarten, so ist vor der Hand eine Besserung im Kohlengeschäfte nicht zu erhoffen. Wir notiren: Ia Stückkohlen 48—50 M., gestürzte Stückkohlen 44—42 M., melirte Kohlen 32—36 M., Förderkohlen 27—30 M., gewaschene Nußkohlen 38—42 M., gesiebte Coakskohlen 23—26 M. per 5000 Kilo. Coaks Ia 58—65 Pf., IIa 45—50 Pf. per 50 Kilo, alles ab Werk. — Das Eisengeschäft bleibt noch immer ein sehr flaues. Die Preise haben wieder nachgelassen. Wir notiren: Stabeisen 138 M., Winkel- und Bandeisen 158 M., Siegener Bleche 203 M., Kesselbleche 189 M., Hammereisen 162 M., Wagenachsen 348 M. per 1000 Kilo ab Werk.

[Patente.] Preußen. Auf 3 Jahre: Dem Architekten A. Thiele zu Crefeld unter dem 5. Februar auf einen Deichselschieber an Ziegelöfen. — Dem Kaufmann Robert Müller zu Ronsdorf bei Elberfeld unter dem 5. Februar auf eine Vorrichtung zum Auswechseln abgelaufener Schußspulen an Bandwebestühlen. — Dem Maschinen-Werkmeister Diedrich Tromm zu Dinslaken unter dem 5. Febr. auf eine Maschine zum Ausschneiden der Rippen von Cigarrenblättern.

Königreich Sachsen. Verlängert bis 23. Febr. 1878, Frist zur Ausführung des Rudolf Adam, Gloggnitz unterm 23. Febr. 1876 auf eine Papptrockenmaschine ertheilten Patents.

Oldenburg, 18. Jan. Robert Dines Bradley, Preston (Maryland, Nordamerika), Apparate zur Erzeugung und Maschinen zur Nutzbarmachung eines aus Wasser erhaltenen Gases, 5 Jahre; Julius Hock u. Comp., Wien, verbesserter Heißluftmotor, genannt Sparmotor, 5 Jahre.

Sachsen-Meiningen, 1. Febr. C. L. Fehrmann, Potsdam, Getreide-Reinigungs-Maschine, bis Ende 1881. — 3. Februar. Louis Großkopf, Königsberg i. Pr., Verfahren zur Herstellung einer Cigarette mit Tabakdeckblatt, bis Ende 1881.

Sachsen-Coburg-Gotha, 5. Febr. Louis Großkopf, Königsberg i. Pr., Verfahren zur Herstellung von Cigaretten mit Tabakdeckblatt, auf 5 Jahre.

Schaumburg-Lippe, 2. Febr. C. L. Fehrmann, Potsdam, Getreide-Reinigungs-Maschine, 5 Jahre. — Dr. Harald Thaulow, Christiana, Verfahren zur Darstellung von animalischem Leim und Gelatine aus schwarzem übelriechenden Haartheer, 5 Jahre. — 6. Febr., Louis Großkopf, Königsberg i. Pr., Salon-Cigarette mit Tabakdeckblatt, 5 Jahre.

Lippe, 5. Febr. Louis Großkopf, Königsberg i. Pr., Verfahren zur Herstellung von Cigaretten mit Tabakdeckblatt, 5 Jahre.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Buch- und Kunsthändlers Benno Gestewitz zu Erfurt. Zahlungseinstellung: 3. Februar c. Einstweiliger Verwalter: Buchhändler E. Weingart. Erster Termin: 26. Februar. Ueber das Vermögen der Handels-Gesellschaft Gebrüder Blank zu Witten, so wie das Privatvermögen der Inhaber, des Kaufmanns Georg Blank und des Kaufmanns Julius Blank zu Witten. Zahlungs-Einstellung: 15. Januar. Einstweiliger Verwalter: Auctions-Commissar von Orsbach. Erster Termin: 22ster Februar.

Ausweise.

Wien, 14. Febr. **[Wochen-Ausweis der österreichischen National-Bank vom 13. Februar.*)]**

Notenumlauf	284,440,980	Fl.,	Abn.	1,800,590	Fl.
Metallschatz	136,615,138	=	Unverändert.		
In Metall zahlbare Wechsel	11,149,934	=	Zun.	318,291	=
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,805,874	=	Zun.	928,602	=
Wechsel	113,130,214	=	Abn.	2,768,451	=
Lombarden	27,993,800	=	Abn.	375,400	=
Eingelöste u. börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,643,600	=	Zun.	248,267	=
Giro-Einlage	459,709	=			

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 7. Februar.

Wien, 13. Febr. [Die Einnahmen der franz.-österr. Staats-Bahn] betrugen in der Woche vom 6. bis 13. Februar 488,330 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehr-Einnahme von 143,134 Fl.

Wien, 13. Februar. [Die Einnahmen der Carl-Ludwigsbahn] betrugen in der Zeit vom 1. bis zum 10. Februar 333,608 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Mehreinnahme von 113,323 Fl.

Sprechsaal.

Zum Breslauer Wollmarkt.

Ihre geschätzte Zeitung brachte kürzlich die Nachricht, daß der in den letzten Jahren in den Räumen der „Schlesischen Centralbank für Landwirthschaft und Handel" abgehaltene Wollmarkt auf Anrathen der Polizeibehörde künftig auf den „Breslauer Viehmarkt" verwiesen werden soll — unseres Wissens sind auf diesem Viehmarkt keine Einrichtungen, die zur Aufnahme eines großen Wolle-Lagers geeignet wären und die Errichtung von bloßen Zelten auf freiem Platze hat sich stets als ungenügend erwiesen — ebenso wenig kann dem anderweitig laut gewordenen Wunsche, den Wollmarkt nach den Häusern am Ringe zurückzuverlegen, genügt werden, weil dies mit den Bestimmungen der Wollmarkts-Ordnung für die Stadt Breslau vom 15. April 1873 direct collidiren würde.

Diese uns vorliegende Wollmarkts-Ordnung ist auf Grund der §§ 69 und 70 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juni 1869 in Verbindung mit den §§ 84 und 85 der Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 und des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 nach Berathung resp. im Einverständniß mit dem Breslauer Magistrat mit Genehmigung der Königlichen Regierung am 15. April 1873 als Verordnung des Königlichen Polizei-Präsidenten Herrn Frhrn. v. Uslar-Gleichen erlassen worden, und bestimmt der § 8 wörtlich:

„Im feuerpolizeilichen Interesse, sowie im Interesse des öffentlichen ungehemmten Verkehrs wird das Auflagern, Auslegen und Feilbieten der zum Wollmarkt gelangenden Wolle in den Häusern und Gelassen am Ringe u. s. w. verboten."

Nach diesen Bestimmungen ist es zweifellos, daß der Wollmarkt fortan nur in Räumen abgehalten werden kann, die außerhalb des Ringes und der angrenzenden Straßen liegen und ist auch zu unserer Kenntniß gelangt, daß dem Magistrat Anerbietungen gemacht sind, dem Wollmarkt in einem am Striegauer Platz belegenen, umfangreichen Grundstücke eine heimathliche Stätte zu geben, das ausreichende und helle Magazin-Säle und so praktische Einrichtungen bietet, wie solche ein großer Wollmarkt nur immer erfordern kann.

Es läge daher im Interesse der Stadt wie der Wollproducenten, wenn der Magistrat zu Breslau sich für die Benutzung solcher bestehenden Einrichtungen entscheiden wollte, um so mehr, als der Besitzer dieses Grundstückes, wie wir erfahren, in sehr zuvorkommender Weise sich erboten hat, allen

Wünschen zu entsprechen, die von Seiten der zuständigen Behörde noch gestellt werden möchten.

Im Interesse der Wollproducenten liegt es daher, daß der Markt in geeigneten, seiner Bedeutung entsprechenden großen, hellen Magazin-Räumen, und nicht in dunklen Hausfluren oder in beschränkten Zelten tage und ebenso hat die Stadt ein Interesse daran, den Woll-Ausstellern eine würdige Stätte zu sichern. G. W.

Vorträge und Vereine.

A. F. **Breslau**, 14. Febr. [Handwerkerverein.] Am gestrigen Vereinsabend machte Herr Dr. med. Dyrenfurth seine zahlreich erschienenen Zuhörer in längerem, durch tiefes Eingehen auf den Gegenstand, wie durch verständliche Darstellung gleich ausgezeichneten Vortrag mit dem Wesen, dem Verlauf und Behandlung des Typhus in seinen drei verschiedenen Formen, als Flecktyphus, Rückfallstyphus (recurrens) und Unterleibstyphus bekannt. Nach geschlossenem Vortrag, an welchen Herr Freyhan einige Worte des Dankes knüpfte, trugen die Sänger des Vereins einen vierstimmigen Psalm von Zwißig vor, worauf Herr Dr. Dyrenfurth mit freundlicher Bereitwilligkeit noch eine Anzahl medicinischer, durch den Fragekasten eingegangener Fragen beantwortete.

Vermischtes.

[Die Gründer-Bibel.] In einer Plauderei eines Elb-Florentinischen Blattes finden wir folgende theologisch-biblische Abhandlung über die „Gründungen":

„Welch ein schauerlich Ende, und die Schöpfungsgeschichte war doch so reinlich und zweifelsohne, so ganz nach dem biblischen Original:

Im Anfang war die Kasse, aber die Kasse war wüst und leer, und der Geist des Gründers schwebte über ihr.

Da sprach der Bankdirector: „Es geht mir ein Licht auf", und siehe, es ging ihm ein Licht auf.

Und er sprach: Es mögen sich alle Gelder versammeln, und an einem Orte ins Trockene gebracht werden, und siehe, es geschah also.

Und er nannte den Ort die Bank.

Und er machte keinen Unterschied zwischen den Geldern, die sich versammelt hatten, und solchen, die nur auf dem Papiere standen, und nannte ihre Namen Actien.

Und er setzte zwei Lichter über die Bank, darüber zu herrschen. Da große Licht war er selbst und das hieß „Direction", und das kleine nannte er Verwaltungsrath.

Dann berief er alles kleine Gethier, so da kreucht und fleucht.

Und er schuf die große Brillenschlange und das kleine Federvieh, und das Rennthier und den Coupon-Krebs, und nannte das Ganze Personal.

Dann sprach er: Kommt, wir wollen Menschen machen, und er nahm Menschen, blies ihnen Wind in die Ohren und Sand in die Augen, daß sie übergingen, und siehe, sie „waren gemacht".

Und er sah Alles, was er gemacht hatte, und sah, daß es gut für ihn sei.

Aber für die Anderen scheint es nicht gut gewesen zu sein, mindestens sind wir jetzt in der Banken-Bibel offenbar beim Capitel der Sündfluth angelangt, und den Contremineurs, die sich noch in der Arche Noah etwas über Wasser halten, widme ich das folgende Tafellied:

Flau in die Börse schon komm' ich hinein,
Welch ein Getöse und Lärmen und Schrei'n!
Rechter Hand, linker Hand, alles verrückt,
Börse, ich merk' es wohl, du bist gedrückt.

Und gar die Banken erst, was muß ich seh'n!
Die können alle nicht pari mehr steh'n.
Wackeln und fackeln herunter gar sehr,
Geh'n in die Brüche mit sammt Actionär.

Alles gefallen rings, Großes und Klein,
Banken und Bahnen in schönem Verein,
Scheint sehr bedenklich mir, kaufe kein Stück,
Da fix' ich lieber, 's geht weiter zurück.

[Neuer Planet.] Nachdem im Januar bereits zwei Planeten entdeckt worden waren, entdeckte, wie der „K. Ztg." aus Düsseldorf vom 11. Februar gemeldet wird, Herr Alphons Borrelli in Marseille den 172sten kleinen Planeten zwölfter Größe, wie folgt:

	Mittlere Zeit Marseille.	Rectascension.	Nördl. Declin.
1877	5. Febr. 12 Uhr 7 M. 54 S.	10 Uhr 35 M. 36.45 S.	+ 9° 29' 4", 2

und außerdem noch vor der Morgendämmerung einen Kometen im Schlangenträger:

	Mittlere Zeit Marseille.	Rectascension.	Südliche Declination.
1877	8. Febr. 15 Uhr 41 M.	17 Uhr 13 M. 16 S.	— 1° 37'

Der Komet steigt nach Norden und ist von dem erwarteten periodischen d'Arrest'schen Kometen verschieden.

[Sprachlicher Unterricht.] Das Du und Er und Ihr ist in der Umgangssprache zwischen nicht vertrauten Personen eigentlich schon abgekommen, aber der Herr Polizeidirector von S. hat immer noch die Gewohnheit, fast Jedermann, selbst achtbare Männer, mit Ihr oder Er anzureden. Vor Kurzem nun hatte der Herr Polizeidirector einen Mann zu verhören, der sich durchaus artig und höflich benahm, dessen geschmeidig verschmitztes Wesen jedoch so viel Verdacht und Mißtrauen erweckte, daß der Polizeimann im Zorn ausrief: „Ach, Er ist ein Spitzbub'!"

Ganz kühl und in belehrendem Tone antwortete Jener: „Man sagt: Sie sind ein Spitzbube, Herr Polizeidirector!"

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. Februar. Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt: Die zweite Lesung des Etats werde sich wohl bis Ende nächster Woche ausdehnen, die dritte kaum vor Ende Februar beendigt sein. Das Abgeordnetenhaus werde daneben noch Zeit gewinnen müssen, um einige dringliche Vorlagen, namentlich die Theilung der Provinz Preußen und betreffs der Berlin-Dresdener Bahn weiter zu berathen. Die Landtagssession werde sich daher, wenn auch das Herrenhaus zu thunlichst rascher Erledigung der Vorlagen bereit sei, jedenfalls in die erste Woche des März hinein erstrecken, somit sei bedauerlicher Weise ein längeres, gleichzeitiges Tagen des Reichstages und des Landtages unvermeidbar.

Wien, 14. Febr. Die „Presse" meldet: Bei der Pariser Verwaltung der österreichischen Staatsbahn ist durch Fälschungen von dortigen Beamten eine Defraudation verübt worden, deren Höhe noch unbekannt ist. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Konstantinopel, 14. Febr. Der serbische Delegirte Christics und Pertew Effendi werden Sonntag hier erwartet. Montenegro beharrt gegenüber dem türkischen Verlangen, einen Delegirten nach Konstantinopel zu senden, bisher darauf, die Verhandlungen in Wien zu führen. Musteschar, der Justizminister, wird Seitens der Regierung nach Europa entsendet, um die europäische Gerichtsorganisaion zu studiren; er reist heute nach Marseille ab.

Belgrad, 14. Febr. Die Bevollmächtigten zu den Friedensverhandlungen, die Staatsräthe Christics und Matics, sind mit dem Dolmetscher Bacsics nach Konstantinopel abgereist. Ein fürstliches Decret beruft die große Skupschtina auf den 26. d. nach Belgrad ein und ordnet die Wahlen am 20. d. an.

Zara, 14. Febr. Die angebliche Revolte in Puka beschränkte sich auf die Ansammlung von Bewohnern des von Miriditen bewohnten Bezirks Dibri, um das Dorf Kcira, um sich gegen einen befürchteten türkischen Angriff zu vertheidigen. Die Miriditen besetzten die Straße Skutari-Prisrend und bemächtigten sich des zur Herstellung der Ordnung entsendeten türkischen Beamten Zeimil Bey, erklärend, denselben nicht früher freizulassen, bis der Miriditenchef Marko Notza freigelassen sei.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 14. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung drei kleinere, am 12. Februar in zweiter Lesung genehmigte Gesetzentwürfe unverändert an und genehmigte nach längerer Debatte den Gesetzentwurf über die Umzugskosten der Staatsbeamten in der Fassung des Herrenhauses. Windthorst-Bielefeld hatte dabei gegen die Ausführungen Lippes im Herrenhause und die gesammte Amtsthätigkeit desselben als Justizminister lebhafte Angriffe gerichtet, welche der Präsident rügte. Zum Gesetzentwurf, betreffend die Erweiterung der Verwendungszwecke des Dotationsfonds wird nach längerer Debatte die zweite Lesung im Plenum beschlossen. Im Laufe der Debatte erklärte der Handelsminister auf die Frage, ob die Regierung bereits zur Frage der Secundaerbahnen Stellung genommen, die Regierung thue dies in jedem einzelnen Falle bei Entscheidung über Ausführung von Secundaerbahnen größeren Umfangs. Es hänge übrigens nicht blos von der Landesregierung ab, sondern auch vom Reich, auf dessen Bereitwilligkeit man aber hoffen könne. Der Antrag Wehrenpfennig, betreffend die technischen Lehranstalten, wird nach längerer Debatte angenommen. Der Regierungscommissar erklärte, das Project zum Bau des Politechnicums werde der nächsten Session vorgelegt werden und der Bau im Frühjahr 1878 beginnen. Die baulichen Verrichtungen der Akademie würden 1878 beendet sein. In der inneren Organisation wolle der Handelsminister wesentliche Aenderungen nicht vornehmen. Im Uebrigen sagt der Commissar Abstellung der gerügten Mißstände zu und verheißt die consequente Regelung des technischen Unterrichts, sobald das Unterrichtsgesetz die Grundlagen dazu geschaffen. Hierauf wird die zweite Lesung des Etats der Eisenbahnverwaltung fortgesetzt. Der Antrag Hammacher auf Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse für die Staatsbahn-Zugführer wird genehmigt. Fortsetzung in der Abendsitzung.

Berlin, 14. Febr. Das Kreisgericht setzte heute die Verhandlung gegen den Redacteur Rudolf Meyer wegen Verleumdung Bismarck's fort. Ein erneuter Antrag des Vertheidigers, Diest-Daber als Zeugen zu vernehmen, wird gerichtsseitig abgelehnt. Zeuge Bleichröder deponirt, er sei seit 15 Jahren mit der Führung der financiellen Geschäfte Bismarcks betraut, er könne angesichts seiner Bücher und Buchhalter und des vor Gott zu leistenden Eides erklären, daß Bismarck weder direct noch indirect, weder activ noch passiv, noch durch irgend welche Dritte oder mittelst Differential-Gewinnes an der preußischen Centralbodencredit betheiligt gewesen sei. Alle gegentheiligen Behauptungen seien infame Verleumdungen. Er sei bereit, alle Geschäftsbücher dem Gerichtshofe vorzulegen. Zeuge Blankenburg erklärt, Diest machte vor 2 Jahren ihm über Gründungs-Betheiligungen Bismarcks Mittheilungen, die er — Blankenburg — Bismarck weiter mittheilte. Bismarck schien selbst nicht zu wissen, welche Effecten er besaß. und da Diest seine Behauptungen immer bestimmter wiederholte, wurde ich zu dem Glauben verleitet, dieselben seien wahr. Etwas Positives wußte ich niemals. Die vom Vertheidiger producirten Briefe schrieb ich, ich bin heute von der Unwahrheit der Behauptung überzeugt. Der Verwaltungsrath der Centralbodencredit-Gesellschaft, Bethmann, Holweg, versichert, von irgend welcher Betheiligung Bismarcks an den Geschäften der Gesellschaft sei ihm niemals etwas bekannt geworden, von der ganzen Angelegenheit hörte er erst durch Wedemeyer im hiesigen Unionclub. Kardorff erklärt gleichfalls, von einer Betheiligung Bismarcks an der Centralbodencredit-Gesellschaft wurde ihm nie etwas bekannt. Er hörte vor zwei Jahren in einer Gesellschaft eine bezügliche Aeußerung Wedemeyers, die aber allgemeinen Unwillen erregte. Er glaube, Wedemeyer war damals schon Geistes gestört. Nach den Plaidoyers des Staatsanwalts und des Vertheidigers verurtheilte das Kreisgericht Meyer wegen Beleidigung Bismarcks durch einen Artikel in der „Socialpolitischen Correspondenz" nach § 186 des Strafgesetzbuches zu neunmonatlichem Gefängniß, erkannte Bismarck das Recht der Publication des Erkenntnisses zu und sprach die Vernichtung der Platten, worauf der Artikel vervielfältigt, aus.

Berlin, 14. Febr. Gegenüber der Wahrnehmung, daß der Verzicht Deutschlands an der Pariser Ausstellung nicht allgemein als unwiderruflich angesehen werde, hebt der „Reichsanzeiger" hervor, daß die für die endgiltige Entscheidung seinerzeit maßgebend gewesene Sachlage ihrer Natur nach die Möglichkeit einer Aenderung ausschließe. Das amtliche Blatt erinnert daran, daß das Ausstellungsreglement den directen Verkehr einzelner fremder Aussteller mit der Generalausstellungscommission nicht zulasse, die Betheiligung einzelner deutscher Aussteller somit ausgeschlossen sei.

Wien, 14. Febr. Abgeordnetenhaus. Nach lebhafter Debatte, in welcher der Handelsminister energisch für die Beschickung der Pariser Weltausstellung eintrat, wurde der Antrag der Ausschußminorität, hierfür der Regierung einen Credit von 600,000 Fl. zu bewilligen, mit 155 gegen 37 Stimmen in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. Februar, 12 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 244, 50. Staatsbahn 396, 50. Lombarden 129, 00. Rumänen 12, 60. Laurahütte 65, 25. Still.

Berlin, 14. Februar, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 243, 50. 1860er Loose 98, 00. Staatsbahn 395, 50. Lombarden 128, 50. Rumänen 12 50 Disc.-Commandit 107, 25. Laurahütte 65, 25 Goldrente 60, 25. Schwach.

Weizen (gelber) April-Mai 222, 50, Mai-Juni 223, 50. Roggen April-Mai 164, 00, Mai-Juni 162, 00. Rüböl April-Mai 74. 50. September-October 69, 50. Spiritus Februar-März 54, 20, April-Mai 55, 70.

Berlin, 14 Februar. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 20 Min.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit-Act.	243, —	244 50	Wien kurz	164, 75	165, 05
Oest. Staatsbahn	393, —	399, 50	Wien 2 Monat	163, 50	164, 05
Lombarden	127, 50	130, —	Warschau 8 Tage	252, 80	252, —
Schles. Bankverein	87, —	87, —	Oesterr. Noten	164, 80	165, 30
Bresl. Discontobank	69, 50	69, 50	Russ. Noten	253, 80	254, 50
Schles. Vereinsbank	90, 75	90, 50	4½ % preuß. Anl.	104, 10	104, 10
Bresl. Wechslerbank	74, —	73, 25	3½ % Staatsschuld	92, 25	92, 25
Laurahütte	65, —	65, 75	1860er Loose	97, 90	98, 10
Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	94, 70	94, 75	R.-O.-U.-St.-Prior.	109, —	109, —
Oesterr. Silberrente	55, 70	56, —	Rheinische	108, —	108, 40
Oest. Papierrente	51, 50	52, —	Bergisch-Märkische	78, 10	78, 30
Türk. 5 % 1865r Anl.	11, 90	12, —	Köln-Mindener	100, 10	100, 25
Poln. Liq.-Pfandbr.	63, 10	63, 60	Galizier	87, —	87, 25
Rum. Eisenb.-Obl.	12, 30	12, 75	London lang	— —	20, 38½
Oberschl. Litt. A.	127, 40	127, 75	Paris kurz	— —	81, 35
Breslau-Freiburg	71, 25	71, 25	Reichsbank	157, 40	157, 75
R.-O.-U.-St.-Act.	103, 75	103, 75	Sächsische Rente	—, —	—, —

1873 Russen ultimo 82, —.

Nachbörse: Credit-Actien 243 50 Franzosen 394, —. Lombarden 128, —. Disconto-Commandit 107, 40 Dortmund —. —. Laura 65, 25. Sächs. Anleihe 71, 70. 1860er Loose —. —. Goldrente 60, 10.

Der Rückgang der Franzosen beeinflußte Credit und Lombarden, Bahnen sehr still, wenig schwächer, Banken und Auslandsfonds meist niedriger, Industriewerthe gehalten. Deutsche Anlagen unbelebt. Discont 2⅝ pCt.

Wien, 13. Februar. [Schluß-Course.] Flau.

	14.	13.		14.	13
Papierrente	62, 40	63, —	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	239, —	243, —
Silberrente	67, 80	68, 25	Lomb. Eisenbahn	78, 25	78, 75
1860er Loose	111, —	111, 50	London	123, 45	123, —
1864er Loose	134, 90	134, 80	Galizier	210, 50	212, 25
Creditactien	147, 40	149, 10	Unionsbank	53, —	54, —
Nordwestbahn	114, 50	116, —	Deutsche Reichsbank	60, 75	60, 35
Nordbahn	180, 25	180, 50	Napoleonsd'or	9, 89	9, 83
Anglo	76, 50	77, 80	Goldrente	73, 60	74, 15
Franco	—, —	—, —			

Frankfurt a. M., 14. Februar, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 121, 75. Staatsbahn 198, 25. Lombarden —, —. Galizier —. Still.

Frankfurt a. M., 14. Februar, 2 Uhr 15 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 121, 62, Staatsbahn 197, 62, Lombarden 63. Besser.

Paris, 14. Febr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 72, 70. Neueste Anleihe 1872 105, 95. Italiener 71, 50. Staatsbahn 490, —. Lombarden —, —. Türken 11, 87. Egypter —. Spanier —. Fest.

London, 14. Febr. [Anfangs-Course.] Consols 95⅝. Ital. 70, 15. Lombarden 6⁹⁄₁₆. Türken 11, 13. Russen —, —. Silber —, —. — Wetter: Milde.

Newyork, 13. Februar, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 5½. Wechsel auf London 4, 84½. ⁵⁄₂₀ Bonds de 1885 108⅜, dito 5% fundirte Anleihe 110½. ⁵⁄₂₀ Bonds de 1887 112⅝. Erie-Bahn 8⅝. Baumwolle in Newyork 12⅞, dito in New-Orleans 12¼. Raff. Petroleum in Newyork 26¾. Raff. Petroleum in Philadelphia 26¾. Mehl 6, 10. Mais (old mixed) 59. Rother Frühjahrsweizen 1, 50. Caffee Rio 19⅝. Havanna-Zucker 9⅜. Getreidefracht 5¼. Schmalz (Marke Wilcox) 11¼. Speck (short clear) 9.

Berlin, 14. Febr. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, April-Mai 222, 50, Mai-Juni 223, 50. — Roggen unbelebt, Februar-März 162, 50, April-Mai 164, 50, Mai-Juni 162, —. — Rüböl matt, April-Mai 74, 10, Mai-Juni 162, —, Sept.-October 69, 20. — Spiritus unverändert, loco 53, 60, Februar-März 54, 30, April-Mai 55, 70, Mai-Juni 56, —. — Hafer April-Mai 154. 50, Mai-Juni 155, 50.

Stettin, 14. Februar, 1 U. 20 M. Weizen unverändert April-Mai 220, 50, Mai-Juni 222, 50. — Roggen unverändert, Februar-März 157, —, April-Mai 158, 50, Mai-Juni 158, —. — Rüböl geschäftslos, Februar 79, 50, April-Mai 74, 50, Mai-Juni —, —, September-October 69, —. — Spiritus loco 52, 50, Februar 53, 10, April-Mai 54, 50, Mai-Juni 55, 50. — Petroleum Februar 17, —.

Hamburg, 14. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per März —, per April-Mai 219, per Mai-Juni 221, —. Roggen fest, per März —, per April-Mai 160, —, per Mai-Juni 160, —. Rüböl ruhig, loco 75, per Mai 75. Spiritus ruhig, per Februar 44¾, per März-April 44¼, per Mai-Juni 44¼, per Juli-August 45½. Wetter veränderlich.

Köln, 14. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen besser, per März 21, 95, per Mai 22, 45. Roggen per März 15, 90, per Mai 16, 40. — Rüböl loco 39, —, pr. Februar —, per März —, —, per Mai 37, 30, — Hafer per März 16, 40, per Mai 16, 70.

Paris, 14. Febr. [Productenmarkt.] Mehl matt, per Februar 60, —, per März-April 61, 75, per Mai-Juni 63, 25, Mai-August 64, 25. Weizen ruhig, per Februar 27, 50, per März-April 28, —, per Mai-Juni 29, —, per Mai-August 29, 50. Spiritus weichend, per Februar 61, —, per Mai-August 63.

Amsterdam, 14. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per März 300, —, per Mai —, —. Roggen loco unverändert, per März 191, —, per Mai 196, —. Rüböl loco 42, pr. März 42, pr. Mai 39½. Raps loco —, pr. Frühjahr 424, pr. Herbst 409, —. Wetter: Regnerisch.

Glasgow, 14. Februar. Roheisen 56, 6.

Frankfurt a. M., 14. Febr., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 121, 62. Staatsbahn 197, 37. Lombarden —, —. Silberrente —, —. 1860er Loose —, —. — Ziemlich fest.

Hamburg, 14. Februar, Abends — Uhr — Min. (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 55½, Lombarden 158, —. Italiener —, —. Credit-Actien 121, —. Oesterr. Staatsbahn 491, —. Rheinische —, —. Laura —, —. Sechsziger Loose —, —. Bergische —. Goldrente —. Anglo —. Matt, gering.

Wien, 14. Februar, 5 Uhr 50 Minuten. [Abendbörse.] Credit-Actien 147, 80. Staatsbahn 239, 25. Lombarden 78, 25. Galizier 210, 75. Anglo-Austrian 76, 50. Unionbank —, —. Napoleonsd'or 9, 87½. Mark-Noten —, —. Renten 62, 55. Deutsche Reichsbank 60, 75. Silber —, —. Ungarn —, —. Goldrente 73, 70. Silberrente —, —. Officielle Bankactien —. Ziemlich fest.

Paris, 14. Februar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) 3% Rente 72, 77, Neueste 5% Anleihe 1872 106, 07. Italienische 5% Rente 71, 60. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 490, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 165, —. Türken de 1865 11, 90, do. de 1869 63, —. Türkenloose 36, —. — Matt, Schluß besser.

Witterungsbericht vom 14. Februar.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsiusgraden.	Bemerkungen.
Paris	765,0	W. mäßig.	bedeckt.	10,5	
Hamburg	761,8	SO. leicht.	bedeckt.	0,2	Nebl., Nchts. Schnee
Haparanda	761,9	SO. leicht.	bedeckt.	—22,6	
Petersburg	761,1	N. still.	heiter.	—26,1	
Wien	761,8	N. still.	bedeckt.	—1,9	
Neufahrwasser	763,4	N. schwach.	bedeckt.	—3,1	

Das Wichtigste für Eltern. Elternglück und Kinderglück ernten Alle, die nach Boß' Erziehungslehre: „Die häusliche Erziehung der Kinder" consequent verfahren. Unentbehrlich heutzutage für jede Familie. Das Buch sollte jeden Vater und jede Mutter auf Schritt und Tritt begleiten. Empfohlen aufs Wärmste von Autoritäten. Durch schöne Ausstattung auch als Präsent geeignet. Franco zu beziehen für **nur 1 Mark** durch **Julius Boß**, Lehrer an 2 Schulen und Inhaber einer Erziehungs-Anstalt in Kattowitz. [673]

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Friedmann** hierselbst beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im Februar 1877.
Emanuel Landau und Frau,
geb. **Peiser.**

Anna Landau,
Julius Friedmann,
Verlobte. [1562]

Die Verlobung unserer Pflegetochter **Anna Schön** mit **W. Barnitzky** zeigen wir Verwandten und Bekannten ergebenst an. [1553]
Breslau, den 9. Februar 1877.
F. Anderssen nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Schön,
W. Barnitzky.

Johanna Epstein,
Carl Blumenfeld.
Verlobte. [3255]
Berlin, im Februar 1877.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Königl. Stabs- und Abtheilungs-Arzt im Oberschl. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 21, Herrn **Dr. Egermann,** zeigen hiermit ergebenst an [672]
Der Scholtiseibesitzer **Buse** und Frau.
Deutmannsdorf, im Februar 1877.

Als Verlobte empfehlen sich:
Mathilde Vogt,
Adolf Seidel.
Landeshut i. Schl., den 14. Febr. 1877.

Robert Finger,
Marie Finger,
geb. **Wittig.**
Vermählte. [1564].
Militsch, den 12. Februar 1877.

Ihre am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ganz ergebenst auzuzeigen
Ottilie Löwe, geb. **von Hahn,**
Adolph Löwe. [687]
Langwiese, den 13. Februar 1877.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst mitzutheilen. [3240]
Berlin, den 12. Februar 1877.
Arthur von Winning,
Oberst-Lieut. a. D.
Marie von Winning,
geb. **Gräfin Zieten.**

Gestern Abend wurde mein geliebtes Weib **Anna,** geb. **Pohla,** von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Ujest, den 13. Februar 1877.
[1563] **Schnabel,** Kreisrichter.

Die Geburt einer Tochter zeigen statt jeder besonderen Meldung ergebenst an [685]
Postsecretär **Paul Villain** und Frau,
geb. **Wehowska.**
Reichenbach i. Schles., den 13. Februar 1877.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Thekla,** geb. **Joßmann,** von einem munteren Mädchen glücklich entbunden.
Oels, den 13. Februar 1877.
Wilhelm Böhm.

Gestern Morgen 5¾ Uhr verschied in seinem 85sten Lebensjahre der Kaufmann [1552]

Israel Marcus Calé,

tiefbetrauert von
Seinen Kindern und Enkeln.
Breslau, den 14. Februar 1877.
Die Beerdigung findet am 15ten, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Friedrich-Wilhelmstr. 9 aus statt.

Statt besonderer Meldung.
Nach langen schweren Leiden verschied heut Nachmittag 1 Uhr unser geliebter Gatte, Schwager, Onkel und Groß-Onkel, der ehemalige Bürsten-Fabrikant [1584]

Eduard Steiner,

im Alter von 58¾ Jahren, was wir schmerzerfüllt Verwandten, Freunden und Bekannten anzeigen.
Breslau, den 13. Februar 1877.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 16., Nachmittags 3 Uhr auf dem Bernhardin-Kirchhof bei Rothkretscham statt.
Trauerhaus: Scheitnigerstr. Nr. 10a.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besondern Meldung.
Heute früh ½7 Uhr entschlief nach schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete Frau Oberförster [676]

Marie Müller,

geb. Struckmeier,
im Alter von 75 Jahren.
Stubendorf, den 13. Februar 1877.
Die betrübten Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.
Nach kurzem Krankenlager verschied in Görbersdorf, den 13. d. M., sanft an Lungenlähmung mein guter Sohn, der Pharmaceut

Richard Perkiewicz.

Dies zeigt Freunden und Bekannten tiefbetrübt an
H. Perkiewicz.
Groß-Glogau, den 15. Febr. 1877.

Heute in der ersten Morgenstunde verschied nach kurzem Krankenlager meine geliebte Frau, unsere theure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester [3260]

Lotte Guttmann,
geb. Prager.

Dies allen Freunden und Bekannten statt besonderer Anzeige.
Beuthen OS., d. 13. Febr. 1877.
Moses Guttmann im Namen der Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verbindung: Lieut. im 1. Westf. Hus.-Regt. Nr. 8 Hr. Frhr. v. Dücker mit Frl. Caroline v. Schlechtendal in Paderborn.
Geburten: Ein Sohn: dem Hrn. Pastor Schulteß in Kuhlhausen. — Eine Tochter: dem Hauptm. im Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 Hrn. Schering in Straßburg i. E.
Todesfall: Hofprediger und Consistorialrath Hr. Dr. Lieberknecht in Homburg v. d. H.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 15. Febr., **bei halben Kassenpreisen:** Gastspiel der Fr. v. Moser-Sperner, sowie Gesammt-Gastspiel der Mitglieder des Berliner Stadttheaters. Zum 5. Male: **„Das Brunnenmädchen von Ems."** Lustspiel in 4 Acten von G. Horn. Vorher: **„Im Wartesalon erster Klasse."** Lustspiel in 1 Act von H. Müller. (Elise, Frl. Kelly; Ernst, Hr. Meery.)
Vorläufige Anzeige. Sonntag, den 18. Febr. Zum 1. Male: **„Die Ehestands-Invaliden."** Lustspiel in 3 Acten von Dumanoir u. Lafargue.

Lobe-Theater.

Donnerstag, den 15. Febr. Z. 26. M.: **„Fatinitza."** Operette in 3 Acten von F. Zell und R. Genée. Musik von Franz v. Suppé. [3250]
Freitag. Z. 27. M.: **„Fatinitza."**

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 15. Febr. Z. 6. M.: **„Weiber-Erziehung."** Lustspiel in 4 Acten von Roderich Benedix. (Regie: Herr Bischoff.) Hierauf: **„Ballet-Divertissement"**, arrangirt von Frau Christine Will. Zum Schluß: **„Die Recrutirung in Krähwinkel."** Burleske mit Gesang in 1 Act von Th. Flamm.
Freitag, den 16. Februar. Erstes Gastspiel des Frl. Elsa Chorherr vom kaiserl. Hof-Theater zu St. Petersburg: **„Luftschlösser."** Posse mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern von W. Mannstädt und A. Weller. Musik von A. Mohr.
Vorbestellungen zu Freitag werden an der Kasse des Thalia-Theaters unentgeltlich entgegengenommen.

Pro. □ 17. II. 6½. Qa. Vers.

Verloren Freitag, den 2. d. M., **ein Militairzeugniß** für den Unteroffizier **Carl Kramer,** nebst mehreren, auf dessen Namen lautenden Schriftstücken. Abzug. gegen Belohnung **Elbingstraße Nr. 7,** 2 Treppen. [3267]

An edle Menschenfreunde!

Ein junger Mann, welcher durch **andauernde Krankheit** vollständig heruntergekommen ist, von allen Mitteln **entblößt verlassen dasteht,** und auch in Kleidungsstücken reducirt ist, wendet sich in dieser seiner größten Noth **an edle Menschenfreunde** mit der Bitte, ihm eine Unterstützung zu überreichen. Gott der Allgütige wird es ihnen vergelten. [3254]
Gefl. Beträge wolle man bei Herrn **J. Neumann,** Nikolaistraße 17, niederlegen.

Für die vielen Glückwünsche und Theilnahme, die mir zu meinem am 11. d. Mts. stattgefundenen Ehejubiläum, sowohl von der hiesigen Königl. Regierung, dem Magistrat, den Ständen des Kreises, dem gesammten Kriegerverein und den vielen Verwandten und Freunden dargebracht worden, sage ich, da es mir bis jetzt nicht anders möglich, auf diesem Wege meinen tiefgefühlten innigsten Dank.
Oppeln, den 13. Februar 1877.
Gerstenberg, 689
Kgl. Oberamtmann, Prem.-Lt. a. D.

Danksagung.

Für die hingebungsvolle und aufopfernde Theilnahme der Familie **Kusznitzki** zu Antonienhütte, während der Krankheit unserer lieben Frau und Tochter, der Frau Lachmann, sagen wir hiermit öffentlich unsern tiefinnigsten Dank. Möge der Herr es ihnen reichlich vergelten.
H. Lachmann, } Antonienhütte.
J. Jacobowitz, }

☞ **Künstliche Zähne,** ☜
naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Behdl. v. Zahn- u. Mundkrankheiten.
Albert Loewenstein,
Schweidnitzerstraße 33, zweite Etage.

Springers Concert-Saal.

Heute: Siebentes [3246]
Donnerstag-Concert.
Clavier-Concert. Schumann.
Spinnerlied. Liszt.
Derwisch-Chor. Saint-Saens.
(Herr **Julius Buhts.**)
Sinfonie C-dur. Beethoven.
Anfang 3 Uhr. Entree 50 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute: [3245]
IV. Monstre-Sinfonie-Concert.
Orchester 60 Musiker.
Musikdirectoren
Herren **Dreßler** und **Peplow.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Zelt-Garten.

Großes Concert
von Herrn A. Kuschel.
☞ Abschieds-Vorstellung ☜
des Portraitzeichners
Mr. Tom Merry,
sowie des weltberühmten Feuerkönigs
Mr. Ling-Look.
Gastspiel
des preisgekrönten Hercules
Mr. Charles Ernest,
der berühmten Concert-Sängerin
Frau **Lina Ernest,**
[3252] sowie Auftreten
des Komikers Herrn **A. Schmidt,**
der Soubrette Fräul. **Eggers,**
Fräul. **Minna Handt-Adolfi**
und Fräul. **Paula Woellner.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.

Victoria-Theater.

Heute Donnerstag:
Zwei grosse Vorstellungen.
Die erste für die Theilnehmer des Extrazuges arrangirt.
Von 11 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags:
Großes Concert.
Von 2–5 Uhr Nachmittags:
Große Extra-Vorstellung von dem gesammten Künstler-Personal d. Victoria-Theaters.

Beginn der zweiten Vorstellung 7½ Uhr Abends.
☞ Erstes Debut ☜
der berühmten Chansonetsängerin
Frl. **Marie Crefeld.**
[3144] Die Direction.

Seiffert's Etablissement Rosenthal.

Heute, Donnerstag, findet
Tanzkränzchen
bestimmt statt. — Anfang 6 Uhr. — Omnibusse am Wäldchen. [1569]

Constitutionelle Ressource im Weißgarten.

Sonnabend, den 17. Februar:
Maskirter und unmaskirter Ball.
Entree: **Mitglieder der Herr 1 M.,** die Dame **50 Pf. Eingeführte Gäste** der Herr **2 M.,** die Dame **1 M. Gallerie 50 Pf.** — Billets sind gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten bei Herrn Kaufmann **Ed. Groß, Neumarkt 42,** und am Ballabend an der Kasse zu haben. Saalöffnung 6 Uhr. Beginn des Balles 8 Uhr. [3242]

Castan's Panopticum,

Kunstausstellung lebensgroßer Wachs-Figuren,
Königstrasse Nr. 1,
Schweidnitzerstraßen-Ecke.
Geöffnet täglich
v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf. [3243]

In allen Musikalienhandlungen vorräthig: **Czardas** aus der Oper: **„Der Geist des Woiwoden"**, von **L. Grossmann.** Ausgabe für Piano.
Diese Oper erlebte in Warschau 40 ausverkaufte Häuser und wurde am 28. Jan. in Wien auf der komischen Oper mit sensationellem Erfolge gegeben. [674]

Tanz-Unterricht.

Den 20. Februar beginnt ein neuer Cursus für Rundtänze, Quadrillen, Français und à la cour. Auch Privatstunde w. erth. Adalbertstr. 6, I. Et.
[1565] **F. Bunke,** Tanzlehrer.

☞ **Eine Plätterin** ☜
empfiehlt sich in und außer dem Hause. Offert. werden erbeten unter B. N. 77 in den Briefk. der Bresl. Ztg.

Nur noch 4 Vorstellungen!

Circus Renz.

Heute, Donnerstag, den 15. Februar 1877,
Abends **6½** Uhr:
Zum letzten Male:
Eine Nacht in Calcutta.
Concurrenz der Koryphäen Fräulein **Neiss** und **Stark.**
Die Fahrschule, geritten von Herrn **Hager.**
Morgen zum ersten Male:
Eine Maskerade auf dem Eise.
Ausstattungs-Pantomime.
Sonntag: Zwei Vorstellungen.
Montag: Abschieds-Vorstellung.
[3264] **E. Renz,** Director.

Kaufmännischer Verein „Union".

Sonnabend, den 24. Februar a. c., Abends 8 Uhr,
in Liebich's Etablissement:
☞ **Masken-Fest.** ☜
Eintrittskarten nur bis Freitag, den **23.** c., Mittags, bei den Herren
Oscar Giesser, Junkernstraße 33,
Otto Lindner, Bischofstraße 2,
Oscar Illmer, Kupferschmiedestraße 25.
Logen à 10 Mark resp. 7 Mark 50 Pf. **excl. Entree nur** bei Herrn **F. Schindler,** Antonienstraße 10. [1566]

W. Ossig's Privat-Schulanstalt,

Ohlauerstraße 19 resp. Christophoriplatz 8, I.
Anmeldung neuer Schüler zum Ostertermin für die Vorschulklassen, wie für Sexta nimmt der Unterzeichnete täglich **von 12–1 Uhr** entgegen.
[1951] **W. Ossig.**

Schweizer Gardinen-Wäscherei.

Wir haben mit unserm Etablissement eine [3266]
Schweizer Gardinen-Wäscherei
verbunden. Alle Arten Gardinen werden aufs Sorgfältigste gewaschen, wie neue Waare appretirt und Schäden durch geübte Hände ausgebessert. Eben so appliciren wir alte gestickte Tüll-Gardinen auf neuen Stoff unter billigster Berechnung.
Stickereifabrik Wolgast (Vorpommern).
Meldungen zu Annahmestellen werden entgegengenommen.

In jeder Buchhandlung vorräthig:
Rudolf Gottschall.
Jeder Band 1½ M. **Erzählende Dichtungen.** Jeder Band 1½ M.
I. Carlo Zeno. 3. Aufl. | II. Die Göttin. 2. Aufl. | III. Maja. 2. Aufl.
Verlag v. **Eduard Trewendt** in Breslau.

Stadthaus-Keller.

Bock-Bier-Ausschank.
[3159]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 31. Januar 1877.

Activa.

Cassen- und Wechsel-Bestände	Rmk.	4,492,991. 74.
Effecten nach § 40 des Statuts	„	832,001. 99.
Unkündbare Hypotheken-Darlehne	„	36,437,098. 86.
Kündbare dito	„	391,258. 73.
Darlehne an Communen und Corporationen	„	210,125. —.
Lombard-Darlehne	„	41,615. —.
Grundstück-Conto	„	255,000. —.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern	„	287,282. 71.
Diverse Activa	„	334,871. 89.
	Rmk.	43,282,245. 92.

Passiva.

Actien-Capital-Conto	Rmk.	7,500,000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	„	34,728,000. —.
Creditoren im Conto-Corrent	„	65,501. 80.
Einzulösende Coupons und Dividendenscheine	„	773,839. 87.
Hypothekendarlehns-Zinsen u. Verwaltungs-Einnahmen	„	86,678. 61.
Verschiedene Passiva	„	128,225. 64.
	Rmk.	43,282,245. 92.

Breslau, den 13. Februar 1877.
Die Direction. [3263]

Laut **Beschluß** der **General-Versammlung** unserer **Actionäre am 3. Februar c.** ist die **Actiengesellschaft** [3183]
Schlesische Mosaikplatten-Fabrik Brieg
aufzulösen und das Liquidations-Verfahren einzuleiten. Folgedessen fordern die unterzeichneten Liquidatoren alle Diejenigen, welche Forderungen an oben genannte Gesellschaft haben, auf, sich mit ihren Ansprüchen zu melden.
Brieg, den 10. Februar 1877.
Schlesische Mosaikplatten-Fabrik Brieg
in Liquidation.
C. Schönfelder. C. Schubert. H. Raabe.

Mit **Rmk. 10** Anzahlung kann man schon am **15.** diesen Monats
100,000 Gulden gewinnen.

1870er Königl. Ungarische
100 Fl. Prämien-Loose
Nächste Ziehung heute, den 15. d. Mts.

	15. Febr. c.	15. Mai c.	15. Aug. c.	15. Decbr. c.
Hauptgewinne:	Guld. 100,000.	150,000.	200,000.	150,000.
Kleinster Treffer:	„ 128.	128.	132.	132.

Jedes Loos muss mindestens mit dem kleinsten Treffer gezogen werden.
☞ **Nieten existiren nicht.** ☜
Wir verkaufen diese Loose wie folgt: [3152]
I. Per comptant zum Berliner Börsencours zuzüglich 1 Mark Provision.
II. Ein ganzes 100 Fl. Originalloos gegen Theilzahlungen à Rmk. 10.
III. Ein halbes (50 Fl.) Originalloos gegen Theilzahlungen à Rmk. 5.
Nach Erlag der ersten Anzahlung von Rmk. 10 resp. 5 erhält Käufer die Nummer des Looses und ist alleiniger Eigenthümer desselben sowie aller darauf entfallenden Gewinne.
Deutsche Credit- & Sparbank Engel & Co., Berlin.
Zu beziehen durch
Heinrich Olscher, Breslau, Carlsstrasse 1.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Bolkenhain** W. Plätschke. **Brieg** H. Neumann. **Bunzlau** W. Siegert. **Freiburg** A. Süssenbach. **Friedland** J. Stelzer. **Glatz** R. Drosdatius. **Gleiwitz** J. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Th. Wisch u. L. Moll. **Goldberg** Otto Arlt. **Greiffenberg** E. Neumann. **Grünberg** H. Söderström. **Guhrau** A. Ziehlke. **Habelschwerdt** B. Weigang. **Hirschberg** Paul Spehr. **Jauer** E. Rißmann. **Landeshut** E. Rudolph. **Löwenberg** F. Rother. **Liebau** E. Schindler. **Liegnitz** A. Gusinde. [3255]
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

☞ **Herrschaftliche Möbel** ☜
aus 5 Zimmern, werden wegen Fortzug einer Herrschaft bald verkauft, zu sehen bis 4 Uhr Nachmittags. **Teichstraße 25/26,** 1. Etage. [1576]

Oppeln, den 18. November 1876.

Bekanntmachung.

Die in der Nähe der Stadt Oppeln belegenen **Domainen-Vorwerke Neudorf und Groschowitz** sollen von Johannis 1877 bis dahin 1895 im Wege der öffentlichen Licitation in einem Pachtschlüssel verpachtet werden.

Dieselben enthalten:

1) das Vorwerk Neudorf = 135,654 Hectar incl. ca. 108,5 Hectare Ackerland und 22 Hectare Wiese,

2) das Vorwerk Groschowitz = 105,150 Hectar incl. 80,5 Hectare Acker und und 20 Hectare Wiese,

zusammen: 240,804 Hectare.

Der Bietungs-Termin steht auf den 15. März 1877, Vormittags 10 Uhr, in dem Sitzungszimmer der Finanz-Abtheilung (Malapaner-Straße Nr. 26 hierselbst) an. Das Pachtgelder-Minimum ist pro Jahr auf 6500 Mark und das zur Uebernahme der Pachtung erforderliche disponible Vermögen auf 50,000 Mark festgesetzt worden.

Die Pachtbewerber haben über den eigenthümlichen Besitz dieses Vermögens und über ihre Qualification als Landwirth möglichst vor dem Bietungs-Termin, spätestens aber in demselben sich auszuweisen.

Die Pacht- und Licitations-Bedingungen nebst den zugehörigen Schriftstücken, Karten und Vermessungs-Registern, liegen in unserer Domainen-Registratur (Malapaner-Straße Nr. 26) während der Dienststunden zur Einsicht aus, auch werden auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien Abschriften dieser Bedingungen ertheilt. [942]

Wegen Besichtigung der Pachtobjecte haben die Pachtlustigen sich an den zeitigen Pächter, den Königl. Oberamtmann **Gerstenberg** zu Neudorf zu wenden. Bei demselben können auch die Pacht- und Licitations-Bedingungen eingesehen werden.

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Oppeln, den 5. December 1876.

Bekanntmachung.

Das in der Nähe der Stadt Oppeln belegene **Domainen-Vorwerk Sacrau Königlich** soll von Johannis 1877 bis dahin 1895 im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden. Dasselbe enthält 176,679 Hectar incl. 161,266 Ackerland und 10,316 Hectar Wiese.

Der Bietungstermin steht **auf den 15. März 1877, Vormittags 10 Uhr**, in dem Sitzungszimmer der Finanzabtheilung (Malapanerstraße Nr. 26) hierselbst an. Das Pachtgelderminimum ist pro Jahr auf 6200 Mark und das zur Uebernahme der Pachtung erforderliche disponible Vermögen auf 40,000 Mark festgesetzt worden.

Die Pachtbewerber haben über den eigenthümlichen Besitz dieses Vermögens und über ihre Qualification als Landwirth möglichst vor dem Bietungstermin, spätestens aber in demselben sich auszuweisen.

Die Pacht- und Licitations-Bedingungen nebst den zugehörigen Schriftstücken, Karten und Vermessungs-Registern liegen in unserer Domainen-Registratur (Malapanerstraße Nr. 26) während der Dienststunden zur Einsicht aus, auch werden auf Verlangen Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Copialien ertheilt.

Wegen Besichtigung der Pachtobjecte wollen Pachtbewerber sich an den jetzigen Pächter Königlichen Oberamtmann **Gerstenberg** in Königlich Neudorf bei Oppeln wenden. Bei demselben können auch die Pacht- und Licitations-Bedingungen eingesehen werden. [1046]

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
v. Bonin.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 10. Februar c. ist zum Mitteldeutsch-Elsaß-Lothringischen Verband-Güter-Tarif ein Nachtrag 26 in Kraft getreten, welcher Ermäßigungen für Knochenschrot und Knochenasche, so wie Spiritus enthält.

Druck-Exemplare sind auf den Verband-Stationen zu haben.

Breslau, den 10. Februar 1877. [3270]

Königliche Direction.

Oberschlesische Eisenbahn.

Der **Sonnabend-Extrazug** Breslau-Oppeln (ab Breslau 11 Uhr 15 Minuten Abends) wird Sonnabend, den 17. dieses Monats, zum **letzten Male** gefahren werden.

Breslau, den 12. Februar 1877. [3262]

Königliche Eisenbahn-Commission.

Am 10. Februar cr. ist zum Schlesisch-Mitteldeutsch-Elsaß-Lothringischen Verbandtarife vom 20. October 1873 ein Nachtrag XIX., enthaltend die Aufhebung des Frachtzuschlages für „Knochenschrot" (gestampfte Knochen) und „Knochenasche" bei Beförderung in Wagenladungen, in Kraft getreten.

Druckexemplare sind auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 11. Februar 1877. [3271]

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Laskowitz-Jablonowoer Eisenbahn.

Baustrecke I.

Submission auf Lieferung von:

550 Quadratmetern Granit-Abdeck- und Trottoir-Platten, [683]

55 Kubikmetern Granit-Werksteine

für den Bau der Eisenbahn-Brücke über die Weichsel bei Graudenz.

Termin: **Donnerstag, den 1. März 1877, V.-M. 12 Uhr**, im Streckenbaubureau I. zu Graudenz, woselbst die Bedingungen zur Einsicht ausliegen und gegen Erstattung der Copialien zu entnehmen sind.

Graudenz, den 13. Februar 1877.

Der Eisenbahn-Bau-Inspector.
Tobien.

Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee.

Die Herren Actionäre werden zur

ordentlichen General-Versammlung

auf den 19. Februar c., Vormittags 9 Uhr, in den Gasthof „zum schwarzen Adler" hierselbst

unter Hinweisung auf § 42 des Statuts hierdurch ergebenst eingeladen.

Reichenbach, den 6. Februar 1877. [551]

Das Directorium.

Tannenberg-Peilauer Chaussee.

Die Herren Actionaire werden zur [552]

ordentlichen General-Versammlung

auf den 19. Februar c., Vormittags 11 Uhr, in den Gasthof „zum schwarzen Adler" hierselbst

unter Hinweisung auf § 41 des Statuts hierdurch ergebenst eingeladen.

Reichenbach, den 6. Februar 1877.

Das Directorium.

Großes Schuh- u. Stiefel-Lager.

Allen, die von Marktschreierei nichts halten und wirklich einen guten Stiefel lieben, sowie Denjenigen, die durch mangelhaftes Schuhwerk die Füße und Gesundheit ruinirt haben, empfehle ich mein Geschäft. [1414]

Blos als Fachmann ist man im Stande, durch langjährige Bearbeitung verschiedenartiger Füße einen wirklich rationellen Stiefel zu machen und einen guten Stiefel zu liefern.

F. Androwsky, Schuhmachermeister, Nicolaistraße 16.

Filiale Breslau.

Beschuhungs-Abonnement!

Jede neue Einrichtung beweist die Berechtigung und Zweckmäßigkeit ihrer Existenz nur durch den Erfolg.

Nicht ohne eine gewisse Genugthuung können wir daher auf die stattliche Anzahl von ☞ 204 ☜ Abonnenten, welche in der kurzen Zeit vom 10. Februar, d. i. innerhalb 6 Tagen, bei uns eingetreten sind, hinweisen. Es ist uns dies der klarste Beweis, daß wir nur einem längst und dringend gefühlten Bedürfniß abgeholfen haben.

Der Zweck dieser Einrichtung ist in Kürze folgender:

Durch Zahlung von

sechszig Mark

(zahlbar in halbjährigen Raten **à Mk. 30.**) ist Jedermann in die Lage versetzt, seinen Schuhbedarf in der elegantesten Weise ein für allemal auf ein Jahr hinaus zu decken.

Abonnements-Bedingungen:

1) Jeder Abonnent erhält bei der ersten Zahlung **zwei Paar** elegante Zugstiefel oder Schuhe ganz nach seinem Wunsche, in jeder ihm beliebigen Façon und jedem beliebigen Leder, Lasting 2c.

2) Sollte das Oberleder der Stiefel durch den Gebrauch oder **durch welche Ursache immer zerreißen** oder sonst wie **unbrauchbar** werden, so hat Abonnent nur nöthig, dieselben nach unserem Geschäftslocal zu bringen oder zu senden, um sie sofort gegen neue **wieder nach eigener Wahl** umgetauscht zu erhalten. Alle Reparaturen, ebenso das Neubesohlen, werden gratis ausgeführt.

3) **Bei Vorausbezahlung des ganzen Abonnementspreises gewähren wir einen Rabatt von 5 pCt.**

4) Nach einem halben Jahre wird jedes Paar Stiefel **unbedingt**, gleichviel ob **brauchbar** oder **unbrauchbar**, auf Verlangen durch ein neues Paar ersetzt.

Mit einem Worte,

wir verpflichten uns, unseren Abonnenten in jedem Jahre zum Mindesten vier Paar Stiefel, bei größerem Bedarf jedoch eine vollkommen unbeschränkte Anzahl zu liefern, so daß unsere Abonnenten stets im Besitze mehrerer eleganter, in vollkommen gutem Zustande sich befindlichen Paare Stiefel sind.

Es werden also namentlich alle Jene, die ein fixes Einkommen besitzen, auf diese neue für den Einzelnen sehr vortheilhafte Einrichtung in unserem Geschäft hingewiesen.

Damen

zahlen unter sonst unveränderten Bedingungen für das ganze Jahr [3237]

vierzig Mark

(in zwei halbjährigen Raten à 20 Mk.) — doch haben wir für Damen eine besondere **erste Klasse** eingerichtet, welche berechtigt ist, nur aus den allerfeinsten Gattungen (Talon Louis XV. 2c.) Stiefel zu entnehmen und ist hierfür auch der Preis von 60 Mk. festgesetzt.

Familien-Abonnements

werden nach Vereinbarung abgeschlossen. — **Abonnements aus der Provinz zu denselben Bedingungen.**

Die neuen Ersatzpaare und nöthigen Reparaturen franco gegen franco versendet. Einsendung eines alten Musterstiefels genügt, um etwas vollkommen Passendes zu erhalten.

Wir wollen noch ein Moment nicht unerwähnt lassen, welches uns zu dieser Einrichtung bewog.

Man begegnet nämlich sehr häufig dem Vorurtheil, daß fertig gekaufte Stiefel nicht dauerhaft seien, und Mancher läßt sich durch dieses Vorurtheil abhalten, Stiefel fertig zu kaufen, wenn er auch andererseits zugeben muß, daß dieselben in Bezug auf elegante Façon und Billigkeit nichts zu wünschen übrig lassen.

Diesem Vorurtheil glauben wir mit diesem Beschuhungs-Abonnement gründlich abgeholfen zu haben.

Es giebt für unsere Abonnenten

keine undauerhaften Stiefel

mehr!!

Wir verweisen außerdem auf unser immenses Lager aller erdenklichen Gattungen Schuhwaaren vom Einfachsten bis zum Elegantesten in bekannter Güte und unbedingt billigsten Preisen der Residenz.

Spier & Rosenfeld,

Schuhwaarenfabrik.

(Größtes Etablissement dieser Art in Deutschland.)

Berlin, C., Jerusalemer Str. 19/20.

Filiale: Breslau, Schweidnitzerstr. 27,

Ecke Zwingerplatz.

Visitenkarten,

pro 100 Stück 15, 20, 25, 30 Sgr.,

Verlobungsanzeigen,

50 Stück für 5—6 Mk.,

Monogramme,

100 Bogen oder 100 Couverts 3 Mk., empfiehlt die Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei von

N. Raschkow jr.,
Hoflieferant, [2716]
Schweidnitzerstraße 51.

Rollfuhr-Verkehr.

Täglich prompte, billige Güter-Beförderung, Anfuhr und Abfuhr in Verbindung mit sämmtlichen hiesigen Bahnhöfen bei Spediteur [1567]

M. Teichmann's Ww.,
Carlsplatz 3, Pokoyhof.

Associé-Gesuch.

Der Besitzer einer leistungsfähigen **Dinten-Fabrik** in Schlesien sucht sich mit einer renommirten Firma zu verbinden, welche hauptsächlich den Vertrieb seiner Fabrikate zu übernehmen hätte. [2961]

Geneigte Offerten sub **O. 4314** befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau.**

Schiffer gesucht.

Wir haben Schiffs-Ladungen Eisen sofort nach Berlin und Stettin zu verfrachten, die in **Gleiwitz einzuladen** sind, und ersuchen Schiffer um ihre Offerten mit Preisangaben

S. Huldschinsky & Söhne,
Gleiwitz. [3228]

Pension

für 2—3 Knaben aus guter Fam. v. 1. April ab. Strenge Aufsicht und mütterliche Pflege. Beaufsichtigung bei den Schularbeiten und der Musik. Bedingungen mäßig.

Adressen M. K. Nr. 79 Briefk. der Bresl. Ztg. [1588]

Geld! Geld! Geld!

gegen Unterlage zu billigen Zinsen zu haben Neue Graupenstr. 8, 1 Tr., bei **D. Neumann.** [1298]

1200 Thlr. sofort zur 1. Hypothek zu vergeben bei 6 pCt. Zinsen ohne Damno. Näheres **Matthiasplatz 5**, Specerei-Geschäft. [1572]

In einer Kreis- und Garnisonstadt ist ein

neuerbautes Haus,

beste Lage, das zu dem Geschäft, besonders aber zur Conditorei sich eignet u. eine gute am Orte fehlt, wegen Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Anfragen sub **G. 4357** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Ein Haus

(Vorder- und Hinterhaus) in einer der belebtesten u. industriereichsten Städte Mittelschlesiens, worin seit ca. 20 Jahren ein Rohproducten- und Sattler-Materialien-Geschäft mit guter und fester Kundschaft betrieben worden, ist wegen Kränklichkeit des Inhabers bald **zu verkaufen.** Anzahlung 4- bis 5000 Thlr. je nach Uebereinkommen. Gefällige Offerten sub X. 4348 beliebe man an **Rudolf Mosse** in **Breslau** einzusenden. [3220]

Ein Gasthof,

der **einzige** an der Bahnstation, m. Landgut, **durchweg massiv gebaut,** äußerst frequent, m. Materialien-Geschäft, bei 9- bis 12,000 Mark Anzahl. **sofort zu verkaufen.** Offerten unter **F. 4356** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3257]

Die an der großen Pfarrkirche zu **Striegau** belegene [658]

Burgruine

u. d. dazu gehörige **große Obstgarten** mit vorzüglichen Früchten, Raum zu jeglicher Fabrikanlage, ev. zu ruhigen, stillen Wohnungen, ist aus freier Hand **zu verkaufen.**

Nähere Auskunft ertheilt Bahnhofs-Inspector u. Pr.-Lieutenant **Hoffmann** in **Schwientochlowitz** u. Böttchermstr. **Mertsch** in **Striegau.**

Gärtnerei!

Ein Haus in Creuzburg OS. mit großem Garten und einer guten Wiese, am Wasser belegen, auch bisher als Gärtnerei vermiethet, ist alsbald zu verkaufen oder auf beliebige Zeit zu verpachten. Bei Kauf ca. 2500 Mark Anzahlung. Nähere Auskunft durch Herrn **Thielmann's Buchhandlung** in **Creuzburg.** [679]

Nothwendiger Verkauf.

Das der unverehelichten **Marie Demnig** gehörige Grundstück Bergstraße Nr. 9, Band VIII. Blatt 321 des Grundbuches der Feldgrundstücke der Nikolai-Vorstadt zu Breslau, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 70 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 79/100 Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4200 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 9. März 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 10. März 1877,
Mittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Breslau, den 29. December 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fürst. [24]

Nothwendiger Verkauf.

Das der unverehelichten **Marie Demnig** gehörige Grundstück Bergstraße Nr. 11, Band VIII. Blatt 311 des Grundbuches der Feldgrundstücke der Nikolai-Vorstadt, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 70 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 79/100 Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4200 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 16. März 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Die Bietungs-Caution beträgt 7000 Mark.

Das Zuschlagsurtel wird

am 17. März 1877,
Mittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [25]

Breslau, den 30. December 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fürst.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Band X Blatt 265 des Grundbuchs von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Ar 70 Q.-Meter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt. [157]

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 3600 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 7. Mai 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 8. Mai 1877,
Mittags 12 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 7. Februar 1877.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Grattenauer.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 11 Posenerstraße, im Grundbuche von Breslau und zwar von den Feldgrundstücken der Nikolai-Vorstadt Band 8 Blatt 41 verzeichnet, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 6600 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 11. Mai 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 12. Mai 1877,
Mittags 12½ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [149]

Breslau, den 8. Februar 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) Fürst.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4528 die Firma [150]

A. Holubowicz

und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Holubowicz** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. Februar 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4529 die Firma [151]

F. Lindner

und als deren Inhaber der Kaufmann **Fedor Lindner** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. Februar 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4530 die Firma [152]

Ernst Weiß

und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Weiß** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. Februar 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4531 die Firma [153]

Julius Bernstein junior

und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Bernstein** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. Februar 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1394 die von [154]

1) dem Kaufmann **Karl Ferdinand Eduard Krüger** zu Stettin,
2) dem Kaufmann **Eugen Weichhan** zu Breslau,

am 7. Februar 1877 hier unter der Firma

C. F. Krüger & Co.

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. Februar 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 2739 das Erlöschen der Firma

Albert Heimann

hier heute eingetragen worden. [155]

Breslau, den 10. Februar 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 861 das Erlöschen der dem **Alexander Rosenberg** von der Nr. 2739 des Firmen-Registers eingetragenen Firma [156]

Albert Heimann

ertheilten Procura heute eingetragen worden.

Breslau, den 10. Februar 1877.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Berichtigung.

Der Nutzungswerth der Haus-Besitzung Nr. 67, Stadt Ratibor, ist in dem in Nr. 60 der „Breslauer Zeitung" zum Abdruck gelangten Subhastationspatent irrthümlich mit 390 Mark statt **930 Mark** angegeben.

Ratibor, den 10. Februar 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Dritte evangelische [677]

Lehrerstelle

in Wüstewaltersdorf vacant. 936 Mark Gehalt und freie Wohnung; Verpflichtung zum Turnunterricht und zur Unterstützung des Cantors im Kirchendienste gegen 48 Mark Extra-Entschädigung. Meldungen an Dr. E. Websky in Wüstewaltersdorf.

Bekanntmachung.
Concurs-Eröffnung.
Kgl. Kreisgericht Waldenburg,
den 12. Februar 1877, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [411]

Emanuel Cohn

zu Wüstegiersdorf ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 12. Februar 1877

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kreis-Gerichts-Calculator a. D. Hoben zu Waldenburg bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 26. Februar 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Kammler, im Instructions-Zimmer Nr. IV des Kreis-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen sind.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 12. März 1877
einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 19. März 1877
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 9. April 1877,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Kammler, im Instructions-Zimmer Nr. IV des Kreis-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

IV. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 12. Mai 1877
einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen ein Termin

auf den 4. Juni 1877,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Kreis-Gerichts-Rath Kammler, im Instructions-Zimmer Nr. IV des Kreis-Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Behrends, Dr. Bernhard, von Chappuis, Padelt und der Justiz-Rath Stuckart hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 106 der Mehlhändler, Kaufmann **Franz Josef Kabus** zu Reichthal als Inhaber der Firma

Fr. J. Kabus

und Reichthal als Ort der Niederlassung am 9. Februar 1877 eingetragen worden. [412]

Namslau, den 9. Februar 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 107 der Kaufmann **Theodor Blaschke** zu Namslau als Inhaber der Firma [413]

Theodor Blaschke

und Namslau als Ort der Niederlassung am 10. Februar 1877 eingetragen worden.

Namslau, den 10. Februar 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Fleischermeister **Ferdinand Urbainczyk** gehörige Grundstück Nr. 3 Beuthen, Gärte und Wiesen, welches nach einem jährlichen Nutzungswerthe von 2,550 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll

am 7. April 1877,
von Vormittags 11 Uhr ab,

an der Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 27 nothwendig versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in dem Bureau C. II. eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene dringliche Rechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung derselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Zur Eröffnung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages ist ein Termin

auf den 9. April 1877,
Vormittags 11 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 27 vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter anberaumt.

Beuthen OS., den 4. Januar 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Nagel. [213]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Brauereibesitzer **Oskar Maracke** gehörige Grundstück Nr. 30 Beuthen, Scheuern, welches nach einem jährlichen Nutzungswerthe von 3,240 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll

am 10. April 1877,
von Vormittags 11 Uhr ab,

an der Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 27 nothwendig versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in dem Bureau C. II. eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene dringliche Rechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung derselben spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Zur Eröffnung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages ist ein Termin

auf den 11. April 1877,
Vormittags 11 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 27 vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter anberaumt.

Beuthen OS, den 8. Januar 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Nagel. [214]

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaft-Register, woselbst unter Nr. 197 die Handelsfirma **Timmendorfer & Weißenberg** zu Rosdzin vermerkt ist, ist heut eingetragen worden: [416]

Col. 4, die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft aufgelöst.

Beuthen OS., den 11. Febr. 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

In einer größeren Stadt Oberschles. ist ein rentables **Colonial- und Destillations-Geschäft** bester Lage unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen bei einer Anzahlung von 2000 bis 3000 Mark. [686]

Offerten bitte postlagernd Beuthen O.-S. unter Chiffre K. L. Nr. 898 einzusenden.

Geschäfts-Verkauf.

Ein in günstiger Lage, seit zwanzig Jahren bestehendes, sich rentirendes Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [1579]

Offerten unter **R. B. 76** an die Expedition der Bresl. Ztg.

Eine Restauration

mit Billard ist an einen cautionsfähigen intelligenten Pächter sofort oder vom 1. April d. J. ab zu vergeben; auch ist dieselbe unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Kattowitz, den 12. Februar 1877.

[640] **Louis Troll,**
Mühlen- und Tuchstraßen-Ecke.

Hosenschoner,

zum Einschrauben, sind wieder am Lager. [3224]

M. Charig,
Blücherplatz 18,
Knopfhandlung.

Oberhemden

2789

von vorzüglichem Sitz, **Kragen und Manschetten, Gesundheits-Hemden** und Unterbeinkleider empfiehlt in nur reellen Qualitäten zu billigsten Preisen **H. Wienanz**, Ring, gold. Becher.

Bekanntmachung.
Concurs-Eröffnung.
Königliches Kreis-Gericht Frankenstein,
den 30. Januar 1877, Vormittags 11¼ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [322]

Herrmann Goldschmidt

zu Silberberg ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 19. Januar 1877

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Hugo Pohl in Frankenstein bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 7. Februar 1877,
Vormittags 10¼ Uhr,

vor dem Commissar des Concurses Kreisrichter Rädler im Termins-Zimmer Nr. 11 des hiesigen Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen sind.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 24. Februar 1877
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte,

bis zum 17. März 1877
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Mittwoch,
den 28. März 1877, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kreisrichter Rädler im Terminszimmer Nr. 11 des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer eine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Rath Fassong, v. Wedell und Urban hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heut des Erlöschen der unter Nr. 239 eingetragenen Firma [414]

Herrmann Goldschmidt

und im Procurenregister das Erlöschen der für diese Firma dem Kaufmann **Leopold Goldschmidt** in Silberberg ertheilten, unter Nr. 10 eingetragenen Procura eingetragen worden.

Frankenstein, den 9. Februar 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Knaben, welche hiesige Lehr-Anstalten besuchen wollen, finden vom 1. April cr. gute **Pension** und liebevolle Aufnahme. Gef. Offerten unter **T. 4344** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3174]

Cui	Zahnschmerz	Trau
fidas	verschwindet nur durch **Feytona.**	schau
vide!	In Breslau bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21, u. Scheitnigerstr. 6 Ecke Adalbertstr.	wem!

Für Männer.

Unter Adresse: **F. W. Hahn, Dyhernfurth, postlagernd.** Ein vielfach erprobtes Mittel gegen Schwächezustände oder die vollste Manneskraft bis ins höchste Alter zu erhalten, bereitet aus: Rindermark, Weingeist, Citronensaft und einem hier wachsenden Kraut. Preis 5 Mark. — Besonderer Rath gratis. Anwendung leicht ausführbar. [2634]

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Fabrikbesitzers

David Urner

zu Wölfelsdorf ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist [417]

bis zum 28. Februar 1877
einschließlich

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 23. December 1876 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf Dinstag,
den 20. März 1877, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Hubrich, im Termins-Zimmer Nr. III unseres Geschäfts-Locales anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldungen schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Koschella hier und Felscher zu Landeck zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Habelschwerdt, den 29. Januar 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Der Commissar des Concurses.
Hubrich.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kreis-Gerichts-Rath a. D.

Robert Zonzalla

hierselbst hat die Cigarren-Fabrik und -Handlung von **Ludwig Werner** zu Brieg eine Waaren-Forderung von 144 Mk. 50 Pfg. nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf Dinstag,
den 20. März 1877, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Termins-Zimmer Nr. IV des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [418]

Habelschwerdt, den 8. Februar 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Gerlach.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Fabrikanten [419]

David Urner

zu Wölfelsdorf ist der einstweilige Verwalter, Herr Rechtsanwalt **Koch**, hierselbst, zum definitiven Verwalter ernannt.

Habelschwerdt, den 27. Januar 1877.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Der Commissar des Concurses.
Hubrich.

Für Haut- und Geschlechtskranke,

auch in ganz veralteten Fällen,
schnelle und sichere Hilfe
ohne jede nachtheiligen Folgen und Berufsstörung bei [1582]

Dehnel,
Alte Kirchstraße Nr. 12,
vis-à-vis dem Knaben-Hospital.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, den hartnäckigsten weißen Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [3064]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.
Ausw. werden brieflich behandelt.

Haut- und Geschlechts-Krankheiten beh. spec. Dr. Demlow, jetzt Malerg. 30, 1.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [9]

Eine Partie **Zeitungs-Maculatur** ist verkäuflich **Ring Nr. 5** im Comptoir. [1589]

Feodor Schmitt, Magdeburg,
vorm. Albert Falckenberg & Comp.,
Gravir- und Guillochir-Anstalt, Schriftgießerei, Mechanische Werkstätte.



Anfertigung aller Arten Platten und Gravuren für Buchbindereien, Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. Schriften in Schrift-Hart-Metall und in Messing. Vignetten. Medaillen. Polytypen in größter Auswahl. Stereotypen. Clichés. Galvanos. Unterdruckplatten in reichhaltigster Musterwahl. Zinkographien.

Stempel-Alphabete in Kastenform und selbstfärbende mit Firma und wechselndem Datum. Zifferwerke für die Buchdruckmaschine. Sämmtliche Utensilien für Buchbindereien: Vergoldepressen, Schneidemaschinen, Pappscheeren 2c., Paginir- und Kopfdruckmaschinen.
(H 5444) [2970]

Steinkohlen-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Lagerplätze **Neue Tauenzienstraße 9, Platz 4b,** verkaufe beste **Oberschlesische** [2805]
Stückkohlen mit 2 Mark 70 Pfg.,
Würfelkohlen mit 2 Mark 60 Pfg.,
Nußkohlen mit 2 Mark 30 Pfg. pro To. (2 Hect.)
ab Lager, bei Entnahme von mindestens 15 To. incl. Abfuhr.

Siegismund Steinitz, Comptoir: Bismarckstraße 12.

Frühbeetfenster

von Schmiedeeisen, das Stück 7 bis 9 Mark, empfiehlt [2635]
M. G. Schott, Matthiasstr. 28a.

Die Ladeneinrichtung

ist wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen bei **J. L. Richter,** vorm. **Aug. Zeisig,** Schweidnitzerstraße 27.

Petroleumfässer

werden in jeder Quantität gekauft. Nur Offerten mit Preisangabe werden berücksichtigt. [3261]
Leon Bernstein, Sonnenstraße 28.

Feinste Weizenstärke,

à Pfd. 30 Pf.,
beste Soda, à Pfd. 10 Pf., 25 Pfd. 2,30 M.,
Reisstärke, Stärkeglanz, Waschpulver,
Waschblau in Tafeln, Kugeln u. Mehl,
Talgkernseife, 8 Pfd. für 3 Mk.,
Oranienburger Seife, à Pfd. 45 Pf.,
Elain-Seife, parfümirt, à Pfd. 35 Pf.,
Grüne Seife, 12½ Pfd. 2,50 Mk.,
Glycerin-Abfallseife, à Pfd. 60 Pf.,
Gallseife, à Stück 15 Pf.,
Mandelseife à Pfd. 80 Pf.,
Prager Putzstein, 12 St. 90 Pf.,
Engl. Messer-Putzstein, à 30 Pf.,
Brennspiritus, à Liter 50 Pf.,
Wiener Apollo-Kerzen, à Pfd. 1 Mk.,
Stearin-, Naturell- u. Paraffin-Kerzen,
Petroleum, Ligroine, Maschinenöl
billigst bei [784]
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Caviar,

grau und großkörnig à Pfd. 2,50 M. bei 3 Pfd. billiger. [1573]
J. F. Thiel, Nicolaistr. 22.

Frischer Seedorsch

billigst [1574]
Carlsplatz 1.

Die besten, solidesten u. billigsten
3244
Möbel

bekommt man zu tief herabgesetzten Preisen in der **Möbel-Fabrik-Niederlage** von
D. Silberstein,
Breslau, Neue Taschenstr. 16, schrägeüber Hotel du Nord.

Bier-Lager-Fässer u. Transport-Gebinde

in allen Größen offerirt billigst
[1558] **Faßfabrik A. Feustel, Breslau.**

Neu! Honig-Kräuter-
Neu! Malz-Extract,
begutachtet von dem Herrn **Kgl. Sanitätsrath Dr. Schlegel.**
Bewährtes Haus-Mittel gegen
Husten, Catarrh

der **Lungen** und **Luft-Röhren, Heiserkeit** u. alle **krankhaften Zustände** der **Brust-Organe.** Schon nach kurzem Gebrauch wird Jeder die **effectiven Erfolge** dieses Mittels an sich wahrnehmen.
Niederlagen in Breslau:
à Flasche 12 und 16 Sgr.:
Ohlauerstr. 9 bei E. Scholz.
Schweidnitzerstr. 34 bei Julius Neugebauer. [1264]
Klosterstraße 2, Ecke Feldstr., bei G. Beige.
Neue Taschenstr. 8 bei Thomale.
Tauentzienplatz 9 bei P. Feige.
Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 2a im Colonialwaaren-Geschäft.
Neumarkt 12 bei J. Winkler.
Matthiasstr. 3 bei P. Hein.

Petroleum

à Liter 35 Pfg., à Pfd. 22 Pfg.
A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Stellen-Anerbieten u. Gesuche.

Eine gepr. Gouvernante w. Stunden in Sprachen, Musik u. Element.-Wissensch. z. geben, w. auch Stell. f. Nachm. z. Nachh. f. Kinder od. Vorles. u. Gesellsch. anzun. Off. erb. unt. A. W. 78 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. [1585]

Geprüfte Kindergärtnerin.
Eine junge Dame aus guter Familie sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, Stellung bei nicht zu kleinen Kindern.
Offerten erbeten sub H. 2325 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Eine Directrice,

welche geschmackvoll und gewandt alle Artikel des Putzfaches arbeitet, wird per 15. März bei gutem Salair, freier Station und angenehmer familiärer Stellung gesucht. [628]
Ludwig Leyser, Thorn.

Für mein Schnittwaaren-Geschäft suche ich vom 1. April ein tüchtiges Mädchen, die polnisch spricht, als **Verkäuferin.** Meldungen erbitte ich unter Chiffre A. postlagernd Oppeln.

Eine Zuschneiderin

auf Mäntel und Costumes findet sofort oder später Stellung. [690]
Lissa, Reg.-Bez. Posen.
H. Leipziger.

Ein junges, gebildetes Mädchen, mosaischer Confession, das sowohl mit Handarbeiten, als auch mit der Wirthschaft vertraut ist, sucht Stellung **als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau.** [675]
Offerten nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter L. Nr. 75 entgegen.

Ein anst. junges Mädchen, welches die Mädchen-Gewerbeschule in Brieg besucht hat, mit Rechnungswesen, Buchführung, sowie Leitung der Haushaltung vertraut ist, sucht Stellung in einem Geschäft oder zur Erziehung jüngerer Kinder und als Stütze der Hausfrau. [638]
Offerten erbeten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter E. B. 64.

Für ein **leistungsfähiges Steinkohlenwerk** wird zur **Mitwirkung beim Verkauf** seiner **Producte** ein erfahrener und
zuverläßiger Kaufmann gesucht.

Derselbe muß bereits mehrere Jahre mit Erfolg in dieser Branche gearbeitet haben und sich durch gute Empfehlungen und Atteste legitimiren können. Bewerbungen sind an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter **D. 4354** einzusenden. [3259]

Für ein bedeutendes Hopfengeschäft Baierns wird für Breslau, Schlesien und Provinz Posen [3157]
ein tüchtiger Agent oder Reisender

unter sehr günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht und erhalten solche Herren, welche bereits in dieser Branche gearbeitet haben, den Vorzug.
Gef. Offerten unter Angabe von Referenzen beliebe man sub Chiffre E. Nr. 62 franco in der Exped. der Bresl. Ztg. zu hinterlegen.

Stellensuchende

aller Branchen placirt das Bureau **Bavaria, Breslau, Gräbschnerstr. 21.**

Ein junger Mann,

gelernter Specerist, der einf. Buchführung und poln. Sprache mächtig, sucht per 1. April c. Stellung.
Gefl. Offerten sub H. 150 postlag. Gleiwitz erbeten. [688]

Für mein Getreidegeschäft suche ich per 1. April cr. [3151]
einen jungen Mann,

der mit der Branche vollständig vertraut ist. Nur solche finden Berücksichtigung.
G. Schneider in Schweidnitz.

Ein junger Mann, der den Ausschnitt g. versteht, mit der einf. Buchf. vertr. ist, sucht, gestützt auf g. Zeugn., Stellung **in einem Ledergeschäft.** Offerten erbitte unter P. H. 60 postl. Postamt 11. [1587]

Für mein Kurzwaaren-Engros-Geschäft suche ich einen in dieser Branche erfahrenen [625]
Commis für's Lager.

Dresden. Theodor Hannes.

Ich suche per 1. April c. für mein Colonial- und Manufactur-Waaren-Geschäft [3238]
einen tüchtigen gewandten Commis,

welcher bestens empfohlen wird.
Bewerbungen schriftlich.
Jauer. R. Brüngger.

Ein Commis,

der mit dem Stabeisen-, wie Eisenwaaren-Geschäft vollständig vertraut, gewandter Verkäufer ist und zur Buchführung wie Correspondance verwendet werden kann, findet Ostern Stellung bei [657]
Rob. Kublick in Sagan i. Schl.

Ein Commis,
gelernter Specerist, der seine Lehrzeit vor Kurzem beendet hat, noch activ und der poln. Sprache mächtig, sucht veränderungshalber pr. 1. April cr. Stellung. Gef. Off. w. unter A. 60 postl. Ziegenhals erbeten. [1575]

Ein cautionsfähiger praktischer
Destillateur

in gesetzten Jahren, der polnischen Sprache mächtig, wird zur selbstständigen Leitung einer hiesigen Destillation unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres durch
[680] **Jacob Freund,** Cigarrengeschäft, **Kattowitz.**

Ein Techniker, im Zeichnen und Bureauarbeiten gewandt, wird für eine größere Verwaltung in Oberschlesien zum 1. April c. gesucht.
Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind unter Chiffre **C. Z. 863 an das Annoncen-Bureau „Invalidendank", Berlin W., Markgrafenstr. 51a,** einzusenden. [3200]

Ein erfahrener tüchtiger
Braumeister,

dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, findet dauernde Stellung bei [3176]
E. Beyer, Brauereibesitzer, **Leobschütz.**

Ein Landwirth,

29 Jahre alt, 10 Jahre beim Fach, unverh., welcher gegenwärtig ein größeres Gut in der Prov. Posen bewirthschaftet, wünscht, um in seine Heimath Oberschlesien zurückzukommen, von Ostern ab die Verwaltung eines kleineren Gutes zu übernehmen. [682]
Gef. Offert. werden unter A. X. 3 postlagernd Gostyn erbeten.

Ein verh. Wirthsch.-Beamter (nur 1 Kind), mit allen Branchen der Landwirthschaft, namentlich Rübenbau, gut vertraut (noch activ), sucht per Ostern, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehl., Stellung. Gütige Off. sub E. R. 143 durch das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28, erbeten. [3248]

Als Inspector oder Rechnungsführer sucht ein sehr tüchtiger verh. Landwirth (ohne Familie) per 1. April dauernde Stellung. Derselbe ist in jeder Beziehung zu empfehlen. Näheres (Emil Kabath) Stangen'sches Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28, Breslau. [3247]

In **Wilkau,** Kreis Namslau, ist die Niederlassung eines cautionsfähigen
627
Käsers,

für die Milch von vorläufig 120 Kühen, sehr erwünscht. Auskunft ertheilt Gutsbesitzer **Müller in Mittel-Wilkau.**

Bei monatlichem Gehalt von 60 Mk., freier Wohnung und freier Heizung findet ein [1586]
verheiratheter Diener,

der sich **durch gute Atteste als besonders brauchbar und zuverlässig** ausweisen kann und dessen Frau die Hausbereinigung übernehmen muß, per 1. April a. c. Stellung.
Meldungen werden **Gartenstraße 23b,** parterre, im Comptoir Nachmittags zwischen 5—6 Uhr entgegengenommen.

Ein junger Mann, welcher bereits 3 Jahre seiner Lehrzeit in einem Eisen- und Specerei-Geschäft vollbracht, wünscht behufs weiterer Ausbildung in einem größeren Geschäft noch 1 Jahr zu lernen. Beansprucht wird kein Gehalt, jedoch freie Station. Gefällige Offerten erbitte an **Robert Rosenberger,** Eisenhandlung, **Ziegenhals.** [684]

Für das Comptoir wird ein
Lehrling

mit höherer Schulbildung zum sofortigen Antritt gesucht, event. per 1. April. [3256[
Gebrüder Bauer,
Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 11.

Für eine lebhafte **Buchhandlung** einer mittleren Provinzialstadt Schlesiens wird zu Ostern ein [3265]
Lehrling

mit guter Schulbildung **gesucht.** Kost und Logis im Hause des Principals. Offerten sub H. 2336 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Breslau** zu richten.

Vermiethungen 2c.

Agnesstraße 16

3. Etage, 5 Zimmer, Küche mit Gas- und Wasserl., Ostern zu beziehen.
Näheres Ring 14, 1. Et. [1556]

Ein fein möblirtes Vorderzimmer ist sofort oder später zu vermiethen. Näh. **Sonnenstr. 25,** 1. Et., links.

Klosterstraße 1c
sind pr. Ostern die halbe 1. und halbe 2. Etage, je 3 Zimmer, Cabinets, Küche 2c., zu verm. Näh. das. 1. Et. links. [1559]

Die 1. Etage, ganz oder getheilt, zu vermiethen **Schmiedebrücke 19.**

Bahnhofstraße 19
ist das Hochparterre, 5 Zimmer, großes Cabinet, Küche, Mädchenstube, Closet, Veranda, Gartenbenutzung zu vermiethen. Sämmtliche Zimmer werden elegant renovirt. [1561]

Matthiaskunst 3, II. Et.

eine freundliche Wohnung von 2 oder 3 Zimmern, Entree, große Küche und Beigelaß, zu 120 resp. 150 Thlr., per 1. März oder 1. April cr. zu verm. Näheres daselbst, erste Etage. [1570]

Werderstraße 29

ist eine Wohnung im 1. Stock von drei Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör per Ostern oder Johanni zu vermiethen, daselbst auch Pferdestall, Wagenremise und Waarenschuppen.

Wallstraße 20, part.,

Ostern eine Wohnung, auch z. Compt. geeignet, zu verm. Näheres daselbst.

Holteistraße 42 [929]
ist per Ostern eine Wohnung, 4 Zimmer, Cabinet und Küche, 2. Etage, mit Gartenbenutzung zu vermiethen.

Ring Nr. 55,

Naschmarktseite, ist der 3te Stock, 2 große Stuben, 1 Mittelcabinet, Küche mit **Wasserleitung** und Nebengelaß per Ostern für 180 Thlr. zu vermiethen. Näheres 1 Tr. daselbst.

Agnesstraße 16

1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Nebengelaß, Ostern zu beziehen.
Näheres Ring 14, 1. Etage. [1557]

3235
Ein Geschäftslocal,

best. aus **2 hellen Comptoir-Zimmern, 2 großen Remisen u. großem Keller,** ist billig zu vermiethen Antonienstraße 4. Näheres bei Herrn **Sperber, Antonienstr. Nr. 1.**

Phönix-Mühle, im Neubau,

ist ein Geschäftslocal nebst nöthigem Lagerraum, sowie angrenzender Wohnung, im Ganzen oder getheilt sofort zu vermiethen. [3239]

Ein Comptoir, Lagerkeller und Remise

zu verm. **Reuschestr. 48.** [1555]

Ein Comptoir mit Cabinet zu vermiethen **Schmiedebrücke 19.**

Wallstraße 13|14, „Storch",

ist per Ostern
a. eine größere Vorder-Wohnung im ersten Stock,
b. eine Mittelwohnung
zu vermiethen durch **Posner,** Sonnenstraße Nr. 7. [2082

Breslauer Börse vom 14. Februar 1877.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	104,20 G
do. Anleihe..	4½	—
do. Anleihe..	4	95,80 G
St.-Schuldsch. .	3½	92 G
Prss.Präm.-Anl.	3½	144 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,35 à 40 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,25 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	96,60 bzG
do. Lit. A....	4	94,90 bz
do. do.....	4½	101,90 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96 B
do. do.....	4	II. 94,90 B
do. do.....	4½	101,90 B
do. (Rustical).	4	I. 95,25 bzG
do. do.....	4	II. 94,90 B
do. do.....	4½	101,90 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95 bzB
Rentenbr. Schl.	4	96 B
do. Posener	4	95 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	94 B
do. do.....	4½	101,40 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,25 bzG
do. do.....	5	100 à 0,30 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner...	5	—
Italien. Rente.	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	51,25 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	55,75 G
do. Goldrente	4	60,60 G
do. Loose 1860	—	98 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	63,75 B
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	71,50 B
Obschl. ACDE.	3½	127,50 bzG
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	103,75 bzG
do. St.-Prior..	5	109,25 bzB
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	91,60 B	
do.	4½	96 G	H. 93,50 B
do. Lit. J.	4½	—	
do. Lit. K.	4½	93 G	
do.	5	100 B	
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B	
do. Lit. C. u. D.	4	93,50 B	
do. 1873.....	4	91 B	
do. 1874.....	4½	99,25 B	
do. Lit. F....	4½	101,50 G	
do. Lit. G....	4½	99,75 B	
do. Lit. H....	4½	101,75 G	
do. 1869.....	5	103,75 etbzB	
doBriegNeisse	4½	—	
do. Wilh.-B. .	5	103,50 G	
R.-Oder-Ufer..	5	101,15 G	

Wechsel-Course vom 14. Februar.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	170,35 bz
do. do.	3	2M.	169,15 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,445 bzG
do. do.	2	3M.	20,37 bzG
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,35 bz
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	253,75 B
Wien 100 fl...	4½	kS.	165,15 G
do. do...	4½	2M.	164 G

Fremde Valuten.

Ducaten......	—
20 Frs.-Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	165,40 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	254,25 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B..	5	87,25 G	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 398 bz
Rumän. St.-Act.	4	12,75 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	69,50 bz	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	74 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	87,25 B	—
do. Bodencrd.	4	95 B	—
do. Vereinsbk.	4	77 bz	— [à 43,50 bz
Oesterr. Credit	4	243 G	ult. 243,50 à43à44

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank'.	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	18,50 G
Laurahütte....	4	65,50 G	ult. 65,50 bzG
Moritzhütte ...	4	—	19 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	26,50 B
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	68,25 bzG	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	9 B

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere höchst. M.	Pf.	schwere niedrigst. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedrigst. M.	Pf.	leichte höchst. M.	Pf.	leichte niedrigst. M.	Pf.
Weizen, weisser..	19	50	18	70	21	20	20	40	17	60	17	30
do. gelber...	19	40	18	60	20	80	20	10	17	40	17	20
Roggen neuer ...	18	—	17	30	16	50	15	80	15	50	14	80
Gerste neue	15	60	15	20	14	80	14	60	14	—	13	30
Hafer neuer	15	—	14	80	14	40	14	10	13	80	13	—
Erbsen	15	50	15	50	14	50	13	80	13	30	12	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	31	50	28	50	23	50
Winter-Rübsen	30	50	27	50	21	50
Sommer-Rübsen	30	—	26	—	21	—
Dotter	24	—	21	—	17	—
Schlaglein	26	—	23	—	20	—

Kleesaat, rothe, ordinär 45—52, mittel 55—62, fein 65—72, hochfein 75—78.
Kleesaat, weisse, ordinär 45—56, mittel 60—65, fein 68—72, hochfein 75—83.

Heu 2,70—3,10 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 33,00—35,00 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 15. Februar.
Roggen 153,00 Mark, Weizen 197,00, Gerste —, Hafer 136,00, Raps 330, Rüböl 72,00, Spiritus 52,00.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 50,80 B, 49,80 G.

Zink: ruhig.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.